Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 17. Juli 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 169.

Deutschlands Ausplünderung.

Große Erbitterung in Berlin über das Abkommen in Spa.

Die Ehrung der Trikolore.

Reichswehr und Publikum singen „Deutschland über alles".—Alliierte gewähren Beistand zum wirtschaftlichen Aufbau. — Ablieferung deutscher Kriegsschiffe an Amerika.

Berlin, 17. Juli. Ueber die Entscheidung der deutschen Vertreter auf der Konferenz in Spa, jeden Monat zwei Millionen Tonnen Kohle an die Alliierten abzuliefern, heißt es in einer halbamtlichen Erklärung, daß „keine andere Entscheidung möglich war, nachdem Marschall Foch hinberufen worden war. Auf der einen Seite drohte Einfall in Deutschland mit seinen unberechenbaren politischen und wirtschaftlichen Folgen und auf der anderen handelte es sich um eine Verminderung der Kohlenlieferung an deutsche Verbraucher um acht vom Hundert, jedoch mit der Möglichkeit, Herr im eigenen Hause zu bleiben."

Der Vertreter der „Vossischen Zeitung" in Spa tadelt die deutsche Abordnung, weil sie dem deutschen Kapitalisten Hugo Stinnes gestattete, die Rolle des Diktators zu spielen. Die „Kreuz-Zeitung", das Organ der Alldeutschen, erklärt: „Deutschland ist wiederum Verpflichtungen eingegangen, welche es nicht ausführen kann." Die „Freiheit", das Blatt der unabhängigen Sozialisten, heißt die Entschließungen der deutschen Bevollmächtigten gut.

Der Bund der unabhängigen Gewerkschaften, dem zwei Millionen Arbeiter angehören, eine vom deutschen Gewerkschaftsverband völlig getrennte Vereinigung, hat in einem flammenden Protest das Abkommen in Spa als einen Versuch bezeichnet, deutsche Arbeiter in dauernder Knechtschaft fremder kapitalistischen Interessen zu halten. Die geplante fremde Kohlenkontroll-Kommission bedeute „eine systematische Erdrosselung der mit denen der Entente konkurrierenden deutschen Industrien." Die Annahme der Bedingungen mache die Kohlenversorgung der deutschen Industrieen zur Unmöglichkeit. Allgemeine Arbeitslosigkeit im ganzen Lande sei zu befürchten. Zum Schluß wird gegen die Einmischung in die Zahl der Arbeitsstunden über die Köpfe der Grubenarbeiter-Verbände hinweg protestiert und die Abmachung für eine Beleidigung der Arbeiter aller Länder erklärt.

Die Unterzeichnung.

Spa, 17. Juli. Die Alliiertenregierungen werden geeignete Maßnahmen treffen, um Deutschland bei der Flüssigmachung von Darlehen behufs Einlösung seiner heimischen Bedürfnisse zu helfen und in der prompten Abtragung seiner Schuld an die Alliierten, laut eines gestern hier von den Vertretern von Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Belgien und Portugal unterzeichneten Abkommens, in dem die Probleme hinsichtlich der Wiedergutmachung erledigt worden sind. Die Verteilung des Schadenersatzes, den Oesterreich, Ungarn und Bulgarien leisten müssen, ist in dem Abkommen ebenfalls geregelt.

Belgien erhält den Vorrang in der Bezahlung von zweieinhalb Milliarden Goldfrancs, und das Abkommen enthält die Pfänder für das Vorrecht. Die Alliierten einigten sich auf eine Methode der Bewertung der von Deutschland und seinen Verbündeten unter den verschiedenen Verträgen ausgelieferten Schiffe und deren Verteilung, ferner der ausgelieferten Kriegsschiffe, Schwimmdocks und anderen Kriegsmaterials. Einer der Artikel des Abkommens, die noch nicht erledigt worden sind, ist der bezüglich Festsetzung der Kosten der Besetzungsheere auf einheitlicher Grundlage, da darüber mit den Ver. Staaten Verhandlungen stattfinden sollen.

Die Verteilung der Wiedergutmachungssummen wurde, wie folgt, geregelt: Frankreich 52, Großbritannien 22, Italien 10, Belgien 8, Japan und Portugal je 0.75 Prozent; das übrige, 6.5 Prozent, soll zwischen Serbien, Rumänien und Polen geteilt werden. Belgien muß die zweieinhalb Milliarden Goldfrancs, welche es als Vorzugszahlung erhält, zur Tilgung seiner Schulden an die Alliierten benutzen.

Die Alliierten garantieren Deutschland unter dem Kohlenvertrag anderthalb Millionen Tonnen Kohlen monatlich aus den schlesischen Gruben, einerlei, wie in Schlesien die Volksabstimmung ausfallen mag. Als die Deutschen um sieben Uhr gestern abend nach zweimaligem Aufschub das Kohlenabkommen unterzeichnen sollten, erhob sich Herr Simons zu einer Erklärung, Premier Millerand nötigte ihn aber mit den Worten „das ist genug", abzubrechen. Trotzdem trat eine vierstündige Erörterung ein, in deren Verlauf die Vertreter Deutschlands vergeblich bessere Bedingungen, noch mehr Kohle von den schlesischen Gruben, zu erlangen versuchten. Die Alliierten werden 70 Mark Gold für jede Tonne bezahlen, wovon die Hälfte Deutschland zum Ankauf von Rohstoffen und Lebensmitteln kreditiert werden; das sind 840 Millionen Mark Gold im Jahr. Dreißig Mark Gold für die Tonne werden dem Entschädigungsfonds kreditiert und fünf Mark sind für Lebensmittel und Material für die Kohlengräber bestimmt. Stellt am 15. November sich heraus, daß in den drei vorhergehenden Monaten nicht sechs Millionen Tonnen Kohlen abgeliefert worden sind, so werden die Alliierten mehr deutsches Gebiet besetzen.

Finanzsitzung verschoben.

Spa, 17. Juli. Die Alliierten haben den Generalsekretär des Völkerbundes ersucht, die nach Brüssel anberaumte Finanzkonferenz bis nach dem 15. September zu verschieben, da es jetzt unmöglich sei, die zum Erfolg erforderlichen Elemente vorher zu vereinen.

In zwei Haufen.

Paris, 17. Juli. Die Entschädigung, welche Oesterreich, Ungarn und Bulgarien den Alliierten zu leisten haben, werden, laut Nachricht aus Spa, in zwei gleiche Teile geteilt, und die eine Hälfte den verschiedenen Nationen in dem gleichen Verhältnis zugewiesen werden, wie unter dem Vertrag mit Deutschland. Von der zweiten Hälfte wird Italien drei Zehntel bekommen, das übrige Serbien, Rumänien und Griechenland. Polens Ansprüche werden später erledigt werden.

Pertinax sagt im „Echo de Paris", daß trotz ihrer Nachgiebigkeit die Konferenz in Spa mehr Frankreich günstige Möglichkeiten zu enthalten scheine, als die Ergebnisse anzudeuten schienen. Der „Figaro" sagt, die Lage bliebe mindestens verwirrend und beunruhigend. Die Alliierten hätten alle Mittel, versöhnliche und Zwangsmittel, erschöpft, und die Deutschen ihnen das Gewicht entgegengestemmt, es sei ihnen unmöglich, die Forderungen zu erfüllen. Die Presse ist im allgemeinen wenig erbaut von dem Verlauf der Konferenz.

Die Ehrung der Trikolore.

Berlin, 17. Juli. Nachdem Haniel von Haimhausen, Hilfsstaatssekretär des Auswärtigen, und Regierungsrat Moll als Vertreter der Polizei in der französischen Botschaft offiziell ihr Bedauern über die Abreißung der Trikolore vom Botschaftsgebäude am Tage der Bastillefeier ausgedrückt und die Verhaftung des Täters mitgeteilt hatten, zog eine Abteilung Reichswehr unter einem Offizier vor der Botschaft auf, während zwei französische Seeleute die wiedererlangte Fahne hißten. Die Abteilung machte Honneurs und zog dann weiter. Sofort stimmten die Soldaten „Deutschland, Deutschland über Alles" an, und die Sicherheitspolizei und das ganze Publikum stimmten ein, während die von den Balkons zuschauenden französischen Offiziere heftig gestikulierten. Vorher hatte das Publikum die Soldaten mit Ausrufen wie „Schmach" und „Schande" begrüßt. Die Zeremonie war von der Regierung sorgfältig geheim gehalten worden, um einen Protest des Unwillens der Bevölkerung zu verhüten. Sicherheitspolizei bewacht die Botschaft.

Fünf deutsche Kriegsschiffe unterwegs.

Washington, 17. Juli. Die fünf deutschen Kriegsschiffe, welche den Ver. Staaten zugeteilt wurden, sind am 13. von Brest abgefahren und werden am 3. August in New York erwartet. Sie müssen, laut des Vertrags, nach einem Jahr zerstört werden. Das größte, das Kampfgroßschiff Ostfriesland, 22,000 Tonnen, fährt unter eigenem Dampf, der Panzerkreuzer Frankfurt und die drei Zerstörer werden vom Transportdampfer Hancock und drei amerikanischen Minenfegern geschleppt.

Kaiserin wieder schlimmer.

Doorn, 17. Juli. Der Zustand der ehemaligen deutschen Kaiserin ist wieder sehr bedenklich geworden.

Italiens neuer Kurs.

Rom, 17. Juli. Premier Giolitti versucht, mit Jugoslavonien freundschaftliche wirtschaftliche Beziehungen anzuknüpfen und ist bereit, auf Fiume zu verzichten; die Stadt soll Freihafen werden. Des weiteren tritt er für die vollständige Unabhängigkeit Albaniens ein. Die neuen Steuern sollen, wie er im Abgeordnetenhause erklärte, den reicheren Leuten aufgebürdet werden. Das Haus brachte seinem Kabinet am Schluß der Rede ein einstimmiges Vertrauensvotum dar.

— Verkehrt auf gefaßt.— Maleratelier, wo eine Dame zu ihrem Bilde sitzt. Eintretender Herr: „Nun, wie weit sind Sie, Herr Meier?"— „Das Bild ist soweit fertig, Herr Kommerzienrat; ich soll nur noch den Hintergrund malen." — Herr zu seiner Frau: „So dreh' dich doch um, Emilie."

Ultimatum.

Die Türken müssen Vertrag unterzeichnen oder raus!

Muselmanischer-Bund.

In Syrien wächst der Widerstand gegen die Franzosen. — Griechische Dampfer auf dem Schwarzen Meer beschlagnahmt. — Kämpfe bei Peking.

London, 17. Juli. Die Drohung, die Türken ein- für allemal aus Europa zu vertreiben, ist in der Antwort der Alliierten auf die Einwände der türkischen Regierung gegen den heute hier veröffentlichten Friedensvertrag enthalten. Eine solche Maßnahme wird den Türken in Aussicht gestellt, falls sie den Vertrag nicht bis zum 27. Juli unterzeichnen oder in Kraft setzen.

Die Wirren im Orient.

London, 17. Juli. Die Franzosen hatten Mittwoch an König Feisal von Syrien die Forderung gestellt, binnen 24 Stunden das französische Mandat über Syrien, die französische als offizielle Landessprache und die französische Münze als syrische Landesmünze anzuerkennen. Feisal gab keine Antwort, und die Franzosen gingen darauf gegen Damaskus und Aleppo vor.

Libanon unabhängig.

Kairo, 17. Juli. Der Verwaltungsrat von Libanon, hauptsächlich aus Maroniten bestehend, darunter der Bruder des Patriarchen, hat das Gebiet von Libanon für unabhängig erklärt und dem französischen Mandat die Anerkennung verweigert. Mitglieder des Rats wurden auf der Reise nach Europa, wo sie dem Großen Rat ihren Standpunkt erklären wollten, von den Franzosen verhaftet, ehe sie in Damaskus eintrafen.

Vereinigung aller Muselmanen.

Konstantinopel, 17. Juli. Laut Gerüchten hat die Konferenz von Vertretern aller muselmanischen Länder, Afghanistan, Syrien, der Türkei, Arabien, Indien, Persien, Azerbaijan, der Krim, Egypten und Tripolis, welche in Angora tagt, sich entschlossen, das Amt des Oberhauptes der muselmanischen Welt in solcher Weise zu besetzen, daß alle Gläubigen vereinigt werden. Der Emir von Afghanistan arbeitet dahin, den Sultan der Türkei als solches Oberhaupt zu ersetzen, seitdem die Griechen in Thrazien und Kleinasien eingedrungen sind. Enver Pascha, der frühere türkische Kriegsminister und Führer der Jungtürken, steht hinter dem Plane des Zusammenschlusses aller Gläubigen, den die ehemals kaiserlich deutsche Regierung entworfen haben soll. Diese religiöse Bewegung ist in tiefes Geheimnis gehüllt, Bruchstücke der Begebenheiten werden jedoch den Diplomaten der Entente bekannt.

Griechische Schiffe angegriffen.

Konstantinopel, 17. Juli. Die türkischen Nationalisten haben einen Angriff auf die griechische Schiffahrt auf dem Schwarzen Meer eingeleitet, in dem Hafen Kerason den griechischen Dampfer Filia beschlagnahmt, dessen Offiziere gefangen gesetzt und sieben Millionen Rubel beschlagnahmt.

Die Griechen landen jetzt Truppen in Gallipolis, Silvri am Marmorameer und in Dekros am Schwarzen Meer. Mit Adrianopel hat alle Verbindung aufgehört, doch ist die Stadt noch nicht von den Griechen besetzt worden.

Mit den türkischen Nationalisten haben die Franzosen ein Abkommen getroffen, wonach sie ihnen ein halbes türkisches Pfund für jede Tonne Kohle, welche die Franzosen in den Kohlenbergwerken an der Schwarzmeerküste von Anatolien fördern, bezahlen. Diese Bergwerke liefern der hiesigen Schiffahrt die Kohlen. Das Abkommen war die Folge vieler blutiger Krawalle an den Grubenlagern.

Der japanisch-britische Vertrag.

Honolulu, 17. Juli. Laut Mitteilung des Auswärtigen Amtes in Tokio ist der britisch-japanische Vertrag nicht automatisch, wie London berichtete, sondern nach einer allgemeinen Durchsicht unter dem Vorbehalte von Veränderungen auf ein Jahr erneuert worden.

Kämpfe bei Peking.

Peking, 17. Juli. In Kwan Hun, dreißig Meilen von hier, fanden Kämpfe zwischen Truppen der einander bekämpfenden Parteien statt, und es sind hier Verwundete eingetroffen. Die Stadt ist ruhig.

Tientsin, 17. Juli. Die hiesigen fremden Truppenbefehlshaber ließen einen Zug nach Yangtsun an der nach Peking führenden Bahn behufs Untersuchung der Lage und der Ursachen der Feindseligkeiten zwischen den Anfus und den Chihlis laufen. Die Japaner versuchen, die Bahn in ihre Gewalt zu bringen und die Truppenbeförderung zu verhindern, was die Anfus vor Angriffen der Chihli- und mandschurischen Heere schützen würde. Die anderen fremden Befehlshaber haben Japan aber nicht zugestimmt. Die Offiziere auf dem Zuge, Amerikaner, Briten, Japaner und Franzosen, erfuhren in Peisang vom Befehlshaber der Chihlitruppen, daß er von den Japanern von der Bahn zwei Meilen vertrieben worden sei, was in seiner Front einen Riß von vier Meilen Breite verursacht habe. Um Streit mit den Japanern zu vermeiden, sei er gezwungen gewesen, sich nach Peisang zurückzuziehen.

Tokio, 17. Juli. Das Auswärtige Amt bestreitet, daß Japan sich in die chinesischen Wirren eingemischt habe, es bewahre seine strenge Neutralität und Unparteilichkeit gegenüber den inneren Streitigkeiten in China.

Wilna geräumt.

Warschaus Regierung gesteht auch diesen Verlust zu.

Warschau, 17. Juli. Nach heftigen Straßenkämpfen waren die polnischen Abteilungen gezwungen, die Stadt Wilna unter feindlichem Druck zu räumen, laut hiesiger amtlicher Mitteilung. Sergeant William Cook, Enid, Okl., Mitglied der amerikanischen Typhusexpedition, wird seit der Schlacht zwischen den Polen und Russen bei Minsk vermißt; der Desinfizierungszug, auf dem er arbeitete, ist den Russen in die Hände gefallen. Cook weigerte sich, mit den Mitarbeitern zu fliehen, da er hoffte, den Zug noch in Sicherheit zu bringen.

London, 17. Juli. Gebietsgewinne seitens der Bolschewiki gegen die Polen längs der Linie Wilna-Minsk werden in der Moskauer amtlichen Funkendepesche vom Freitag, wie folgt, gemeldet: Westlich von Smorgon besetzten wir nach erbittertem Kampf das Dorf Soly, 40 Meilen südöstlich von Wilna. In der Richtung von Baranovitch besetzten wir mehrere Dörfer, 33 Meilen südwestlich von Minsk.

Bela Kun nach Rußland.

Wien, 17. Juli. Der frühere ungarische Diktator Bela Kun ist als Gefangener über Deutschland nach Rußland gebracht worden, nachdem die Sowjetregierung erklärt hatte, sie werde keinen österreichischen Kriegsgefangenen in Rußland freilassen, wenn nicht Kun und seine Kumpanen freies Geleit nach Rußland erhielten. Ungarn hatte wiederholt vergebens die Auslieferung der Schreckensmänner verlangt.

Kun ist bei Oderberg an der schlesisch-tschechischen Grenze vom Zuge entflohen.

Zum Tode verurteilt.

Harry Andrae soll für sein Verbrechen am 15. Oktober büßen.

Richter Pam verhängte heute über Harry Andrae, einen notorischen Straßenräuber, Einbrecher und Geldschranksprenger, der der Ermordung des Polizisten Thomas O'Donnell schuldig befunden worden war, das Todesurteil. Es wird am 15. Oktober vollstreckt werden. Sieben Galgenkandidaten sollen an jenem Tage das Schaffott besteigen.

Kampf gegen die Ratten.

Das Gesundheitsamt fordert alle Fabrikanten von Rattenfallen auf, ihre Produkte zum Rathaus zu bringen und Preisangaben zu machen. Die praktischsten und verhältnismäßig billigsten sollen für die bevorstehende Rattenfangkampagne angeschafft werden.

— In Hammond, Ind., wurde Frau Lillian Argo von einem Kraftwagen, dessen Pfad sie kreuzen wollte, überfahren und getötet. Auch der Chemiker Arthur Becker kam ums Leben, als er mit seinem Auto gegen einen Lastwagen rannte.

— In Memphis streikt die städtische Feuerwehr, es wurde eine freiwillige Feuerwehr gebildet, deren Mitglieder aber wiederholt angefallen worden sind und durch falsche Feuermeldungen in Unruhe gehalten werden. Zwei der Ausständigen wurden verhaftet.

Kurz und Neu.

* In seiner Wohnung Nr. 524 W. 42. Place, wurde heute morgen der 40jährige E. J. Nyberg an Gas erstickt tot aufgefunden. Ob ein Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, ließ sich noch nicht ermitteln.

* Der 41jährige Sebastian Michelson, Nr. 2820 S. Park Avenue, welcher vorgestern an der 29. Straße und Wabash Avenue unter die Räder eines Kraftwagens geriet und schwere innere Verletzungen erlitt, ist diesen heute im Michael Reese Hospital erlegen.

* Nur fünfzig Fuß von der Bezirkswache an S. Clark Str. entfernt wurde Walter Dunkel, Nr. 1200 Webster Avenue, von zwei jungen Burschen gezwungen, ihnen seinen Kraftwagen zu überlassen. Die Polizei versucht jetzt der Räuber habhaft zu werden.

In seinem Privatvergnügen.

Allen McCurdy hat doch noch eine „Dritte Partei" gegründet.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

Zwei weitere Staatsanwaltskandidaten. — Hoffman gegen Hoffman. — Kongreßabgeordneter Britten sucht von Neuem um Nomination nach.

In politischen Kreisen wird die „nationale dritte Partei", die Allen McCurdy, der „tonangebende" Redner auf dem Konvent der Achtundvierziger und bis gestern ein finanziell recht aktives Mitglied der letzteren, im Morrison Hotel unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und offenbar zu seinem eigenen Privatvergnügen gründete, als ein totgeborenes Kind bezeichnet.

Zeitungsleute, Politiker und alle anderen Personen und Zuschauer, die den „Aufruf zum Konvent" nicht unterzeichnet hatten, sowie Mitglieder der „Farmer-Arbeiter-Partei", wurden zu der gestrigen Sitzung überhaupt nicht zugelassen, und andere „prominente Achtundvierziger", wie Lester Barlow, Präsident der „World War Veterans", und Frau Frances Temple von Chicago wurden ersucht, das Lokal zu verlassen. Barlow tröstete sich damit, daß die Sache den Eindruck einer „psychopathischen Klinik" mache. Auch La Follette und Bryan wurden ausgeschlossen, trotzdem sie gar nicht den Wunsch ausgesprochen hatten, beizutreten. Amos Pinchot, Gilson Gardner, J. A. H. Hopkins und die übrigen „Achtundvierziger"-Führer hatten Chicago vorher verlassen, sonst wäre ihnen wohl dasselbe passiert.

Außer McCurdy, dem „Gründer", waren 54 „Delegaten" anwesend. Man schimpfte gründlich auf alle Radikale, Farmer und Arbeiter, Kapitalisten und Proletarianer, und beschloß, demnächst einen nationalen Konvent abzuhalten, auf dem McCurdy, wie man annimmt, sich zum Präsidentschaftskandidaten der Ver. Staaten nominieren wird.

Für die Staatsanwaltschaft.

Stadtrichter Bernard P. Barasa wird demnächst sein Nominationsgesuch als republikanischer Kandidat für die Staatsanwaltschaft von Cook County hinterlegen, womit Kreisrichter Robert E. Crowe, der von der Rathausmaschine indossiert wurde, einen Gegenkandidaten erhielt. Zu gleicher Zeit gab Ald. Thomas J. Lynch von der 33. Ward seine Kandidatur für dasselbe Amt auf dem demokratischen „Ticket" bekannt, womit auch Staatsanwalt Maclay Hoyne einen Gegenkandidaten bekam, so daß es also mit der Harmonie in der demokratischen Partei, wenigstens soweit die Staatsanwaltschaft in Betracht kommt, vorbei ist. Außer Barasa und Crowe steht als dritter republikanischer Kandidat Richter Matchett im Felde.

Hoffman gegen Hoffman.

Als Gegenkandidaten des Koroners Peter Hoffman haben die Anti-Thompsonleute sich gestern auf Dr. Harry R. Hoffman, 3743 Pine Grove Ave., geeinigt. Es wird also bei dem Hoffman vs. Hoffman-Kampf sicher nette Konfusionen geben.

James M. Dailey telegraphierte aus Kalifornien, man möge seinen Namen vom demokratischen Wahlzettel streichen; infolgedessen wurde Thomas M. Sullivan als Kandidat für die Abwässerungsbehörde aufgestellt. James H. Wells von Evanston wurde vom demokratischen Vollzugsausschuß als Kandidat der Landbezirke als Mitglied der Assessorenbehörde indossiert.

Britten wieder Kandidat.

Der Kongreßabgeordnete Fred A. Britten hat gestern abend seine Petition für die Wiederwahl auf dem republikanischen „Ticket" nach Springfield geschickt. In seiner Erklärung heißt es:

„Ich begründe meine Kandidatur mit meinem „Rekord" vor, in und nach dem Kriege und werde alles tun, um unsere Flotte zur größten der Welt zu machen, da sie Amerikas beste und billigste Lebensversicherungspolize ist. Weiterhin werde ich dafür eintreten, daß das Recht der freien Rede einem jeden freien Bürger wiedergegeben wird, und daß ein Krieg im technischen Sinne nicht dazu ausgenutzt wird, friedfertige freie Versammlungen und offene Debatten zu unterdrücken; und ferner, daß die bestehenden widersinnigen, unerwünschten und revolutionären Prohibitionsgesetze dahin amendiert werden, daß sie leichte Weine und Biere für den Heimgebrauch gestatten."

Britten nimmt entschieden gegen Präsident Wilsons Auslandpolitik Stellung.

— Der Straßenbahnerausstand in Akron, Ohio, ist nach elftägiger Dauer vorüber. Der Fahrpreis ist jetzt fünf Cents, und die Leute erhalten 65 Cents die Stunde.

Großes Erdbeben in Los Angeles

Panik in den Gerichten und Hochbauten. — Bevölkerung flüchtet auf die freien Plätze. — Viele verletzt.

Los Angeles, 17. Juli. Vier ungewöhnlich heftige Erderschütterungen, von denen der erste, kurz nach zehn Uhr früh der schlimmste war, haben gestern hier unter der Bevölkerung Angst und Schrecken verbreitet. Große Gebäude schwankten hin und her, entsetzliche Aufregung bemächtigte sich der dort arbeitenden Massen, in den Gerichtssälen stürzte der Deckenverputz ein, die Anwesenden flohen in wildem Durcheinander auf die Straße, viele sprangen aus den Fenstern und wurden verletzt, im Countygefängnis versuchten die 400 Gefangenen die Gitterstäbe zu brechen, um ins Freie zu gelangen, die Läden waren im Nu leer, und in den Fahrstühlen der Gebäude fielen viele Frauen vor Angst in Ohnmacht. Es sind viele Schornsteine eingestürzt und die Mauern mancher Gebäude zeigen große Risse, auch die Schutzmauern des Tunnels an der Hill Straße. Wer durch die Straßen des alten Geschäftsteils, wo der Schaden am größten ist, gehen mußte, benutzte die Mitte der Straße und schützte sich durch Ueberhalten von Blech oder einem Brettstück. Manche Frauen knieten in hysterischem Schrecken mitten auf der Straße zum Gebet nieder. In den Hospitälern mußten viele Personen, namentlich Frauen und Kinder, behandelt werden, doch ist niemand schwer verletzt worden. Die Wasserleitung ist an mehreren Stellen durchbrochen, Fernsprech- und Telegraphendrähte sind gerissen, am abend aber war der Verkehr wieder normal und die Theater wie gewöhnlich gefüllt.

Harding und Cox.

Marion, O., 17. Juli. Bundessenator Harding hat seine Annahmerede fertig; sie wird nächsten Donnerstag bei der formellen Benachrichtigung von seiner Nomination zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten gehalten werden.

Washington, 17. Juli. Gouverneur Cox wurde hier heute bei seiner Ankunft von Hilfsflottensekretär Roosevelt, dem Vizepräsidentschaftskandidaten, und zahlreichen Verehrern am Bahnhof empfangen. Cox wird morgen im Weißen Hause mit Präsident Wilson konferieren, und Herr Roosevelt wird daran teilnehmen.

Patricks Räubergeschichte.

Die Polizei glaubt sie nicht und hat ihn unter Anklage gestellt.

James Patrick, der Bote der Citizens Trust & Savings Bank, der behauptet, vor einigen Tagen an 47. und State Str. von Räubern im Auto angefallen, um $6200 beraubt und nach 39. Str. und Princeton Avenue gefahren worden zu sein, ist heute unter der Anklage der Verschwörung zur Beraubung und zum Diebstahl gebucht worden. Die Polizei sucht seine vermutliche Mitverschworene, die er, wie man glaubt, gehabt hat, vielleicht seine Liebste.

Patrick wurde heute von der Polizei über den Weg, den nach seinen Angaben das Räuberauto genommen, gefahren und nach 39. Str. und Princeton Ave. gebracht, wo die Räuber ihn angeblich abgesetzt hatten. Dort befindet sich die Bäckerei von Heißler & Junge, wo Patrick damals telephoniert haben will. Es konnte aber niemand dort gefunden werden, der sich Patricks erinnert hätte. Die Polizei glaubt, daß er schwindelt und das Geld selbst, mit Hilfe des gesuchten Frauenzimmers, auf die Seite gebracht hat.

Der Rassenkampf.

Haus an Grand Blvd. durch Bombenexplosion in Brand gesetzt.

Im Erdgeschoß des Hauses Nr. 3710 Grand Boulevard, welches von einer farbigen und einer weißen Familie bewohnt wird, dessen Eigentümer aber der Farbige Charles J. Burges ist, kam heute zu früher Morgenstunde eine Bombe zur Explosion. Durch ein Feuer, das der Explosion folgte, wurde ein Schaden von ungefähr $2000 angerichtet. Was die Ursache des Attentats ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Man ist geneigt, anzunehmen, daß Rassenzwist ihm zu Grunde liegt.

Zur letzten Ruhe gebettet.

Fast sämtliche Mitglieder der republikanischen Countyparteileitung beteiligten sich heute morgen an der Beerdigung Thos. F. Finucanes, des republikanischen Komitemannes der 4. Ward, der am vorigen Mittwoch starb. Die Parteileitung hat einen Nachfolger für den Verstorbenen zu ernennen; wie heute verlautete, wird wahrscheinlich Wm. Finucane das Amt seines Vaters übertragen werden.

— Infolge Ausstandes der Eisenbahnhandwerker um 100 Prozent mehr Lohn ist die mexikanische Hafenstadt Verakruz von allem Verkehr mit dem Innern des Landes abgeschlossen.

Man unterhandelt.

Vertreter der Straßenbahn und der Streiker in Beratung.

Wm. Reid vermittelte.

Inzwischen nähert sich der Straßenbahnverkehr schnell dem normalen Zustand. — Wie es heißt, sind bereits 70 Prozent aller Wagen in Betrieb.

In den Bureaus der Straßenbahngesellschaft findet zurzeit eine Konferenz statt, in welcher vielleicht der Streik der Krafthausangestellten beigelegt werden wird. Sie kam durch die Vermittlung des städtischen Kommissärs für öffentlichen Dienst, Wm. H. Reid, zu Stande, dem es darum zu tun war, daß nicht das ganze Verkehrssystem in Mitleidenschaft gezogen werde. Die Streikwirkung ist bereits ziemlich verebbt, das Publikum nimmt von dem Ausstand kaum noch etwas wahr, es liegt aber die Gefahr vor, daß andere Gewerkschaften ebenfalls in den Ausstand eintreten werden, was schwere Folgen haben könnte.

In der Konferenz ist die Straßenbahngesellschaft durch ihren Generalbetriebsleiter W. Fish, ihren Elektrizitätsingenieur J. Murphy und ihren Chefingenieur H. T. Fleming vertreten. Die Interessen der Ausständigen nehmen ihre Führer Michael Boyle und zwei andere Gewerkschaftler wahr, während sich als Vertreter der Stadt Alderman U. S. Schwartz, der Vorsitzende des Stadtratsausschusses für örtliches Verkehrswesen, dazu eingefunden hat. Auch James Wilkerson, der Vorsitzende der Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen, ist zugegen. Natürlich ist die Sitzung eine geheime. Gegen 2 Uhr ließ man in den Beratungen eine Pause eintreten, eine Stunde darauf begannen die Verhandlungen aber von neuem, und es bleibt nun abzuwarten, ob sie irgend welchen Erfolg haben werden.

Die Streiker verlangen, wie betont wurde, nicht nur eine Lohnerhöhung sondern auch volle Anerkennung der Gewerkschaften. So soll eine Straßenbahnwerkstätte an der Südseite, die gegenwärtig als „Open Shop" betrieben wird, gerade so wie die übrigen Werkstätten strikt nach Gewerkschaftsregeln betrieben werden.

Streikwirkung verebbt.

Der Streik bei der Straßenbahn dauert fort, aber er macht sich dem Publikum wenig mehr bemerklich. Während der Andrangsstunden heute morgen konnten etwa 75 Prozent der Stammfahrgäste die Straßenbahn benutzen, und der Rest fand ohne Schwierigkeit Beförderung auf der Hochbahn, auf Vorortszügen und in improvisierten Omnibussen, welche größere Firmen für ihre Angestellten bereithielten. Bis gestern abend war die Zahl der im Verkehr befindlichen Straßenbahnwagen auf 1564 angewachsen, und die Stellen der Streiker in den Kraftanlagen sind jetzt alle mit neuen Leuten besetzt, wie seitens der Verwaltung mitgeteilt wird.

Der Kommissär für den öffentlichen Dienst, W. H. Reid, kündigte bereits gestern abend an, daß es ihm gelungen sei, den Streikführer „Umbrella Mike" Boyle dazu zu bewegen, den Beamten der Straßenbahngesellschaft eine Konferenz an einem „neutralen" Ort anzubieten, wobei er ihnen aber zu verstehen geben will, daß dieser Schritt nicht als ein Zeichen der Schwäche oder gar der Niederlage der Streiker angesehen werden darf.

Hingegen erklärte Präsident H. A. Blair von den Surface Lines, daß eine solche Konferenz nirgendwo anders als in den Bureaus der Gesellschaft stattfinden könnte, daß alle Friedensanerbieten von Boyle kommen müßten, daß die Streiker direkt mit der Gesellschaft und nicht durch einen Vermittler zu unterhandeln hätten, und daß die Gesellschaft nichts verspreche, aber gewillt sei, anzuhören, was Boyle zu sagen habe.

Kostete Mühe.

Kommissär Reid schritt ein, nachdem beide Parteien 48 Stunden hartnäckig auf ihren Standpunkten verharrt hatten. Boyle zeigte sich erst halsstarrig, fand sich aber schließlich zu dem erwähnten Zugeständnis bereit und ging von dannen, um mit den Führern der Streckenarbeiter, Schmiede und Maschinisten darüber zu beraten. Er ging mit dem Versprechen, Reid Bericht zu erstatten, und dieser wollte dann die Sache dem Generaldirektor der Straßenbahnen, Fish, vorlegen.

Als Präsident Blair davon hörte, sagte er, die Dienste eines Vermittlers seien nicht vonnöten. Die Gesellschaft habe es weder mit Herrn Reid noch mit der Stadt zu tun, sondern nur mit den Streikern, und die wüßten ja, wo die Gesellschaft zu finden sei, wenn sie ihr etwas sagen wollten.

Wie verlautet, hat Reid sich deshalb zur Einmischung veranlaßt gesehen, weil man fürchtete, daß Boyle versuchen würde, den Streik auf das elektrische Beleuchtungssysteme der Stadt und auf private Anlagen auszudehnen.

Von den 1200 bei der Straßenbahn angestellten Streckenarbeitern haben gestern 1100 die Arbeit eingestellt. Sie sind organisiert und streiken augenscheinlich, um die Stärke der Boyleschen Streitkräfte vor Augen zu führen. Die Gesellschaft versichert aber, daß die Lage durch diesen Streik nicht im geringsten verändert wird, und erinnert daran, daß vor vier Jahren etwa 6000 solcher Arbeiter streikten, ohne daß das Publikum etwas davon merkte.

Ein neuer Plan.

Chicago mag dem Beispiele anderer Städte folgen und zwecks Lösung seines Verkehrsproblems Straßenbahnwagen in Betrieb stellen, die von nur einem Mann bedient werden, der zugleich als Motorführer und Schaffner fungiert. Bürgermeister Thompsons Verkehrs-Kommission beschäftigte sich in ihrer Sitzung gestern nachmittag mit diesem Plane und hält ihn für sehr angebracht. Auch die Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen ist dafür. Die Fachleute sind sich darüber einig, daß diese Art Straßenbahnwagen nicht nur die Betriebs- und Instandhaltungskosten, sondern auch die Zahl der Unfälle bedeutend reduzieren, anstatt erhöhen, wie hinsichtlich der letzteren allgemein angenommen wird.

W. H. Beattys Jr. von der Westinghouse Air Brake Co. erklärte gestern vor der Verkehrskommission, Brooklyn habe 200 dieser Straßenbahnwagen in Benutzung, mit dem Ergebnis, daß nicht so viele Unfälle zu verzeichnen seien, wie vorher. Ein besonderer Kontroll-Apparat bringt den Wagen zum Stehen, sowie die Aufmerksamkeit des Motormannes abgelenkt wird; der Wagen kann nicht in Betrieb gesetzt werden, ehe die Türen geschlossen sind, und andererseits können die Türen nicht geöffnet werden, ehe der Wagen still steht. Da nur weniger Angestellte benötigt werden, können die Löhne erhöht werden. Die Straßenbahngesellschaften dürften dem Plane demnächst näher treten.

Sonderanwalt Chester E. Cleveland setzte der Kommission auseinander, daß „Volksbesitzrecht" billiger zu stehen komme, als „Privatbesitzrecht". Chicagos Schulen kosteten beispielsweise $29,507,000 das Jahr oder ungefähr $9.86 pro Kopf, erklärte er. Für alle Korporationszwecke gebe die Stadt jährlich $12.18 pro Kopf aus. Die Straßenbahnlinien dagegen gäben jährlich $15.76 für jeden Bewohner aus, also viel mehr, als die Stadt für alle anderen Zwecke.

— Große amerikanisch-französische Verbrüderung bei Festmal der Kolumbusritter in Paris; General Mangin war Vorsitzer, Jusserand und Botschafter Herrick flossen von gegenseitiger Verhimmelung über.

— Chile feiert den 400. Jahrestag der Entdeckung der Magellansstraße vom 19. bis 22. November mit Enthüllung einer Bronzestatue des Erforschers und einem Wettflug von Punta Arenas nach Puerto Montt, eine Entfernung von tausend Meilen.

— Händler und Fahrer und organisierte New Yorker Diebe sind in Washington al ein Ring von Kraftwagendieben ermittelt worden; 27 von 115 unlängst in New York gestohlenen Kraftwagen sind bereits wiedererlangt und in Newark, N. J., ist der Kraftwagenhändler Morris Elias verhaftet worden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute nachmittag oder heute abend wahrscheinlich ein Gewitter, morgen im allgemeinen klar. Zunehmende Luftwärme. Mäßige südliche bis südwestliche Winde.

Illinois: Oertliche Gewitter heute nachmittag oder heute abend; heute abend im nördlichen Teile wärmer; morgen im allgemeinen klar.

Wisconsin: Oertliche Gewitter heute nachmittag oder heute abend; heute abend etwas wärmer; morgen im allgemeinen klar.

Jowa: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; im äußersten östlichen Teile wahrscheinlich Gewitter heute nachmittag oder heute abend; im nördlichen und ostzentralen Teile heute abend wärmer.

Indiana: Heute abend und morgen wahrscheinlich Regengüsse; im nordöstlichen Teile heute abend wärmer.

Niedermichigan: Heute am Spätabend und morgen wahrscheinlich Regenschauer, aber im östlichen Teile heute abend klar; im mittleren Teile heute abend wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 8:23.
Sonnenaufgang, morgen: 5:30.
Monduntergang: 9:24 heute abend.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	69	2 Uhr morgens	64
4 Uhr nachm.	66	3 Uhr morgens	64
5 Uhr nachm.	66	4 Uhr morgens	63
6 Uhr abends	66	5 Uhr morgens	63
7 Uhr abends	68	6 Uhr morgens	63
8 Uhr abends	66	7 Uhr morgens	63
9 Uhr abends	68	8 Uhr morgens	66
10 Uhr abends	66	9 Uhr morgens	70
11 Uhr abends	66	10 Uhr morgens	73
12 Uhr mitternacht	65	11 Uhr morgens	72
1 Uhr morgens	65	12 Uhr mittags	72

UMI

Große Ersparnisse für Montag, die Ihr nicht übersehen solltet.

Struve's
DEPARTMENT STORE
LINCOLN & BELMONT AVES.

Grocery-Spezialitäten

Frisch gerösteter Santos Kaffee, Pfund zu 39c; 3 Pfd. für $1.15

Calumet Backpulver, 1-Pfund-Büchse zu 28c

Sniders Catsup, große Flasche zu 24c

Jam, Apfel u. Himbeer oder Apfel und Erdbeer, 16-Unzen-Jar zu... 33c

Plymouth Rock Br'd frühe Jum - Erbsen— Nr. 2 Büchsen; zwei Büchsen spez. zu 25c
Zwei Büchsen an einen Kunden.

39c ungebl. Muslin, die Yard 24½c

5,000 Yards sehr feiner ungebleichter Muslin, 38 Zoll breit, gleichmäßiger runder Faden, Baumwolle, ein regulärer 39c Wert — die Yard zu 24½c
(10 Yards an einen Kunden.)

39c Strümpfe für Damen, „Seconds" — 1 Paar
15c

Feine „Nurse" gestreifte Cover-all Schürzen für Damen, echtfarbig, $2.25 Wert, speziell in diesem Verkauf zu nur
$1.33

Schöne schwarze und farbige seidene Spitzen-Strümpfe für Damen. $2 Wt. „Seconds"; das Paar für nur
59c

$2 Muslin Unterröcke zu $1.29

Ein extra großer Bargain in weißen Muslin - Unterröcken für Damen, mit breiter Stickerei - Flounce; ein wirklicher $2.00 Wert; speziell zu nur $1.29

$1.25 türkische Handtücher zu 68c

50 Dutzend von extra schwerem gebleichten türkischen Badehandtüchern, große Sorte, hübsche rosa, blaue und goldfarbige Borten, ein wirklicher $1.25 Wert, Stück zu 68c
(Vier an einen Kunden.)

10c „Cracker Jack" mit Preis; nur für Montag vormittag — nur 2 an jeden Kunden — speziell das Paket für
6c

Extra starke „Blue Bell" Arbeitshemden für Männer. Größ. 14½ bis 16½; reg. $2.25 Werte — speziell für nur
$1.39

24×36 Congoleum Floor-Matten in netten Mustern — 59c wert — speziell in diesem Verkauf zu nur
25c

Feine weiße Nainsook karrierte Union-Suits für Männer. Größen 36 bis 44 — reguläre $1.50 Wt. — speziell für
98c

$1.25 Kleider Voiles, die Yard 68c

Ein Tausend Yards prachtvolle hell- und dunkelfarbige geblümte Kleider-Voiles, 40 Zoll breit, ein regulärer $1.25 Wert; die Yard zu nur 68c

Kinder der Sonne.

Von Martin Detering.

(Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost" erworben.)

(14. Fortsetzung.)

29.

Den Namen Bertastraße hatte nicht Bertha Winkelmann oder ihre Umgebung auf dem Gewissen, sondern Doktor Pullbaum, dessen Gattin ebenfalls diesen Vornamen trug. Sie mochte diesen Namen zwar nicht leiden und hatte ihre Kinder Hilde und Adelheid genannt, aber Doktor Pullbaum sagte, Berta, das hieße die Prächtige, das wäre der schönste aller Frauennamen, besonders, wenn ihn die schönste aller Frauen trage.

Wenn sie aber nicht wollte, daß die Straße nach ihr benannt werde, so würde er seine ganze Beredsamkeit dafür einsetzen, daß sie nach Berta Winkelmann genannt werde, der ja der ganze Grund und Boden dort gehört habe, und die ja auch am anderen Ende der Straße wohne.

Das hatte er dann auch durchgesetzt. Uebrigens siedelte im Laufe der Zeit auch noch eine dritte Berta in ein hübsches, kleines neues Haus an dieser Straße über. Das war Otto Scheerers Mutter, die dort ihren Lebensabend verbringen wollte.

Vorläufig aber wohnte sie noch in der Stadt, und ihre kleinen Stübchen waren eine beliebte Zuflucht für Berta und Hulda Winkelmann, wenn sie einmal ein paar Stündchen dort zubringen konnten.

Von dem Erkerfenster aus konnte man so schön in das Gewühl des Großstadt - Straßenlebens hinunterschauen, und da gab es für die Landkinder doch allerhand zu sehen. Dabei befand man sich in dieser behaglichen Sicherheit der Vogelschau und in der wohltuenden Gesellschaft dieser köstlichen Frau, die mit ihrer unerschütterlichen Ruhe und ihrer trockenen Gradheit so schnell die Herzen der beiden jungen Mädchen gewonnen hatte.

Nicht Berta allein fühlte sich zu ihrer Schwiegermutter mächtig hingezogen; noch mehr fast hing Hulda an der Tante Berta. Dieser Frau hätte sie rückhaltlos ihr ganzes Herz ausschütten können.

Und nicht die Tochter allein, auch die alten Winkelmanns waren von dem urgesunden Kernwesen dieser Frau von der ersten Stunde ihrer Bekanntschaft an völlig eingenommen und begrüßten sie bei jedem Besuch in Rehberg mit besonderer Herzlichkeit. Einige Male hatte auch Frau Winkelmann ihre Schwägerin in der Stadt aufgesucht, doch kam sie bei ihrer vielgeschäftigen Tätigkeit auf dem Hof sehr selten dazu.

In diesen Herbsttagen allerdings, wo die Hochzeit des jungen Paares mit Eifer betrieben werden mußte, riß sie sich öfter als sonst aus ihrem gewohnten Tagewerk heraus und fand an Frau Scheerer eine fleißige Mitschafferin an dem gemeinsamen Wohle ihrer Kinder. Von den tausend Besorgungen, die es da gab, nahm diese ihr neunhundert ab und stand ihr mit gutem Rat und besserer Tat eifrig bei.

Erquickend wirkte auf die sorgenvolle Frau vom Lande, die alles so schwer und ernst nahm, der goldene Gleichmut ihrer Stadtfreundin und die leichte Art, mit der sie im Handumdrehen die größten Schwierigkeiten überwand. Was sie anfaßte, geriet. Und mehr noch als ihre Hilfe war ihr Umgang eine wahre Herzstärkung.

Und als die Tage des Hochzeitsfestes herankamen, war Frau Scheerer eine gute Mittlerin zwischen dem Hause Winkelmann und den städtischen Gästen, die auch geladen waren. Einige ältere Bekanntschaften und entfernte Verwandte konnten mit Recht eine Einladung erwarten, und dann glaubte sich Frau Winkelmann auch neueren Bekannten verpflichtet, wie etwa Heidenreichs gegenüber.

Da aber hatte Frau Scheerer sie ausgelacht, doch sehr hatte sie dafür gewirkt, daß für Pullbaums ein paar Plätze vorgesehn wurden, und sie hatte es recht geschickt eingeleitet, daß nicht nur der Doktor allein, der im Dorf schon bekannt und beliebt war, sondern auch seine angenehme Gattin und die beiden wohlgeratenen Töchter erschienen.

Das ergab für die Gäste städtischen Gepräges einen geselligen Mittelpunkt, und da der Doktor als lebhafter Gesellschafter den ganzen Kreis und schließlich die ganze Festtafel anzuregen verstand, so entwickelte sich von Anfang an eine heitere Grundstimmung, die durchhielt und den Verlauf des Festes wesentlich beeinflußte.

Sonst sind solche ländlichen Feste meist zu Anfang recht steif und zum Schluß recht ausgelassen. Das glich sich hier aus, und jeder Teilnehmer an Ottos und Bertas Hochzeitsfest hat noch lange Jahre angenehme Erinnerung daran zurückbehalten.

Am meisten schwärmten davon die elf- und zwölfjährige Hilde und Adelheid Pullbaum. Es war ja ihr erstes größeres Fest. Und da ja doch das halbe Dorf eingeladen war, gab es für die Stadtkinder sehr viel zu sehen. Auf der großen Diele und in den angrenzenden wie auch in Hof und Garten spielte sich ein buntbewegtes Leben ab.

Dorfgebräuche mischten sich hier mit städtischen Gepflogenheiten, und für die Stadtkinder waren die Dorfbilder natürlich das Bemerkenswerteste.

Einen Auftritt vergaßen sie nie: wie mitten im Fest Julla Steg in ihrem verlodderten Alltagsaufzug, schon draußen mit großem Hallo empfangen, zur Diele hereingetragenen, in Reimen gesetzten Rede einen Reiserbesen überreichte.

Georg Heinrich Buchenhagen, der mit den Pfarrersleuten von Bornholz auch zum Fest gekommen war, wollte diesen Vorgang als letzten Ueberrest einer uralten Lehnspflicht deuten, die der Waldwinkel vielleicht in früheren Zeiten gegen Winkelmanns Hof gehabt hätte. Die Dorfbewohner aber wußten davon nichts. Sie sagten nur, das mache Julla Steg immer so, wenn ein Fest auf Winkelmanns Hof wäre.

Pfarrer Krüger und seine Frau befreundeten sich auf diesem Fest recht sehr mit der Doktorsfamilie. Besonders die Frauen fanden Gefallen aneinander, und ganz entzückt war Elsbet von dem anmutenden Wesen der Frau Doktor Pullbaum. Auch Frau Scheerer war in diesem Kreise gut gelitten, und bei ihnen bewegte sich meist auch Hulda, die im übrigen hier und da bei den Festanordnungen mit nach dem Rechten sah.

Auch hier lenkte sie, wenn sie zwischen den Reihen durchging, unwillkürlich aller Blicke auf sich, aber es war ihr eine wahre Wohltat, zu empfinden, daß keins dieser brennenen Augenpaare darunter war, die ihr in letzter Zeit nachgeglüht hatten.

Die Dorfburschen trauten sich so recht nicht an sie heran; höchstens einmal, daß der strohblonde, blauäugige, pausbackige Kaspar Wittig sich ihr breitbeinig gegenüberstellte und sie anlachte; das war alles.

Ein Bild für Doktor Pullbaums Malerauge aber war es, wenn an Huldas fließende Gestalt seine Töchter Hilde und Adelheid von beiden Seiten sich anlehnten und die drei so eng geschmiegt durch die Gruppen hinwandelten.

Auch an Vater Winkelmanns Prachtgestalt konnte er sich nicht satt sehen.

Das unwichtigste an einem Hochzeitsfest war eigentlich das Brautpaar. Aber sie trugen die Last davon.

30.

Diese beiden trugen sie gern.

Nie in seinem Leben ist Otto Scheerer so tätig gewesen wie in diesem Winter.

Er, der im Sommer noch mit Grauen an die bevorstehende winterliche Langeweile gedacht hatte, wußte jetzt oft nicht, wo ihm vor Arbeit der Kopf stand; und es war Arbeit glückbringender Art, die ihn so fröhlich überhäufte.

In der Werkstatt und am Zeichentisch, zuhause und auf der Baustelle fand er alle Hände voll zu tun und bewältigte mit rührigem Eifer die Aufgaben, die der Tag ihm bot.

Dabei hatte er durchaus das Empfinden, daß er mit jedem Hammerschlag, den er tat, an seinem eigenen Glück schmiedete, und dies Empfinden machte ihn glücklich.

Von einem Fluch der Arbeit spürte er nichts. Ihm war die Arbeit Freude und Stolz; und je mehr er schaffen konnte, je mehr sich ihm aufbürdete, desto freudiger setzte er sich dafür ein.

Und Berta half.

In ihrer ruhigen, kühlen Art griff sie mit klugem Rat und verständiger Art in die Räder des Getriebes ein und führte den jungen Haushalt mit rührender Sorgfalt.

Nun aber ging sie, als der Winter sich seinem Ende zuneigte, ihren Tagen entgegen, mit Sorgen und Bangen.

Und Otto mußte oft ihre Stirne streicheln und ihr Mut zuflüstern, und war doch selber voll banger Sorge.

Und als in den ersten Frühlingstagen ein lauer Wind geheimnisvoll über die Erde flüsterte und eine milde Sonne ihren zarten Glanz ausbreitete, da war nach einer schweren Nacht das junge Wunder zur Welt geboren, das von den Mühen und Aengsten nichts mehr zurückließ als ein glückseliges Mutterlächeln und den Stolz in den Augen des Vaters.

Zehn Tage später stand die junge Mutter mit ihrer kleinen Berta am Fenster und sah in die aufkeimende Gartenpracht hinter ihrem Hause hinaus, als wenn dies alles neu für sie erstanden wäre. Und Otto stand neben ihr mit denselben entzückten Blicken und war so zärtlich um sie besorgt, als wenn sie ganz und gar zerbrechlich wäre.

Dann öffnete er das Fenster und ließ den Drosselruf herein, der aus der Baumschule klang, und die ersten Finkenschläge, und ein Kinderlachen aus Thomas Garten, und das gedämpfte Geräusch der Säge aus der Werkstatt.

Und rechts davon in dem Bauerngehöft brüllten die Rinder, und links auf dem Schulhof schallte das fröhliche Kinderspiel der Dorfjugend, die ihre Pause genoß; auf der Dorfstraße rollten die Wagen daher, die Hunde bellten, und über die Höfe hin krähten die Hähne sich zu.

Das alles waren liebvertraute Laute und strömten mit dem milden Sonnenglanz der jungen Frau wie neues Leben durch die matten Glieder.

Auf einmal entstand auf dem Schulhof ein großes Hallo. Die junge Kinderschar preßte sich an den rückwärtigen Zaun und ließ sich nicht halten, kletterte hinüber, schlüpfte durch Lücken hindurch und eilte über das Brachfeld an Scheerers Garten vorbei auf die neue Straße zu, von woher ein eigenartiges, stärker werdendes Surren zu vernehmen war.

Und als in frischer Neugierde Berta ins Vorderzimmer eilte, und Otto mit ihr, da sahen sie den ersten Wagen der Kleinbahn ankommen, grüngeschmückt und vollgepfropft mit einer fröhlichen Kinderschar, die aus der Stadt entflohen, den hellen Tag hier draußen genießen wollten.

Die Dorfkinder standen jetzt etwas schüchtern auf der Seite, als die Stadtkinder ausstiegen. Aber die Stadtkinder neckten sie und zogen dann lustig singend unter Führung ihrer Lehrerin auf der neuen Straße weiter, am Sonnenbad vorbei, auf Winkelmanns Hof zu und weiter ins Land.

Dann aber sprangen die Dorfkinder in den leeren Kleinbahnwagen und erhoben großen Jubel. Doch bekamen sie keinen kleinen Schreck, als der Wagenführer plötzlich anzog.

Der Lehrer aber, der auch hinzugekommen war, erwirkte von dem Schaffner, daß sie ein klein wenig hin- und hergefahren wurden, und so hatten sie alle ein großes Erlebnis mit nachhause zu tragen.

Das junge Paar da oben am Fenster schaute mit verklärten Augen dem Vorgang zu. War es doch ihre Bahn, die da fuhr! Die Bahn, die ihr Glück mitbegründen geholfen hatte. Wie schneidig kam sie geflitzt, und wie blitzte sie wieder von dannen! Und wie fröhlich klingelte ihr Glockenzeichen!

Das würde nun auch ein Laut werden, bald so lieb vertraut, wie die altgewohnten, und die Bahn und das Dorf würden sich wohl aneinander gewöhnen müssen.

Freilich, viel Unruhe hatte der Bahnbau doch mit sich gebracht. Da war allerhand fremdes Volk im Dorfe zu Gaste gewesen. Einige Schlägereien hatte es abgesetzt. Die Dorfburschen waren sehr ergrimmt. Die Mägde hatten sich vorsehen müssen. Und die Wirtsmagd und die rote Hanne hatten noch ihren besonderen Schaden davongetragen.

Aber nun war diese wüste Unruhe doch vorbei, und aus der Lehmwühlerei hatte sich schließlich doch ein sauberes Geleise herausgeschält, auf dem jetzt so blitzflink der Wagen hinglitt.

Und Berta bekams mit der Reiselust.

„Wenn ich jetzt wieder ganz gesund bin," sagte sie, „dann fahren wir mal zusammen in die Stadt. Und dann reisen wir in der ganzen Welt herum, immer mit Blitzkraft, ist das nicht schön?"

„Ja," lachte er, „und den Kinderwagen hängen wir hinten an."

Erst wollte sie ihm ein klein wenig böse sein, weil er sie so aus den Wolken gerissen hatte, aber dann drückte sie das Kleine nur noch zärtlicher an sich, und er beugte sich über beide und umschlang sein Doppelglück mit einer vorsichtigen Umarmung.

„Jetzt kann ich Dich lange nicht mehr so fest in den Arm nehmen wie sonst," meinte er väterlich.

„Ist auch nicht nötig," sagte sie und meinte fast an dem Kinde einen Beistand zu haben in ihrer fraulichen Zurückhaltung.

„Aber lieb hast Du mich doch noch?" bat er zärtlich.

Da sah sie ihn mit glänzenden Augen an.

So völlig sie in der Liebe zu ihrem Kinde aufging, so völlig übertrug sie diese ganze Liebe auch auf ihren Mann, u. ihm erging es nicht anders.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Kreise.

Detroit. — George Henry Brinker, der älteste Ansiedler von Warren, Mich., ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Seit einigen Monaten kränkelte er an den Folgen eines Schlaganfalles, der ihn gelähmt hatte. Der Verstorbene war in Hannover, Deutschland, geboren und kam als neunjähriger Knabe nach Amerika. Vor 60 Jahren kaufte er eine kleine Farm bei Warren und betrieb auf derselben bis zu seinem 80. Jahre eine Schmiede. In den letzten Jahren hatte er sich mit Viehzucht befaßt, in welcher er ein Kenner war.

New York. — Die deutschamerikanische Frauenwelt von New York hat durch den erfolgten plötzlichen Tod von Frau Marie Arnold, Witwe des unvergeßlichen Musikers und Künstlers Rich. Arnold und Mutter von Felix Arnold, einen herben Verlust erlitten. Mit der Verblichenen, die im Alter von 72 Jahren die Augen zum ewigen Schlummer schloß, ist eine der markantesten Erscheinungen im New Yorker Frauenleben, eine kluge, liebenswürdige, allzeit hilfsbereite Dame von hinnen gegangen. Mit der in weiten Kreisen tiefempfundenen Trauer um ihren Verlust steigt auch die Erinnerung an bessere, glücklichere Zeiten wieder auf, in denen Frau Arnold auf gesellschaftlichem und künstlerischem Gebiet eine führende Rolle spielte und tiefe Spuren ihrer erfolgreichen Wirksamkeit hinterließ. In dem Künstlerkreise, der ständig im Hause ihres Gatten verkehrte, war die Verblichene ein maßgebendes Glied, nicht nur im stillen Walten als liebenswürdige Hausfrau und Gastgeberin, sondern auch als freisinnige, kluge Beraterin in allen Angelegenheiten der schönen Künste. Dank ihrer sympathischen Persönlichkeit und reichen Geistesgaben wurde Frau Arnold von den Damen-Organisationen, denen sie als Mitglied angehörte, wiederholt durch Verleihung führender Aemter ausgezeichnet. Sie war jahrelang Präsidentin des Liederkranz Damenvereins sowie des Poliklinik-Damenvereins und auch bei den Damen der Schlaraffia tonangebend. In Anerkennung ihrer hohen Verdienste in diesen Aemtern wurde Frau Arnold nach Ablauf ihrer aktiven Amtszeit zum Ehrenmitglied der Poliklinik-Damen und zur Ehrenpräsidentin der Liederkränzlerinnen ernannt.

— Weil die Stadt Philadelphia nicht das ausbedungene Kunstmuseum zur Aufnahme der ihr geschenkten Kunstsammlung des verstorbenen Bänkers George W. Elkins fertiggestellt hat, hat Nachlaßrichter Sally die Sammlung den Erben wieder zugesprochen. Sie hat einen Wert von $1,000,000.

Leset die „Sonntagpost".

Liebeskisten nach drüben.

Lebensmittel, speziell für Export gepackt, sind bei uns vorrätig. Wir verschiffen aber auch Waren, die nicht bei uns gekauft sind. Spezialofferte: Bacon, 12 Pfund, $2.75.

Kleider, Schuhe usw. können beigepackt werden.

Die gepackten Kisten können beliebig schwer sein.

Versicherung wird durch uns besorgt.

Wir lassen vom Haus abholen und unentgeltlich einpacken.

Verschiffungen jede Woche.

Sachgemäße Beratung durch deutsche Fachleute.

Unsere Ablieferungen sind bekannt als zuverlässig.

Tausende von Anerkennungsschreiben aus Deutschland liegen zur Einsicht vor.

Ruft uns auf! Tel. Franklin 4034

Transatlantic Packet Co.
164 N. La Salle Str.
Spezial-Vertreter: Adolf Stege.
Telephon: Ravenswood 1054.

ju26,sasondiba

Münchener Nachrichten.

Von Eva Gräfin von Baudissin.
Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

München, Mitte Juni 1920.

Im letzten Bericht ist an dieser Stelle vom schönen alten „Passion" der Oberammergauer erzählt worden, die sie selbst ja nur „der Passion" nennen. Inzwischen hat man im wiedereröffneten Münchner Künstlertheater draußen im Ausstellungspark „die Passion" aufgeführt. Es kommt ganz von selbst, daß man sie in diesem Falle richtig hochdeutsch benennt; denn das Leiden Jesu Christi in einer Großstadt wie München, auf einer Künstlerbühne im Ausstellungspark dargestellt — man braucht eigentlich nichts hinzuzusetzen, um den tiefgehenden Unterschied anzudeuten — man fühlt ihn von selbst. Nicht mehr in epischer Breite, wie es in den Bergen drinnen dem Wesen und der Auffassung der Bauern entspricht, zieht das bittere Leid des Herrn an uns vorüber — jetzt ist es zu einem wirksamen, sich steigernden Drama zusammengefaßt.

Nach dem alten „Mystere de la Passion" aus dem Jahre 1542 der Brüder Arnoul und Simon Greban hat Wilhelm Schmidtbonn es neu gestaltet und zusammengezogen. Denn das alte Spiel beanspruchte vier Tage, da es mit Legenden des alten Testaments begann und dem Wirken des Teufels ein breiter Raum zugestanden war. Schmidtbonn hat sieben Bilder nötig, um uns das Leben und Sterben Christi vor Augen zu führen. Gewiß, er hat ein erschütterndes Drama geschaffen — aber es blieb in diesem Rahmen Theater. Die naive Andacht der Bauernspieler wie der Zuhörerschaft fehlte. Man darf nichts Unmögliches verlangen, weder von modernen Schauspielern noch von einem Großstadtpublikum, das sich endlich in einem Raum wiedersieht, in dem früher der Leichtsinn der „schönen Helena", „Sumuruns" orientalische Leidenschaft, die Groteske des „Mikado" — allerdings auch einmal in einer unvergeßlichen, wunder - wundervollen Aufführung „Fausts" Ringen — an ihm vorüberzog.

Auch Gebäude haben ihre Geschichte und erhalten ihre Patina. So erlebte man einen interessanten Abend, konnte sich an den geschickten Bühnenbildern und schönen Kostümen erfreuen und Frau Körner zu ihrer neuen Unternehmung wie dem Erfolg beglückwünschen. Aber „der Passion" wars nicht, eben etwas ganz anderes! Und damit vielleicht die beste Probe auf die Verpflegungsmöglichkeit des alten Mysteriums. Diese Probe ist nicht gelungen — in ein modernes Theater gehört die Passion nicht, sei sie auch von einem modernen Dichter umgestaltet.

Das Residenztheater brachte eine Neueinstudierung von Shakespeares „Viel Lärm um Nichts". Die Aufführung entsprach dem Titel — nicht dem ewig-anmutigen Inhalt. Weshalb man gerade den alten Engländer in futuristische oder expressionistische Gewandungen und Dekorationen steckt, ist wohl Niemand begreiflich; berechtigt ist es in unserer Zeit, da doch gerade die Jüngeren soviel auf Echtheit des Stils und der Linie geben, keinesfalls. Sondern eine geschmacklose Vergewaltigung. Gespielt wurde gut, wie fast stets an dieser Bühne — die Wirkung blieb denn auch trotz der einfach lächerlich zu nennenden Ausstattung, nicht aus. Die Musik, die Wolfgang Korngold, einst als Wiener Wunderkind mit seinen zwei kleinen Opern, von denen die heitere „der Ring des Polykrates" musikalisch nicht ohne Witz war, in München hoch geehrt, dazu geschrieben hatte, war weder originell noch verriet sie irgendeinen Fortschritt. Ich fürchte fast, daß die guten Musiker Recht hatten, die von seinen ersten Werken schon sagten: „Nur Routine!" —

Diese Aufführung fand am 5. Juni statt, also einen Tag vor den Wahlen. Skeptiker meinten an jenem Abend, der allgemeinen Spannung gegenüber, auch nur: „Viel Lärm um Nichts!" Worin sie sich doch sehr getäuscht haben. Denn der ungeheure Ruck nach rechts, der auch in Bayern erfolgt ist, den konnten auch die größten Rechts-Optimisten nicht voraussehen. Die Regierung Kahr, die automatisch nach dem mißglückten Kapp-Putsch in Berlin bei uns einsetzte, uns also das brachte, was man in Preußen wollte, ohne daß sich hier unten irgendeine Aufregung gezeigt oder eine Gewalttat vollzogen hätte, und der man seinerzeit nur ein Eintagsleben prophezeite, scheint nun vorläufig vollständig gesichert. Selbst wenn Herr von Kahr und seine Minister der Form halber zurücktreten würden, weil sie damals die Steuerung des Staatsschiffes nur vorübergehend bis zu den neuen Landtagswahlen zu lenken versprachen. Freilich werden wohl die demokratischen Minister ausscheiden, die deutsch-demokratische Partei weist wie im übrigen Vaterland auch in Bayern die größten Verluste von allen Parteien auf, und nur die Bayrische Volkspartei wie die Mittelpartei werden künftig die Regierung bilden.

Die Stimmung muß ja überall die ziemlich gleiche sein: zu gunsten der U. S. P. (Unabhängige Sozialistische Partei) haben auch die Mehrheitssozialisten kolossal an Wählern verloren — rechts und links stehen sich folglich schärfer gegenüber denn je. Der politische Himmel ist durch diese neue Konstellation aber nicht geklärter als vorher; und auch in Bayern wartet man voll ziemlicher Unruhe der Dinge, die da kommen sollen und werden. Denn leider bedeutet ja den Linksparteien der Sieg der Rechten zugleich eine „Reaktion", während sie besser und einfacher „Ordnungsparteien" genannt würden. Jetzt an der Regierungsform oder gar an der Verfassung zu rütteln, fiele doch Niemand ein. Wer möchte für ein Chaos verantwortlich gemacht werden!

Im Gebäude der alljährlichen großen Kunstausstellung, dem Glaspalast, hat jetzt noch eine ernstere Ausstellung Aufnahme gefunden: die über die Geschlechtskrankheiten. Das Material war seinerzeit von dem großen Wohltäter, dem verstorbenen Geheimrat Lingner in Dresden zusammengebracht und in der sächsischen Hauptstadt in einer reichen Ausstellung „Der Mensch" zuerst gezeigt worden. Nun wandert diese Abteilung von einer Stadt zur andern, um aufklärend, schützend und helfend zu wirken. Kein erfreuliches Bild, die „Moulagen" d. h. Gips- und Wachsnachbildungen erkrankter Organe! Statistisch ist es ja aber leider erwiesen, welche enorme Ausbreitung, die vom Volksmund so richtig „schlechte" Krankheiten genannten Leiden seit dem Ausbruch der Revolution gefunden haben, während vorher der militärische strenge Sanitätsdienst verhindernd wirkte. Das offene Kokottenwesen, das im Gegensatz zu Berlin, dem öffentlichen Leben in München fast ganz fehlte, macht sich nun überall ungeniert breit.

Gewiß nicht, als hätten alle jungen Maler, Künstler und Studenten, die Münchens Ton einen so frohen Klang gaben, als Asketen gelebt. Das „Mädel" oder „Gschpusi" spielte auch hier seine Rolle; aber bescheiden, nie aufdringlich, selbst im Fasching innerlich und äußerlich Anstand bewahrend. Das geschminkte, aufgeputzte Frauenzimmer fand keinen Boden für seine Netze; immer eine geradezu wohltuende Beobachtung, wenn man aus dem nördlichen Babel heimkehrte! Wie anders jetzt! Kein Lokal, in dem sich das Laster nicht in ordinärster Weise breitmachte, widerliche Erscheinungen in ausgefallenen Moden überall. Natürlich auch die Kavaliere danach. Aber man hat doch das Gefühl, als wäre dies nur eine Uebergangserscheinung, als würden diese Geschöpfe in München nie bodenständig werden. Von den Bergen weht eine zu gesunde Luft — die Jugend hier will Sport, will in die Natur — und diese Jugend, deren Fehlen uns während des Krieges am meisten das Stadtbild veränderte, wird sich ihr gutes Recht auf anständige Fröhlichkeit nicht nehmen lassen. Denn es ist ihre Stadt — Alles ist zugeschnitten auf den lernenden, reisenden, sich entwickelnden Menschen. So mag diese Ausstellung ihr noch mehr die Augen öffnen über die Gefahr, die ringsum sie lauert und ihr die Kraft verleihen, die Pest zu vertreiben und sich die reine Seele im gesunden Körper zu erhalten!

Zinsen vom 1. Juli

Geld, das in unserem Spar-Department heute — den 17. — oder Montag — den 19. Juli — deponiert wird, trägt Zinsen vom 1. Juli an.

Dies ist eine Nationalbank — unter der direkten Aufsicht der Vereinigten Staaten Regierung; Einleger in unserem Spar-Department erhalten denselben Schutz und haben die gleiche Sicherheit wie Einleger von großen Summen in unserem Commercial Department.

Euer Konto ist erwünscht, ob es $1.00 ist oder mehr.

The NATIONAL CITY BANK of CHICAGO

Südost-Ecke
Dearborn u. Monroe Str.
(Zu ebener Erde)

David R. Forgan, Präs.
Sparabteilung.
R. U. Lansing,
Vizepräs. und Manager.

Spar-Department offen Samstags von 9 vorm. bis 8 abends.
Andere Geschäftstage von 9 vorm. bis 2 nachm.

Die allgemeine Arbeitspflicht in Rußland.

Der kommunistische Gedanke, daß jeder freiwillig zum Wohle des Ganzen arbeitet und sein Bestes hergiebt, hat in der Räterepublik schmählich bankerott gemacht. Eine allgemeine Faulheitswelle ist bis heute die Folge der Rätediktatur gewesen. Niemand arbeitet. Das ganze Wirtschaftsleben ist zugrunde gerichtet. Nun greift die Räteherrschaft zu einem letzten verzweifelten Mittel. Geht es freiwillig nicht, so muß der Zwang helfen. Eine allgemeine Arbeitspflicht wird eingeführt. Wie sie aussehen wird, weiß man noch kaum. Noch weniger, welche Erfolge sie zeitigen wird.

Aber aus dem wort- und phrasenreichen Aufruf für die Arbeitspflicht ist für uns vor allem die Schilderung der Zustände im heutigen Rußland von Belang. Hier sehen wir, wohin der Bolschewismus Rußland geführt hat und hören aus dem Munde der Räteregierung selbst, wie es dort aussieht.

Daß der Aufruf mit ein paar Worten die Schuld an all der Not und dem Elend den Generälen, Baronen und Gutsbesitzern zuschieben will, nimmt uns nicht wunder und ändert nichts an der Tatsache, daß es unter dem Räteregiment dahin gekommen ist.

Hören wir den Auffruf selbst, wie er wörtlich in Nr. 43 der „Prawda" vom 26. Februar 1920 erschienen ist.

Zur Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht.

An alle Arbeiter, an alle Schaffenden, an alle ehrlichen Bürger!

Die Sowjetrepublik hat mit bewaffneter Hand den Ansturm der Generäle und Barone, Fürsten und Gutesbesitzer, der fremden und russischen Kapitalisten, niedergeworfen. Jetzt darf sie keine Minute verlieren und muß auch an den Wiederaufbau ihrer Wirtschaft herangehen.

Hartnäckige, heldenhafte, angestrengte Arbeit ist die erste Losung des Augenblicks.

Die arbeitenden Städte und Teile des Landes ersticken unter dem Drucke des Hungers. Die Eisenbahnen kriechen kaum, Häuser sind zerstört, die Städte ersticken im Schmutz. Epidemien grassieren, und der Tod mäht rechts und links. Die Industrie ist zerstört. Der Krieg, die Blockade, der Ansturm der Gegenrevolution der ganzen Welt, beständige innere Verschwörungen der Reichen haben das ihre getan.

Der freie Handel bietet keinen Ausweg. Das wäre ein Ausweg für die Besitzer, die Räuber am Volke; ein Ausweg für die Reichen. Eine Schlinge wäre es für die Armen.

Auch auf die alten Vorräte zurückzugreifen ist kein Ausweg. Man kann sie nicht erfassen, sie sind vernichtet, sie sind nicht mehr.

Jetzt gibt es nur einen Ausweg— die Arbeit.

Die Lokomotiven reparieren, die Häuser säubern, den Unrat hinausschaffen, Maschinen bauen, Holz fällen, Getreide in die Städte führen, Waggons bauen, — mit einem Wort, nützliche Arbeit leisten, neue Werte schaffen, bei dieser Arbeit helfen — darin liegt die Rettung. Ohne dies — Tod, Hunger und Pest — zwei Hauptfeinde — bringen unmittelbare Gefahr: den Untergang der Arbeiter, den Untergang der Intelligenz, den Untergang vieler Bauern.

Um Getreide in die Städte zu bringen, ist es notwendig, das Transportwesen in Ordnung zu bringen, die Eisenbahnen in Gang zu setzen.

Um den Kampf mit dem Typhus aufzunehmen, müssen die Städte gesäubert werden.

Um der Industrie zu helfen und die Frierenden zu wärmen, um der vollen Zerstörung der Häuser zur Brennholzgewinnung Einhalt zu tun, muß Brennmaterial gewonnen und herangeführt werden.

Jede reparierte Lokomotive bedeutet hunderte vom Verhungern gerettete Kinder; jede hinausgeschmissene Tonne Unrat bedeutet die Rettung vieler Bürger, die durch Ansteckung zugrunde gegangen wären. Jede aufgeräumte Werst Eisenbahnstrecke bedeutet Brot für die Hungernden.

Vor der Republik der Arbeit steht eine hohe Aufgabe: aus Niedrigkeit, Schmutz, Gestank und Krankheit sich erheben, hinaufsteigen, mit eigenen Händen die Bedingungen für ein menschenwürdiges Dasein schaffen. Das arbeitende Volk wird es machen.

Die allgemeine Arbeitspflicht — das ist unser Schlüssel.

Die Errichtung einer viel Millionen starken schaffenden Armee, die aus dem Chaos und den Trümmern in heißer Arbeit die herrliche Zukunft baut — das ist unser Ziel.

Die Zaren und die Unterdrücker des Volkes haben mit den Anstrengungen von Millionen arbeitender Fäuste Pyramiden gebaut, Kanäle gegraben, Sümpfe trocken gelegt. Sollte die arbeitende Klasse selbst, für sich, in ihrem eigensten Interesse, um sich selbst vor dem Untergang zu retten, nicht Wunder tun können? Sie wird sie tun. Sie hat ihre Gegner in Sternen und Bändern geschlagen. Sie wird auch die Zerstörung, den Hunger und die Not besiegen. Sie wird alle Muskeln anspannen, sie wird mit ihrem Arbeitseifer die anderen anstecken und sie wird diejenigen zwingen, ihr zu folgen, die noch widerstehen wollen.

Denn Arbeit, welcher Art sie auch sei, ist jetzt die leuchtende Pflicht jeden Bürgers. Wer sich von der Arbeit drückt, richtet die Kinder zugrunde, vermehrt den Hunger und Krankheit, und tötet seine Mitmenschen. Aus diesem Grunde hat die bedeutendste Arbeitsorganisation — die Räteregierung — das „Hauptkomite der Arbeitspflicht" geschaffen, dessen Aufgabe es ist, die „allgemeine Arbeitspflicht" durchzuführen, alle zur Tat des Aufbaus der neuen Zukunft heranzuziehen, alle hineinzureißen in den Kampf gegen die Not des Volkes. Aber das Hauptkomite kann diese Aufgabe nur erfüllen unter Mithilfe der breiten Massen selbst. Es ist die Sache aller ehrenhaften Bürger selbst, denn sie alle sind darin interessiert, daß der Typhus vernichtet wird. Es gibt doch wohl keine solchen Menschenfresser, die nicht verstünden, daß die Kindersterblichkeit, wie sie jetzt besteht, bekämpft werden muß.

Und für Alle, außer den räuberischen Spekulanten, ist es eine Notwendigkeit, daß den Städten Getreide, Rohstoffe, Brennmaterial zugeführt wird. Jeder muß jetzt einsehen; Rettung ist nur in der Arbeit, Arbeit, Arbeit!

Die arbeitsfähigen Bürger müssen alle gezählt, registriert und nach Berufen eingeteilt werden. Wie für den Krieg eine genaue Berechnung sämtlicher Streitkräfte notwendig ist, um sie richtig verwenden zu können, so müssen auch zum Kampf mit Not und Tod alle Kräfte geordnet und listenmäßig geführt werden, um eine große, mächtige, heldenhafte Macht zu schaffen, die mit fliegenden Fahnen zum Angriff auf die Zerstörung vorgeht.

Gegen Typhus, gegen Kälte, gegen Transportnot und Hunger muß eine wirkliche Volkswehr geschaffen werden.

Jeder muß bei der Sache der allgemeinen Rettung seine Pflicht tun.

Zeit sich ein besonders gefährlicher Punkt, so müssen ausreichende Kräfte dorthin geworfen werden. Besiegen wir die Zerstörung dort, werfen wir sie zurück und brechen wir die Not auf der ganzen Front.

Genossen! Mitbürger!

Keine Räteeinrichtung darf es geben ohne Komite für Arbeitspflicht. In jeder Fabrik, in jeder Werkstatt, jedem Betrieb, jedem Wohnhaus muß das Fabrik- oder Hauskomite die Pflichten des „Komites für allgemeine Arbeitspflicht" auf sich nehmen. Helft den städtischen, Kreis- und Gouvernementskomites. Sorgt durch sie für die Arbeitspflicht.

Pflicht eines jeden, der es ehrlich meint, ist es, auf dem Posten zu sein.

Deserteure der Arbeit darf es bei uns nicht geben.

Jene Parasiten, die in der Minute der Gefahr die Spekulation der Arbeit vorziehen, die an den Leiden der Hungernden verdienen, diese Satten, sie werden vom Proletariat am Kragen gepackt und an die schwerste Arbeit gestellt werden. Wir werden umarbeiten, reparieren, wiederherstellen, aufbauen, alles was nötig ist, wenn die eiserne Proletarierdisziplin mit uns sein wird. Diese Disziplin muß durchgeführt werden, und jedes Komite muß an Ort und Stelle für Erfüllung der Arbeitspflicht und für zweckmäßige Anordnung der Arbeit sorgen und Arbeitsübersichten herausgeben.

Schwere Zeit fordert große Anstrengungen.

Eine neue Epoche kommt uns entgegen, eine Epoche der Arbeit, des vollen Sieges, des friedlichen Lebens.

Wir müssen uns aus dem Kummer, dem Gram, dem Blut und den Tränen herausreißen.

Arbeitet einig, Genossen.

Arbeitet zusammen mit Millionen Händen.

Das Hauptkomite für allgemeine Arbeitspflicht.

— Vor der Zivildienstkommission in Detroit verteidigte Pastor Wm. A. Atkinson, Leiter des städtischen Erholungsamtes, sich gegen Vorwürfe, im dunklen Zimmer bei einer Frau überrascht worden, in einem Toledoer Hotel unter falschem Namen abgestiegen zu sein, um eine andere Frau zu treffen und stundenlangen Verkehr im Heim einer reichen, angeblich trunksüchtigen Witwe mit seiner amtlichen Aufgabe, diskret Rat und Hilfe zu gewähren.

MARVO
Malz und Hopfen

3 Pfd. Kanne $1.75 für 6—8 Gall.
hell od. dunkel, leichtes od. schweres Gebräu
C. O. D. $1.90. — 6 Kannen $8.70
Uebertrifft Alles!
Marvobräu-Zirkular frei!
MARVO MALT CORPORATION
1529 Larrabee Str., Chicago, Ill.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder
EYE GLASSES
801-803 Milwaukee Av. Cor. Chicago Av.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Ehren-Vorsitzender
Frl. Jane Addams
Hr. Herm. Paepcke
Herr Edw. J. Uihlein.

Helft!

Beamter
Frau Carl Buhl, Vorsitz.
Frau Emil Eitel, 2. Vorsitz.
Hr. Wm. H. Rehm Schatzm.
Hr. Rich. Wassermann, Sekr.

der

American Welfare Association for German Children

(Deutsche Kinder-Wohlfahrt)

Unsere Wohlfahrtsstelle ist eine dauernde Einrichtung zur Unterstützung deutscher Kinder. Wir schicken Geld, Kleider, Nahrungsmittel und Verbandzeug an Kranken- und Erholungsheime und haben in sechs Wochen rund $20,000.00 gesammelt und abgeführt. Aber die Not ist groß. Herr Chas. Nagel sagt, daß in Berlin allein 25% aller Kinder unterernährt und 100,000 zu schwach sind, die Schulen zu besuchen. In 43 Großstädten gibt es 200,000 Schwindsüchtige und 850,000 durch Unterernährung anderweitig erkrankte Kinder. Alle Berichte melden von erschreckender Zunahme der Todesfälle.

Die Hungersnot ist da!

Die nächsten Monate werden über das Schicksal von Hunderttausenden hilfloser Kinder und Mütter entscheiden, darum helft sofort! — Heute noch! — Schickt das nachstehende Formular ausgefüllt mit Eurem Beitrag ein an:

American Welfare Association for German Children
Zimmer 90 — 154 West Randolph Str., Chicago, Ill.

Ich verpflichte mich zur Zahlung von:
Einmalig .... $......
Vierteljährlich .... $......
Halbjährlich .... $......
Jährlich .... $......

Datum.................... Name....................
Straße.................... Stadt....................

Bitte, Checks auszustellen an W. H. Rehm, Treasurer.

Revolver in ihrem Auto.

Sechs angebliche Einbrecher auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhaftet.

In der Town Hall Wache befinden sich sechs Männer in Haft, welche bezichtigt werden, eine Reihe von Einbrüchen verübt und Waren, namentlich Schnaps im Werte von Tausenden von Dollars gestohlen zu haben. Die Häftlinge sind: Roy Barnett, Nr. 3735 Indiana Ave.; Harold Sears, Nr. 3436 South Park Ave.; Joseph Sledge, Nr. 3631 Grand Boulevard; Harry Grant, Nr. 3524 Forrest Ave.; George Sterns und Patrick McDonald, welche als ihre Wohnung das Wellington Hotel an Indiana Ave. und 31. Str. angaben. Sie wurden in einem angeblich gestohlenen Kraftwagen auf allgemeine Verdachtsgründe hin an Clarendon und Montrose Ave. verhaftet. In dem Gefährt fand man drei geladene Revolver.

Gleichfalls im Bezirk der Town Hall Wache spielte sich ein angeblicher Ueberfall ab, dem die Gattin des Versicherungsagenten Harry Brown, Nr. 837 Sunnyside Ave., zum Opfer gefallen sein will. Wie sie angibt wurde sie gegen zwei Uhr morgens an Junior Terrace und Clarendon Ave. von drei Wegelagerern überfallen, niedergeschlagen und um einen wertvollen Pelzkragen, einen goldenen Bleistift und gegen $9 in bar beraubt. Eine eingehende Untersuchung ist noch im Gange. Wie Brown, der sich kurz ehe der angebliche Ueberfall stattfand, noch in Begleitung seiner Frau befand, erklärte, hatte er, aus Ursachen, die er nicht nennen wollte, eine kleine Auseinandersetzung mit ihr, worauf sie sich nach entgegengesetzten Richtungen entfernten. Im nächsten Augenblick hörten drei zufällig in der Nähe befindliche Polizisten laute Hilferufe und fanden, als sie hinzueilten, Frau Brown in größter Aufregung aus einer Kopfwunde blutend auf dem Bürgersteig. Sie nahmen auch in einer in den Dienst gepreßten Kraftdroschke sofort die Verfolgung eines eilends nördlich an Clarendon Ave. davonfahrenden Kraftwagens auf, welches die Eheleute Brown als das von den Banditen benutzte Gefährt bezeichneten, auf, doch verloren sie es bald aus den Augen.

Der Kraftwagenhändler Harry Nelson aus Hamilton, Mont., meldete auf der Desplaines Str. Wache, daß er an Monroe und Jefferson Str. von zwei Wegelagerern überfallen und um $470 erleichert wurde.

Einen Wegezoll von $296 mußte Emil Ryan, Nr. 1250 Washtenaw Avenue, vier Banditen entrichten, welche ihn an Washtenaw und Washburne Avenue überfielen.

Der in der Verkaufsstelle der Standard Oil Co. an Marquette Road und Stony Island Avenue bedienstete Verkäufer Wm. A. Martin wurde heute von drei bewaffneten Kraftwagenbanditen besucht und mußte ihnen das in der Kasse befindliche Geld, $50, überlassen.

Liegt eine Verschwörung vor?

Wm. Broß Lloyds Verteidiger stellt dieses entschieden in Abrede.

Die heutige Verhandlung in dem Prozesse gegen William Broß Lloyd und die neunzehn mitangeklagten Beamten und Mitglieder der Kommunistischen Arbeiterpartei im Gerichte des Richters Hebels wurde durch Argumente über die Frage der Zuverlässigkeit des Zeugnisses des Bundesgeheimpolizisten William Wilson ausgefüllt.

Anwalt Forrest von der Verteidigung führte das Wort. In eingehender Weise suchte er auszuführen, daß man es in dem vorliegenden Fall nicht mit einer Verschwörung zu tun habe. Was immer die Anklage als schriftlichen Beweis einer solchen vorbringe, sei nichts anderes, als die „Niederlegung von Prinzipien". Es werde nicht in Abrede gestellt, daß die Angeklagten nicht mit dem bestehenden System einverstanden seien, und es in Schrift und Wort bekämpften, solches möge strafbar sein, eine Verschwörung indessen sei es nie und nimmer. „Es ist schlechterdings ein Ding der Unmöglichkeit, aus den beschlagnahmten Propagandaschriften eine Verschwörung ableiten zu wollen, ebensowenig ist solches mit Hülfe der von Lloyd gehaltenen Reden möglich", fuhr er fort. „Die Annahme des Moskauer Manifestes bedeutet mit nichten eine Verschwörung zum Sturze der Regierung der Vereinigten Staaten.

„Lloyd kam zu mir in mein Bureau mit der Frage, ob ich bereit sei, seine Verteidigung zu übernehmen, er sei der Verschwörung angeklagt, doch er sei eines solchen Verbrechens nicht schuldig.

„Nach Prüfung des Falles bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß er im Recht war, und ich stehe hier vor Ihnen, Herr Richter, als Anwalt, der dem Rechte zum Siege verhelfen will, nicht als einer, der für Verschwörer eintritt. Ich bin weder Sozialist noch gehöre ich einer anderen Partei an, die bestrebt ist, mit unlauteren Mitteln die bestehenden Verhältnisse und Einrichtungen umzugestalten. Ich trete für das Sternenbanner ein. Doch Recht muß Recht bleiben."

Die Entscheidung des Richters in dieser Frage ist fast gleichbedeutend mit dem Schicksal der Anklage. Wird der Zeuge Wilson nicht zugelassen, so ist auch die Verschwörungstheorie der Staatsanwaltschaft zu Wasser geworden. Letztere hat nach eigenem Geständnis keinen anderen Zeugen, dessen Aussage so schwer ins Gewicht fallen würde, bezw. mit dessen Hilfe sie den Begriff „Verschwörung" aufrechtzuerhalten vermöchte.

Frau Karoline Ziegler gesucht.

Ernst Stein, Grünberg in Hessen, Marktstraße 18, ersucht die „Abendpost", ihm bei der Suche nach einer seiner Verwandten, Frau Karoline Ziegler, die vor dem Kriege an der Division Straße wohnte, zu helfen. Die genaue Adresse hat er vergessen. Verschiedene von ihm an Frau Ziegler gerichtete Briefe sind als unbestellbar zurückgekommen.

— Zum ersten mal seit Erklärung der kubanischen Unabhängigkeit hat ein spanisches Kriegsschiff, Alfonso XIII., Havana besucht; es ist sehr freundlich aufgenommen worden.

— Bei Explosion einer Frachtzuglokomotive auf der Chicago, Milwaukee & St. Paulbahn in Kellogg, Minn., wurden heute früh die Heizer und der Lokomotivführer getötet.

— Kuba baut in Havana eine Halle der amerikanischen Völker, als Sitz des Einschreibeamtes von Handelsmarken im internationalen Verkehr.

— Infolge Weigerung der Oeler, zwölf statt neun Oelkessel zu bedienen, konnte die „Aquitania" nicht von Liverpool nach New York abfahren.

— Infolge Platzens eines sechszölligen Geschützrohres auf dem Artillerieschießplatz bei Camp Lewis, Wash., wurden drei Milizsoldaten getötet und vier verwundet.

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist
Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduierter und lizensierter Arzt seit 1882.
35 Süd Dearborn Straße.
Ecke Monroe, Chicago.
im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1: auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.
j16,8,9,10,11,13,15,17,18,,20,22,24,25,2729

Allerlei für's Haus.

Steine für feuerlose Kochöfen. Frauen die nicht in der Lage sind, einen fabrikmäßig hergestellten feuerlosen Kochofen zu erstehen, können sich selbst einen solchen ohne große Kosten herstellen. Von den „Heim-Unterweisungs-Agenten" des Bundes-Departements für Landwirtschaft, sowie von den staatlichen Ackerbauschulen werden Frauen in allen Teilen des Landes darüber belehrt, wie sie dabei vorzugehen haben. Für manche der selbst hergestellten feuerlosen Kochöfen werden Heizapparate nicht verwendet, während anderen zur Erzeugung von Extrahitze solche Apparate aus Eisen und Speckstein beigefügt werden. An Stelle des üblichen Typus dieser Heizapparate werden von erfinderischen Mitgliedern von Frauenklubs in Alameda County, Cal., zum Ersatz flache, vom Wasser abgeglättete, große Steine verwendet, wie man sie in Bächen findet. Zur bequemen Handhabung wird um die Steine gewöhnlicher Packdraht gewunden und daraus ein Griff hergestellt. Eine dieser Frauen hat Aufzeichnungen darüber gemacht, wie lange Zeit das Heizen solchen Steines erfordert, im Vergleich mit dem Heizen mittels des Apparates aus Eisen und Speckstein. Es zeigt sich dabei, daß die Steine ebenso schnell heizen wie die üblichen Typen von Heizapparaten und gleich befriedigende Resultate liefern.

* * *

Putzen und Polieren. Die vielen „Putz-Geheimmittel", wie man sie nennen könnte, die heute im Handel vorkommen und die fast ausnahmslos durch vier Dinge, die bei jedem Drogisten um weniges Gled zu haben sind, können ersetzt werden durch Bimsstein, Zinnasche, feines Polierrot und etwas Baumöl.

Von allen im gewöhnlichen Leben gebrauchten Metallen wird, besonders in feuchter Atmosphäre, das Eisen am raschesten angegriffen. Um nun beispielsweise einer verrosteten Stahlkette wieder ihren Glanz zu geben, nimmt man etwas gestoßenen und durch ein Leinwandsäckchen gebeutelten Bimsstein in die hohle Hand, feuchtet mit etwas Wasser an und reibt nun unter Nachgabe von etwas Wasser, wenn das Bimssteinpulver zu trocken werden sollte, die Kette eine viertel bis eine halbe Stunde lang, bis das Putzpulver schwarz zu werden beginnt. Man spült nun mit Wasser ab und sieht, ob die Kette ein gleichmäßiges graues Aussehen hat und keine vom Rost herrührenden schwarzen Vertiefungen zeigt. Ist dies nicht der Fall, so reinigt man die Hände sorgsam und verwendet nun auf dieselbe Weise wie Bimssteinpulver, Zinnasche. Sieht man nach dem Abspülen der letzteren, daß die Kette zu glänzen beginnt, so gibt man ihr die letzte Politur mit Engelrot oder Polierrot und Wasser oder Baumöl ma;n spült mit Wasser oder bei Anwendung von Oel mit Wasser und Seife ab, trocknet zuerst mit einem Tuche, dann aber mit feinen, abgesiebten Sägespänen sorgfältig ab.

Gleich dem Eisen ist auch blankes Kupfer nicht lange haltbar. Das Putzen desselben geschieht ebenfalls am besten zuerst mit Bimsstein und zuletzt mit Trippel oder Polierrot und Baumöl, wobei man sich eines weichen Putzleders bedient. Auch verdünnte Schwefelsäure oder Essig werden häufig zum Putzen von Kupfer gebraucht, sollten aber zum mindesten bei Kochgeschirren nicht angewandt werden, da sie die Neigung des Kupfers, sich zu oxydieren, auch bei sorgsamstem Abspülen noch vermehren. Gleich dem Kupfer wird das Messing behandelt, nur ersetzt man, wenn eine hochgelbe Farbe erwünscht ist, das Polierrot durch geschlemmte Kreide.

Silbergegenstände putzt man mit geschlemmter Kreide, die man trocken oder mit Wasser oder Oel anwendet, oder aber einfach durch Abreiben oder Abbürsten mii Salmiakgeist.

Goldgegenstände putzt man trocken mit Polierrot. Bei Gold- und Silbergegenständen genügt häufig schon Abbürsten mit Seife, Abspülen und Trocknen und schließlich Abreiben mit etwas Weingeist, um den gewünschten Glanz zu erzielen.

So wenig dies beim ersten Anblick ersichtlich ist, so ist doch die Metallscheicht, die beim jedesmaligen Polieren entfernt wird, keine unbedeutende. Das Putzen und Blankscheuern der Gewehrläufe an der Außenseite, das in der guten alten Zeit unerläßlich war, ist heute verboten, weil dieselben zu rasch abgenützt werden und man sie vorteilhafter durch eine künstliche dichte Oxydschicht vor weitrer Oxydation schützt.

— Schlechte Aussichten. Ein alter Geographieprofessor pflegte vor den schriftlichen Arbeiten seinen Schülern zu sagen: „Wer viel schreibt, kriegt einen Vierer, weil er Unsinn schreibt. Wer wenig schreibt, kriegt auch einen Vierer, weil er nichts weiß. Wer alles richtig schreibt, kriegt einen Vierer, weil er abgeschrieben hat."

— Präsident Wilson hat sich entschieden gegen die Pensionierung noch arbeitskräftiger Bundesbeamten von 65 Jahren ausgesprochen.

— Dr. Salvador Lagos, hervorragender Bakteriologe in San Salvador, hat den Gelbfiebermikroben entdeckt und isoliert. Es ist das für d·· Bekämpfung des Fiebers von ungeheurer Wichtigkeit.

Leset die „Sonntagpost".

Ließ seinen Sohn verhaften.

Beschuldigt ihn sowie drei seiner Angestellten des Diebstahls.

Edward E. Walldren von der Walldren Storage Company, Nr. 3316 bis 3324 W. Division Straße, veranlaßte die Verhaftung seines Sohnes Benjamin, den er beschuldigt, in Gemeinschaft mit drei Angestellten namens William Galge, Albert Krischke und Charles Meyer, die gleichfalls festgenommen wurden, der Firma Pianos und andere Musikinstrumente im Gesamtwerte von nahezu $50,000 gestohlen zu haben. Nach Angabe der Polizei sind die Häftlinge teilweise geständig, wenn sie auch behaupten, daß der Wert der von ihnen gestohlenen und zu ihrem eigenen Nutzen veräußerten Musikinstrumente bei weiten nicht so hoch ist, wie Walldren sen. angibt.

— Die Leiche der ehemaligen Kaiserin Eugenie ist nach England versandt worden.

— Ueber 100 Acres Zuckerrüben sind im County Outagamie, Wis., umgepflügt worden, wegen Mangels an Erntearbeitern.

— Sarah Coffin, Boise, Idaho, starb dort heute, 101 Jahre alt; sie war in Salem, Va., geboren und seit 1883 in Boise ansässig.

— Während zehn Frauen aus Marinette, Wis., dort im See badeten, steckte ein Junge das Zelt an, in dem ihre Kleider waren. Nach einer Stunde nahten als Retter die Gatten.

— Im allgemeinen klares Wetter, abgesehen von örtlichen Regenschauern anfangs der Woche in den unteren Seegegenden bei zeitgemäßer Luftwärme stellt die Wetterwarte den Binnenseestaaten für nächste Woche in Aussicht.

— Baumwollpflanzer John Manget, Atlanta, Ga., traf in Kraftwagen heute mit zwanzig Neffen und Nichten von acht bis achtzehn Jahren auf der Fahrt vom Yellowstone Park nach den Niagarafällen in Cincinnati ein. Er macht mit ihnen jeden Sommer eine ähnliche Vergnügungsreise durch die Ver. Staaten.

— Die Getreidemüller in Spanien wollen ihre Anlagen der Regierung zum Betrieb übergeben, da sie sie für das Steigen des Weizenpreises verantwortlich halten. Gleichzeitig steigen die Frachtraten der Eisenbahnen und es mangelt an Frachtwagen zur Beförderung der Ernte.

Telephon Lincoln 6690.

Revesz & Szoeke,
1445 Fullerton Ave.,
Chicago, Ill.

Unsere heutigen Preise für Geldsendungen
—nach—

Deutschland — 1000 Mark..	$26.75
Oesterreich — 1000 Kronen..	$7.50
Czechoslovakia— 1000 Kronen,	$23.50
Rumänien — 1000 Lei ...	$32.50
Jugoslavien — 1000 Kronen,	$18.50
Ungarn — 1000 Kronen..	$7.00

Für Banknoten
sofort lieferbar

1000 deutsche Mark	$27.50
1000 österreichische Kronen	$9.00
1000 czechische Kronen	27.00
1000 rumänische Lei	$31.00
1000 russische Rubel	$20.00

Für Stadtanleihen
sofort lieferbar

Berlin 4% 1000 Mk. ..	$25.00
Bremen 4½% 1000 Mk. ..	$28.00
Köln 4% 1000 Mk. ..	$29.00
Dresden 4% 1000 Mk. ..	$27.00
Hamburg 3½% 1000 Mk. ..	$23.00
Leipzig 4% 1000 Mk. ..	$27.00
München 4% 1000 Mk. ..	$28.00
Stuttgart 4% 1000 Mk. ..	$30.00
Prag 4% 1000 Mk. ..	$25.00
Wien 4½% 1000 Mk.	$9.00
Budapest 4% 1000 Mk.	$7.50

Größere Beträge billiger.

Schiffskarten
auf allen Linien.

Paß-Angelegenheiten.

Steuersachen

Revesz & Szoeke,
1445 Fullerton Ave.,
Chicago, Ill.
Telephon Lincoln 6690.

Wie der liebe Gott an Wunder glauben lernte.

Ein Märchen von Alice Horacek.

Vier arme Sünder standen vor der Himmelstür. Ein Mann, eine Mutter, ein Mächtiger und eine Matrone. Sie blickten noch einmal zurück auf die Erde, die sie verlassen, diese Täler der Tränen, diese Berge der Irrtümer, diese Meere der Leidenschaften, der letzte Rückblick auf eine Welt der Qual, des ohnmächtigen Duldens, bevor sie eingingen in eine andere bessere, der Glückseligkeit, der Herrlichkeit, — ein Abschied und schwer, wie jeder Abschied.

Sie wollten Einlaß in diese enge Pforte, die „zum Leben führt", in die ein Sünder schwerer als „ein Kamel durchs Nadelöhr" geht. Da war ihnen ängstlich zumute! Ja, wie oft waren sie im Leben so vor verschlossenen Türen gestanden, hatten gewartet auf ein Wort, eine Entscheidung, ein Urteil! Hatten gezittert und gebangt! Und doch hatten sie sich mit ihren Rechten trösten, auf ihre Freunde vertrauen, mit Ueberredung, Meinung, Zufall rechnen können. Und wie klein, wie unwichtig alle diese „Lebensentscheidungen" diese „weltgeschichtlichen" Ereignisse gewesen, das sehen sie jetzt erst. Nichtig wie alles, was letzten Endes um das Leben geht. Hier aber ging es um die Ewigkeit, hier wurde die letzte Entscheidung getroffen, das letzte Urteil gesprochen, gegen das es keine Berufung gab. Hier war nicht die Rede von errungenen Rechten,, sondern von erfüllten Pflichten. Hier stand man ganz allein mit seinen Taten. Da sah man erst, wie wenig das war.

„Mir ist bange!" flüsterte das Weib, auf dessen Schmerzenszügen der Name Mutter eingegraben war. „Wie werde ich bestehen? Ich habe so wenig geleistet! Jetzt sehe ich erst, wie wenig!"

Der Mann, mit dem von der Arbeit gebeugten Haupte nickte.

„Wie komme ich hinein? Ich habe soviel gesündigt, jetzt sehe ich erst wieviel!" Aber neben den Pessimisten gibt es überall Optimisten.

„Na, irgendwo wird es schon gehen-" murmelte die Matrone. Sie war achtzig Jahre auf der Welt gewandelt und wußte, daß alles irgendwie geht, ein bischen besser oder ein bischen schlechter, früher oder später, schwerer oder leichter. Und ist es einmal da, dann vergißt sich nichts eher, als wie es wurde. Nicht viel anders wie es auf dieser schwankenden, wenngleich gut ausbalanzierten Erde ging, so mochte es im Himmel wohl auch gehen!

Der Mächtige, der einer der Großen auf der kleinen Welt gewesen, lächelte zufrieden:

„Mir kann nichts geschehen! Ich habe mich gründlich versichert! Messen für mein Seelenheil, Kirchenbauten, wohltätige Stiftungen, selbst wenn ich der größte Sünder wäre, ich müßte losgesprochen werden! Aber ich habe immer nur mit Maß gesündigt! Den Pförtner aber, den habe ich mir besonders gewogen gemacht: Eine Kapelle habe ich dem heiligen Petrus geweiht!" Da seufzten die anderen und beneideten ihn sehr, was ja schon wieder eine Sünde war.

Dann klopften sie an die Himmelstür. Der heilige Petrus schob den Riegel auf und fragte nach ihrem Begehr.

„Wir wollen in den Himmel!" sagten sie alle vier.

„Ja, das ist nicht so einfach," brummte der große Pförtner. „Habt Ihr auch etwas mitgebracht? In den Himmel kommt man nicht ohne Gaben für den lieben Gott oder die guten Heiligen!" Die draußen sahen sich betreten an, nur der Mächtige lächelte wohlgefällig, er hatte es ja!

„Na, zu wem wollt Ihr denn?" fragte der Heilige gutmütig. „Vielleicht findet Ihr noch etwas in Eurer Vergangenheit!"

„Ich wollte zu unserer lieben Frau!" stammelte die Mutter, denn sie dachte, daß die, der ein Sohn genommen wurde, sie am besten verstehen könne.

„Ich möchte zu Christus!" bat der Mann. „Er hat ein Kreuz getragen, er wird wissen, wie schwer eine Last sein kann!"

„Wenn ich wählen soll," meinte die Matrone, „dann gehe ich gleich zum lieben Gott selbst! Ich war achtzig Jahre auf der Welt und habe gefunden, es ist immer am besten, man geht zum obersten!" Die drei traten ein in des Himmelsdomes Majestät und wandelten ihren Zielen zu, der Mächtige aber zupfte den heiligen Petrus vertraulich am braunen Mantel:

„Die da vorne, das sind arme Teufel! Aber ich habe viele gute Dinge mitgebracht! Auch für dich etwas!"

„So, so! Nun, laß hören!"

„Ich bringe Seelenmessen, an meinem Todestage zu lesen, für ewige Zeiten!"

„Sonst nichts? Das ist zu wenig!"

„Zu wenig? Nun, ich bringe auch zwei Kirchen und drei Kapellen!"

„Das ist zu wenig! Sonst nichts?"

„Wie, noch zu wenig? Doch ich weiß, Ihr liebt werktätige Nächstenliebe: ich habe Stiftungen für Waisen, für Kranke, für Blinde hinterlassen! Viele Armen werden mein Andenken segnen! Ihre Gebete werden gewiß für mich bitten!"

„Hm! Das ist noch nicht so gewiß, wie daß deine Erben dir fluchen werden! Wir kennen das! Doch für dich bleibt es sich gleich. Fluch oder Segen fallen selbstverständlich nur für die in die Wagschale, die ihn aussprechen, nicht für die, denen er gilt. Kurz, das alles ist zu wenig, was bringst du noch?"

„Aber das ist unerhört!" rief der Mächtige. „Da möchte ich wissen, wen Ihr in den Himmel bekommt, wenn Ihr solche Bedingungen stellt!" Doch er besann sich schmunzelnd, der liebe Heilige wollte eben sein spezielles Geschenk haben! „Höre, Alter, mich mußt du einlassen! Dir habe ich eine eigene Kapelle gewidmet!"

„Das ist zu viel!" schrie der Heilige mit gewaltiger Stimme. Verwundert blickten unten auf der Erde die Menschen zum Himmel empor, der tiefblau war und von dem doch ein zorniges Donnern erscholl. „Ja, glaubst du, elender Wicht, man kann Seligkeit erkaufen, mit der Ewigkeit handeln, Heilige bestechen? Hinaus mit dir, hinunter!"

„Das ist Betrug!" kreischte der Mächtige. „Für meine Werke muß ich in den Himmel kommen! Ist dies die Gerechtigkeit Gottes?"

„Gerechtigkeit!" wiederholte der Apostel grimmig. „Weißt du, wie hoch das richtige Urteil über den gerechten steht? Wie die Wahrheit über der Wirklichkeit, wie der Himmel über der Erde!"

„Aber wo soll ich denn jetzt hin? In die Hölle mit meinen guten Werken und Stiftungen? Dort lachen sie mich ja aus! Und vielleicht ist auch das Betrug und es gibt gar keine richtige Hölle?"

„Ja, für dich — kaum! Du bist für Himmel und Hölle verdorben, das schlimmste, was es überhaupt geben kann: ein dummer, kleiner Teufel! Und weil man die in der Verdammnis meist so wenig brauchen kann, wie in der Seligkeit, kommen sie immer wieder so häufig auf der Erde vor!"

Die Mutter stand vor unserer lieben Frau. Und wunderte sich, daß sie so ganz ohne Scheu war vor der Himmelskönigin, mit ihr sprechen konnte, als wäre sie eine Frau, eine Mutter, wie sie selbst. Doch war sie aller Frauen erste: nicht in Macht und Prunk, sondern in dem, was Frauengröße ist, in Sanftmut und Güte. So voll stiller Sanftmut, voll milder Güte, daß ein Blick auf sie genügen mußte, jede Frau zu belehren, was ihre Sendung auf der Welt gewesen und wie sehr sie mit lauten Worten und raschem Wesen, mit Zorn und Eigenwillen diesen ihren innersten Beruf verleugnet hatte.

„Was bringst du mir von der Welt?"

„Ach, Madonna, ich bringe dir nichts, nichts als meine Schmerzen! Ich hatte ein Kindlein, mit so viel Sorgen gepflegt, so viel Mühe großgezogen!"

„Ich weiß, ich weiß, wie es ist, wenn man ein Kindchen wartet!"

„Krank war mein Kind und ich habe gezittert, gebangt, gewacht, Tag und Nacht! Wie schrecklich war es!"

„Ich weiß, wie es ist, wenn man ein Kind leiden sieht!"

„Und dann war er groß und ging von mir! Und das, Madonna, siehst du, das weißt du nicht, wie weh das tut! Ferne von mir, im fremden Land ist er gestorben! Das war das Aergste, das Letzte, da starb auch ich! Nun blicke auf meinen Schmerz und sage, ob er groß genug gewesen, um ein Himmelreich zu verdienen!" Da neigte sich die himmlische Mutter über die irdische.

„Und was wünschst du dir im Himmelreich?"

„Ich möchte mein Kind wiedersehen!" Maria lächelte.

„So komme mit mir! Dein Kind i.. bei mir!"

Da gingen der armen Mutter die Augen auf und sie sah: nicht die strahlenden Sonnen und nicht die leuchtenden Engelscharen, die sie umgaben — sie sah ihr Kind! Sie hörte nicht die himmlischen Geigen und Flöten und nicht das Jauchzen der Posaunen, sie hörte ihres Kindes Stimme.

So ging sie ein in das Paradies.

Gebeugt und müden Schrittes war der Mann weiter gewandert. Er kam von einem so schweren Tagewerk. Da hielt ihn eine Stimme auf, und er erkannte sie sogleich, obwohl er sie im Leben nie gehört hatte: die Stimme der Liebe, des Erlösers, der die Liebe ist, wie die Liebe der Erlöser ist. Und er sah empor zu dem König, der keine Krone trug, als die Spuren der Dornen, mit denen ihn seine Liebe gekrönt, zu dem Richter, dessen Hände keinen Stab und kein Schwert trugen, nur die Wundmale, der statt zu richten sich hatte verurteilen lassen, aus Liebe.

„Du kommst von der Erde? Was hast du mir von dort mitgebracht?"

Der Mann dachte nach. „Ich weiß nicht!" sprach er endlich traurig. „Ich habe so wenig Zeit gehabt —."

„Gedanken, die Gebete sind?"

„Ach, nein, ich hatte keine Zeit zum Beten!"

„Gefühle, die gute Taten sind?"

„Ich hatte keine Zeit weder zum Lieben, noch zum Hassen!"

„Was tatest du bei Tag?"

„Da hab' ich gearbeitet, immer gearbeitet!"

„Und bei Nacht?"

„Da habe ich wieder gearbeitet! Immer, immer gearbeitet. Werktags wie Sonntags. Als Kind kam ich in die Fabrik. Und aus der Fabrik haben sie mich am Ende hinausgetragen. Ich war oft müde, aber ich mußte dooch immer arbeiten. Sonst wäre meine Familie verhungert. Und wenn ich endlich schlafen ging, dann habe ich im Traume auch gearbeitet. Ja, Heiland, meine Arbeit, das ist nicht das einzige, was ich habe, die Last, die mich das ganze Leben gedrückt!"

„Und dir hat keiner geholfen, sie zu tragen?"

„Nicht einer, Herr, nicht einer! Sie gaben mir nur immer mehr!" Da seufzte der Heiland, als läge auf seinen Schultern zum andernmal die Bürde des Kreuzes.

„Und ich habe ihnen gesagt, sie sollen einander lieben!" Dann faßte er mit seinen göttlichen Händen die abgearbeiteten des Mannes.

„Komm, du Müder! Bei mir ist Ruhe!"

Da schwanden Lasten und Sorgen und die Erinnerungen an sie, da wurde dem Manne so leicht und frei zumute, als schwebe er aufwärts in eine dunkle, stille, heilige Nacht. In ihm war kein Staunen und Entzücken, kein jubelndes Freuen, es war ein Ausruhen, ein vollkommenes tiefes Ausruhen. Ein Schlaf bei Bewußtsein. Ein Empfinden seiner Wonnen, ein Schlaf ohne Traum, ohne Erwachen ,ohne Ende. Der Herr hatte ihm die ewige Ruhe gegeben.

Weiter, als alle übrigen, war die Matrone gekommen, so weit, wie keiner der Gefährten sich getraut hätte. Sie war achtzig Jahre auf der Welt gewandelt und dachte, damit könne ihr eigentlich gar nichts mehr Uebles begegnen. Denn unten war dies ein Verdienst gewesen, das schließlich doch überall gewürdigt worden war.

„Nun, wie gefällt es dir hier?" fragte sie der liebe Gott, als sie vor ihm stand.

„Prächtig, prächtig!" antwortete sie unverzagt.

„Aber, etwas Aehnliches haben wir schon auf der Welt auch: das ist der Stephansdom in meiner lieben Heimatsstadt, wirklich, der ist ein wenig ähnlich!"

Da mußte der liebe Gott lachen! Das war eine Freude in der ganzen Schöpfung: die Engel begannen sogleich einen Jubelchor, daß es durchs ganze Himmelreich schallte! Die Sonne glänzte noch einmal so hell und fröhlich auf die Erde hinab als bisher, da ging unten ein wundervoller Maientag über die Fluren und Blumenkelche ohne Zahl öffneten sich, und die Menschenherzen wurden weit, so weit, eine Seligkeit ohne Grenzen erfüllte sie, deren Grund sie nicht erraten konnten. Nur ganz wenige, einzelne, das waren die Dichter, die wußten aus den blühenden Zeichen ringsum zu lesen, daß der Schöpfer gelächelt hatte über seiner Schöpfung.

„Nun sagte mir aber, was hast du mir mitgebracht. Du warst achtzig Jahre unten, also hast du Zeit genug gehabt, Gaben zu sammeln!"

„Du lieber Gott!" erwiderte die Matrone herzlich. „Ich habe dir nur eines mitgebracht, aber davon viel: Dank!"

„Wie? Dank? Hast du denn auf der Erde nicht gelitten und gearbeitet wie die anderen? Warst du nie krank und sorgenvoll?"

„Ei, das wohl!" entgegnete die Alte. „Aber damit war es so: wenn ich krank war, du hast mich ja stets wieder genesen lassen! Sorgen trug ich, die ich mir selbst aufgeladen, gearbeitet habe ich, aber doch immer nur für mich, für mein Wohl und nicht für dich! Von dir aber kamen die vielen, vielen Freuden! Das Schöne, das ich nie verdient, das Gute, das ich immer genossen! Und nie verlangtest du etwas dafür! Da wollte ich dir einmal so recht vom Herzen danken! Auch dafür, daß du mich so lange unten gelassen, denn, offen gestanden, es hat mich noch gar nicht sehr gezogen in deinen Himmel! Du hast doch diese Erde so wunderschön gemacht, daß man sich gar nicht davon trennen will! Und das zeigt am besten deine Güte."

Die alte Matrone schritt rüstig und zuversichtlich weiter, wie sie durchs Leben geschritten war, und freute sich an der Himmelsseligkeit nicht anders, als sie sich an den kleinen irdischen Freuden gefreut hatte.

„Ein Mensch war achtzig Jahre auf meiner Erde und war zufrieden und dankt mir! Das ist der erste, seit die Schöpfung besteht!"

In dieser Stunde lernte Gott selbst an Wunder glauben!

Diese Bank ist eine Staatsbank. — Bei — Diese Bank ist eine Staatsbank.

Geldanweisungen

—nach—

Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czechoslowakei, Polen, Jugo-Slavia, Rumänien, Bukowina,

bediene man sich einer Bank, auf die man sich verlassen kann.

Die

STATE Commercial and Savings BANK

1935-39 Milwaukee Ave. nahe Western Ave.

ist als ein zuverlässiges Bankgeschäft bekannt und bezahlt

Geldanweisungen innerhalb 4 Wochen

ohne jeden Abzug

am Bestimmungsorte aus und liefert kostenlose Originalquittungen.

Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Heute geöffnet bis 8:30 abends. Morgen, Sonntag, 10 bis 12 Uhr vorm.

Diese Bank ist eine Staatsbank. Diese Bank ist eine Staatsbank.

Ein Gemütsmensch.

Menschenfreundlicher Arzt opferte sich zum Besten seiner Patienten auf.

Dem Dr. J. W. Russell, Nr. 355 Ost 26. Straße, hat der Prohibitionsdirektor Hubert Howard die Lizens zur Verschreibung von Alkohol als Heilmittel entzogen. Der Arzt ist ein Gemütsmensch. Er gab unumwunden zu, in der Zeit vom 15. Februar bis zum 25. März nicht weniger als 7435 Whiskyrezepte ausgestellt zu haben. Für jedes der Rezepte habe er den lächerlich geringen Preis von 50c bis $2 berechnet. Aufgerieben habe er sich zum Besten seiner Mitmenschen. In Reihe und Glied hätten die Patienten stundenlang gestanden und ihm bei Tag und Nacht keine Ruhe gelassen. Nicht mal die Zeit zum Einnehmen seiner Mahlzeiten habe er gehabt. Halbtot sei er gewesen, als er sich, etwa zehn Tage nach diesem Ansturm, dazu entschloß, an der Außentür seines Sprechzimmers ein Plakat anbringen zu lassen, das da besagte, vom 24. März ab würden Rezepte je $2 und mehr kosten und nur, wie vorgeschrieben, auf den Regierungsformularen ausgefertigt werden.

Als man ihn fragte, weshalb er sich nicht geschont und die Mehrzahl dieser Patienten abgewiesen habe, erklärte er im Gefühl verkannter Würde, daß kein Mensch, der ein Herz im Leibe habe, den Bitten seiner hilfesuchenden Mitmenschen widerstehen könne. Das wisse er aus eigener Erfahrung.

Die freimütige Aussprache nutzte ihm nichts. Hauptmann Howard entzog ihm die fragliche Lizens.

Gestern wurde auch berichtet, daß den Aerzten L. J. Quilla und Richard Roche, sowie den Apothekern Minnie C. Butte, Cohen & Lovette, J. S. Cohen und Barney Feldmann die Lizens zur Verschreibung und zur Verabfolgung von Alkohol entzogen worden sei. Das war ein bedauerlicher, auf eine falsch aufgefaßte Meldung zurückzuführender Irrtum. Die Genannten waren zwar von Howard auch zur Rechenschaft gezogen worden, doch hatten sie sich in zufriedenstellender Weise zu rechtfertigen gewußt. Die Lizens ist ihnen also nicht entzogen worden.

Trockene Geschichten.

Bryan als Kandidat der Prohibitionisten. —New Jersey bleibt „naß".

Lincoln, Nebr., 17. Juli. Der Vizevorsitzer des nationalen Prohibitionsparteiausschusses, W. G. Calderwell in Minneapolis, beratschlagt hier mit William Jennings Bryan. Er empfiehlt, daß Bryan als Präsidentschafts- und „Billy" Sunday als Vizepräsidentschafts-Kandidat von den Prohibitionisten aufgestellt werden.

Bryan erinnert im „Commoner" Gouv. Cox, den demokratischen Präsidentschaftskandidaten, daran, daß die Ver. Staaten trocken seien und ein Präsident, der die Gesetze nicht durchführe, angeklagt werden könne. Cox vertrete den Standpunkt, der Kongreß könne die Erhöhung des Alkoholgehalts von Getränken gestatten, und Cox' Anhänger verlangen das. Daher müßten in den Senat und das Haus Leute gewählt werden, die nicht eine solche Vorlage annähmen. Mit Zweidrittelmehrheit könne der Kongreß einen Präsidenten wegen Nichtdurchführung der Gesetze anklagen, der Präsident könne wenig tun, wenn der Kongreß seine Pflicht tue. Kein noch so nasser Präsident könne ohne Hilfe eines nassen Kongresses das Volsteadgesetz schwächen.

Newark, N. J., 17. Juli. Lemuel Wilson, Hilfssuperintendent der Antisaloon-Liga von New Jersey, hat in einem Schreiben an den Generalstaatsanwalt, alle Staatsanwälte und alle Richter die Behauptung aufgestellt, es bestehe zwischen Countybehörden, Wirten und Rennbahnleuten ein stilles Einvernehmen, wonach New Jersey „naß" bleiben solle.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer............................2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada..$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy..2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year..............$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year...........$2.50
Price per "Sonntagpost"..............................5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

42. Jahrgang. — Nr. 168.

Wie's gemacht wird.

Die Papiermühlen verkaufen Druckpapier unter Kontrakten für $5.75 und $6 das hundert Pfund „ab Mühle". Zeitungsherausgeber und Verleger, die keine Lieferungskontrakte haben, müssen von 11 bis 15 Cents das Pfund bezahlen.

Der große Preisunterschied wurde nie befriedigend und einwandfrei erklärt. Die Papiermühlen behaupten mit der Verteuerung nichts zu tun zu haben, da sie ihr ganzes Produkt auf Monate hinaus unter Kontrakten verkauften zu mäßigen Preisen. Die Papier-Makler und -Händler behaupten, an jedem Posten Druckpapier, den sie verkaufen, nur einen mäßigen und gerechten Profit zu machen. Die Verteuerung ist aber dar um mehr als 100 Prozent steigt der Preis von der Mühle bis zum Verbraucher.

Suchet, so werdet ihr finden. Ein „Interessierter" suchte und glaubt die Erklärung gefunden zu haben. Er verfolgte eine Waggonladung Papier, die er für 14½ Cents das Pfund erstand, zurück bis zur Quelle, zur Papiermühle, u. fand, daß dieselbe von der Mühlengesellschaft ursprünglich zu 6½ Cents das Pfund verkauft worden war, und zwar an einen Papiermakler, der sie dann mit einem mäßigen Aufschlag weiter verkaufte an einen zweiten Makler, welcher sie, wiederum mit einem mäßigen Preisaufschlag, weitergab an einen dritten, von dem sie an einen vierten, fünften und sechsten ging, bis sie von diesem an die Papierhandlung abgetreten wurde, die sie schließlich an den Zeitungsherausgeber verkaufte.

Der Tatbestand war also: die Papiermühle verkaufte die Waggonladung Papier zu einem angesichts der Marktlage mäßigen Preise, und jeder der Makler, die der Reihe nach die Ladung kauften, begnügte sich beim Weiterverkauf mit einem mäßigen Profit: einem Aufschlag von durchschnittlich etwa 15 Prozent — die sechs- oder siebenmalige Wiederholung und die durch das Hin- und Herschicken verursachten Transportkosten trieben den Preis für den Verbraucher aber rund 120 Prozent in die Höhe.

Die Schlußfolgerung, zu der dieser „Forscher" gelangte, die Erklärung, die er glaubt gefunden zu haben, geht dahin, daß eine Anzahl Papiermakler sich zu einer Gruppe (oder zu mehreren Gruppen) zusammen getan haben, die nicht durch Kontrakte gebundene Produktion der Druckpapiermühlen aufzukaufen oder „sich zu sichern" und dann jeden einzelnen Posten „die Reihe durch" zu schicken, in der Weise, daß jedes Mitglied der Gruppe von jedem Posten Druckpapier, der in den Markt gelangt, gleichviel welcher der Makler ihn von der Mühle erstand, bezw. zugewiesen erhielt, seinen mäßigen Profit einstreicht und kein Posten in den Besitz eines Verbrauchers gelangt, ehe er die ganze Reihe durchgemacht hatte und damit der hohe Marktpreis erreicht, oder noch übertroffen wurde. Auf diese Weise macht jeder der zu dem betreffenden „Ring" gehörigen Makler an allen Posten, die in den Markt gelangen, seine mäßigen Profite, deren Summe einem Wucherprofit an den Posten, die er a l l e i n verkauft, gleichkommt. Es ist eine Profitgrabscherei, aber eine ungefährliche für die Grabscher. Denn jeder von ihnen kann eidlich bezeugen, daß er an allen Posten Druckpapier, die er verkaufte, nur einen mäßigen Profit nahm — und das Handinhandarbeiten, die „Verschwörung" nachzuweisen dürfte sehr schwer und so gut wie unmöglich sein.

Jener „Forscher" gelangte zu dem weiteren Schluß, daß die Papierfabrikanten und Fabrikationsgesellschaften, oder doch die meisten von ihnen — es wird auch hier Ausnahmen geben — mit den Maklern unter einer Decke stecken und zusammenarbeiten, sofern die Makler nicht geradezu in ihren Diensten stehen und nichts anderes sind als geheime Verkäufer der „Mühlen". Denn, sagt er, es ist einigermaßen merkwürdig, daß nicht auch einmal ein Posten freien Papiers direkt aus der Mühle in die Hände eines Verbrauchers gelangt und es ist sehr merkwürdig, daß in den letzten paar Jahren, in denen so sehr viel über Papiermangel geklagt wurde, immer neue Papiermakler auftauchten, Leute von denen das „Geschäft" früher niemals etwas gehört hatte, und so die Zahl der Makler sich verdoppelte und verdreifachte in der Zeit, da alle altetablierten Papierhandlungen klagten, sie hätten für ihre Verkäufer nichts zu tun, diese würden nachgerade demoralisiert durch den Müssiggang, denn Papier zu verkaufen, das sei keine Arbeit mehr, jedes Pfund Druckpapier werde aufgegriffen, sobald es im Markt erscheine, die Kunden rissen sich darum. — Warum die vielen neuen Makler, wenn die alten Verkaufsfirmen und Verkäufer Dank der Waarenknappheit und der sehr starken Nachfrage nichts zu tun haben?

Dem Druckpapier-Fall und den Schlüssen, zu den jener Papierverbraucher auf Grund seiner Erhebungen gelangte, wurde nur deshalb so breiter Raum geschenkt, weil sie zeigen, wie's gemacht werden kann; wie wahrscheinlich in der „Zuckerbranche" „gearbeitet" wird und allem Anscheine nach das Kohlengeschäft heutzutage manipuliert wird — (wenn nicht ganz, so doch ähnlich so) die Frage der Kohlenversorgung und der Kohlenpreise aber nachgerade zur wichtigsten und ernstesten wirtschaftlichen Frage wurde, vor der das Land sich jemals sah.

* * *

Die Grubenbesitzer und -Gesellschaften behaupten aus dem Kohleabbau nur mäßigen Gewinn zu erzielen. Fragt man sie nach den Preisen, die sie für Kohle erhalten, dann bekommt man Antworten, die an die gute alte Vorkriegszeit, in der gute Kohle so billig war, erinnern. Die Preise, welche die Kohlenhändler fordern, machen aber dem Durchschnittsbürger das Haar zu Berge stehen, sofern er sich nicht schon alle Haare ausraufte aus Verzweiflung ob der hohen Preise für All' und Jedes. Und „zum Trost" hört er von dem Händler noch die Versicherung, daß er, der Händler, selbst die hohen Preise mehr beklagt als sonstwer, und es überhaupt sehr fraglich ist, ob er zu denselben oder selbst noch höheren, wird Kohlen liefern können: Denn, sagen die Händler, wir leben von der Hand in den Mund, sobald eine Ladung Kohle eintrifft in Chicago, ist sie vergriffen, wie heiße Semmeln; wir können für den augenblicklichen Bedarf nicht genug Kohle bekommen und die Aussichten für den Winter sind denkbarst schlecht.

Dabei sieht der Chicagoer auf den Bahngeleisen in der Umgegend der Stadt vollgeladene Kohlenwagen in schwerer Menge, und ein Ausschuß sachverständiger Geschäftsleute, der die Lage untersuchte, hat festgestellt, daß zur Zeit mehr Kohle nach Chicago verfrachtet wird als je zuvor. Auch verantwortliche Eisenbahnbeamte sollen dies erklärt, bezw. zugegeben haben.

Es ist Kohle genug im Grund, und es kann Kohle genug gefördert werden. Es wird Kohle genug gegraben für den derzeitigen Bedarf und Kohle genug nach Chicago geschickt, ein Einlegen für den Winter seitens der Verbraucher zu ermöglichen. Der Fehler ist nur, daß die Kohle nicht in Chicago bleibt, sondern von hier aus weiter verschickt wird nach Kalamazoo, oder Medizine Hat, oder sonstwohin, n i c h t, um dort an die Verbraucher abgegeben, sondern um auch wieder weiterverschickt und nach großen Umwegen und langem Lagern auf Seitengeleisen vielleicht wieder zurückversendet zu werden nach Chicago, wenn mittlerweile der Preis von der Knappheit, bezw. Sorge des Publikums vor dem kalten Winter weit genug in die Höhe getrieben worden ist.

Dadurch wird nicht nur die Kohle für die Jetztzeit verteuert, dadurch wird die Teuerung dauernd gemacht und die Gefahr eines großen und schweren Kohlenmangels im kommenden Winter heraufbeschworen. Denn dadurch entsteht ein Mangel an Kohlenwagen und die Kohlengrubengesellschaften erklären, keine Kohle fördern zu können, wenn sie keine Wagen zum Versandt haben. Nichtkönnen, heißt wohl auch hier Nichtwollen, und wie im Druckpapierfalle mögen auch hier die Erzeuger mit den Maklern unter einer Decke stecken.

Polen und Preußen.

Nach dem Hallo, das die Zeitungen der ganzen Welt über die Abstimmung im deutsch-dänischen Grenzgebiete machten, ist es eigentümlich, daß man die am Sonntag, den 11. Juli gefallene Entscheidung über die Zugehörigkeit weiter Gebiete West- und Ostpreußens so wenig erfährt. Wäre das Ergebnis der Volksabstimmung ein anderes gewesen, so hätte man vermutlich mehr davon zu hören bekommen. Die Abstimmung beweist, mit welcher Leichtgläubigkeit man seiner Zeit in Paris auf die Behauptungen und Forderungen der Polen eingegangen ist. Da in Westpreußen 92 Prozent, in Ostpreußen 98 Prozent der Bewohner für die Zugehörigkeit ihrer Gebiete zu Preußen stimmten, hatten die Polen auch nicht einen Schatten von Anspruch auf das Land. Es wäre den Alliierten ein Leichtes gewesen, sich von den tatsächlichen Verhältnissen zu überzeugen und die Zumutung der Polen von der Hand zu weisen. Allein Polen mußte damals gestreichelt werden, weil man es gern gegen die russischen Bolschewisten ausspielen wollte. Mit welchem Erfolge, lehrt der Zusammenbruch der polnischen Heeresfront und das Friedensgesuch der polnischen Regierung.

Aus der Abstimmung in West- und Ostpreußen lassen sich gewisse Schlüsse auf das noch bevorstehende Plebiszit in Oberschlesien ziehen. Wann dieses abgehalten werden wird, wissen nur die Götter, sowie Millerand und Lloyd George, die letzteren vielleicht auch noch nicht einmal sicher. Vorläufig benützen die Franzosen die Zeit, da Oberschlesien von ihren Truppen besetzt ist, dazu, der Welt den Beweis dafür zu erbringen, daß die Polen ihrer Beschützer würdig sind. Die Uebergriffe der französischen Besatzung haben sich stetig vermehrt, und nur der ruhigen und vernünftigen Haltung der Bevölkerung ist es zu verdanken, daß es zwischen ihr und den Franzmännern nicht schon längst zu blutigen Zusammenstößen größeren Umfanges gekommen ist. Kleinere Händel sind dafür an der Tagesordnung und haben im Volke den lebhaften Wunsch hervorgerufen, dem Interregnum französischer Eigenmächtigkeit ein baldiges Ende zu bereiten. Daß die Volksabstimmung nicht schon längst abgehalten wurde, hat seinen Grund darin, daß man den Polen Zeit zu ausgiebiger Propaganda gewähren will. Sie nützen die Gelegenheit auch weidlich aus. Den Deutschen erlaubt man dagegen die Propaganda nicht. Der schöne Spruch „Fair play for all" ist dem französischen Begriffsvermögen unbekannt. Aber mag man die Abstimmung auch hinausschieben: einmal kommt der Tag, da sie stattfinden muß, und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß auch die Franzosen sehr bald zu der Ueberzeugung gelangen werden, daß es klügere Politik ist, den schlesischen Staub von den Füßen zu schütteln.

Die Abstimmung in West- und Ostpreußen kann nicht verfehlen, auf die allgemeine Stimmung der Bevölkerung Oberschlesiens Einfluß zu üben. Nicht minder groß wird der Eindruck der gründlichen polnischen Niederlage auf dem östlichen Kriegsschauplatze sein. Die dadurch verursachte Annäherung der bolschewistischen Gefahr wird manchen Oberschlesier von Polen abrücken lassen, der bisher vielleicht aus diesem oder jenem persönlichen oder geschäftlichen Grunde mit dem weißen Adler geflirtet hat. Aus dem Ergebnis der Abstimmung sollte die Entente aber logischer Weise die Folgerung ziehen, daß auch von den übrigen Ansprüchen der Polen auf deutsches Gebiet einige unberechtigt sein werden, zumal, da die deutsche Bevölkerung verschiedener ohne jede Volksabstimmung an Polen gefallener preußischer Kreise Schlesiens und Posens gegen ihre Vergewaltigung beim Pariser Rat nachdrückliche Beschwerde und Verwahrung eingelegt haben. Eine Volksabstimmung in den Kreisen Guhrau, Namslau und Groß-Wartenberg würde vermutlich ein ähnliches Ergebnis haben wie das im Preußen rechts der Weichsel.

Der Größenwahn der Polen hat durch die Niederlage in ihrem Feldzuge gegen die Russen einen argen Stoß erhalten. Ein weiterer wird ihnen, wenn nicht alles trügt, bei den Friedensverhandlungen durch die Teilnahmslosigkeit und Uninteressiertheit Lloyd Georges ihrem Schicksal gegenüber versetzt werden. Ihre einzige Hoffnung ist nun das Loch nach der Ostsee bei Danzig. Auch hier werden sie eine Enttäuschung erleben. Denn dort sitzen die Engländer, um von da aus in gemächlicher Ruhe den Handel mit Polen und vielleicht auch den nach dem Inneren Rußlands zu kontrollieren. Wie singt doch Schiller: „Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang". Der Ausspruch wird auch dereinst auf Polen passen, wenn es nach ein paar Jahren Inventur macht. Es hat zwar jetzt einen Mann mit dem für die dortigen Verhältnisse sehr zutreffenden Namen Grabski zu seinem Ministerpräsidenten gemacht, aber die Zeiten, da der etwas für sein Land „grabsen" kann, sind doch wohl vorbei. Polen wird von nun an mehr zu geben als zu nehmen haben.

Amerikanische Pressestimmen

Wer ist an dem Kohlenmangel schuld?

Widersprechende Aussagen über die gegenwärtigen hohen Kohlenpreise haben eine große Zahl von Zeitungen auf die Vermutung gebracht, daß „die Kohlenbarone 90% Profit einheimsen," deutet der „Baltimore American" (Rep.) an, falls die Berichte von W. J. Lauck, des früheren Sekretärs des Kriegsarbeitsamtes, richtig sind. Die Weigerung der Anthrazitgruben-Besitzer, ihre Bücher vorzuweisen, hat dieses Gefühl gefestigt. Andere Leitartikler dagegen vertrauen den Versicherungen von Georg Cushing von der Wholseale Coal Association, daß die erhöhten Kosten dem Mangel an Eisenbahnwagen und der „gierigen Kauflust" der um die Wette bietenden Verbraucher zuzuschreiben seien.

Der „Altona Mirror" (Unabh.) nimmt den letzteren Standpunkt ein und erklärt, daß „wenn die Verbraucher aufhören werden, einander zu überbieten", sie so viel Kohle, wie sie nur wollen, „zur richtigen Zeit" erhalten werden, und „Cincinnati Enquirer" (Dem.) und der „Pittsburg Chronicle Telegraph" (Rep.) stimmen darin überein, daß die Eisenbahnen mehr Wagen haben müssen, während die „Richmond Times Dispatch" (Dem.) meint, daß die ungerechtfertigte Aufregung der Käufer teilweise die Schuld der „verderblichen Tätigkeit der Regierung" sei. Der „Charlotte Observer" (Unabh. Dem.) begnügt sich mit der Feststellung, daß die Lage im Kohlenmarkte „nicht so ernst ist, wie sie manche anscheinend betrachtet haben."

Der „New York Globe" (Unabh.) weigert sich, die Argumente irgendwelcher Seite als unwiderlegbar anzunehmen „die Schuld festzustellen, bevor sie bewiesen ist," aber er ist versucht, mit Herrn Laucks Standpunkt übereinzustimmen, daß „wenn die Grubenbesitzer nicht ihre Bücher vorweisen wollen, sie in der Tat größere Profite machen müssen, als es dem Manne recht erscheinen würde, der im nächsten Winter den hohen Kohlenpreis wird bezahlen müssen." Die „New York World" (Dem.) findet, daß die Besitzer durch ihre Handlung Verdacht erweckt haben:

„Letzten Endes," sagt sie, „kommt es auf eine klaren Fall von Profitmacherei in einem früher ungekannten Maßstabe heraus, und wie gewöhnlich, muß das Publikum bezahlen und soll noch dankbar dafür sein, daß die Kohlenindustrie es nicht ärger behandelt."

Die ganze Lage, meint die „Detroit Free Preß" (Unabh.), ist eine logische Entwicklung, die zwanzig Jahre zurück hätte vorausgesagt werden können. Es ist „der Besitz vieler Gruben durch die Eisenbahnen," erklärt sie, „welcher diese „das Publikum soll zum Teufel geh'n"-Haltung der Grubenbesitzer herbeigeführt hat, welche schließlich, falls sie nicht im Zaun gehalten wird, das Publikum verhindern wird, vom Kohlengeschäft mehr als den Kleinhandelspreis der Kohle zu wissen."

Das „Topeka Capital" (Rep.) kommt zu dem Schlusse, daß dies beweist, daß „zu viel Kapitalismus in der Industrie ist" und die „St. Louis Post und Dispatch" (Unabh.) versichert, daß die Aufführung der Grubenbesitzer sie bereits ohne Prozeß schuldiggesprochen hat:

„Die Arroganz der Anthrazitgruben-Besitzer, sich für die Mandarine der Industrie zu halten, welche von dem Untersuchungsverfahren befreit sind, dem alle anderen unterstehen, wird viele Leute in Erstaunen setzen; es wird aber jenen Teil des Publikums nicht wundern, welcher sich der Erfahrungen der von Präsident Roosevelt zur Beilegung eines Kohlenstreiks ernannten Kommission erinnert. „Von Gottes Gnaden"-Baer ist zwar schon lange zu seinen Vätern versammelt worden, aber sein Geist lebt fort in den nachfolgenden Kohlenbaronen."

Ueber der ganzen Sache schwebt eine „merkwürdige Heimlichkeit," die von den „Baltimore News" (Unabh.) bemerkt wird, welche es schwer finden einzusehen, „warum ihr sicherster Weg nicht sein soll, dem Publikum volle Aufklärung zu geben," falls die Besitzer wirklich keine „übermäßigen Profite" einstecken; und der „Philadelphia Ledger" (Unabh.) urteilt, daß der Versuch, mit den Tatsachen zurückzuhalten, nicht viel weniger als „verblüffend" sei. „Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß jede den Kohlenarbeitern gewährte Lohnaufbesserung auf den Verbraucher abgewälzt und vom Kleinhändler doppelt einkassiert wurde."

Viele Blätter beschäftigen sich weniger mit den Privatgeschäften der Grubenbesitzr als mit den beigeordneten Ursachen der Kohlensituation, und bezeichnen den Außenhandel als die größte Schwierigkeit. Die „Washington Post" (Unabh.) stellt fest, daß „vermutlich die Unternehmer, von den von ausländischen Käufern gebotenen hohen Preisen verführt, absichtlich die Bedürfnisse des Inlandes vernachlässigen," und fügt hinzu, daß kein Grund vorhanden sei, warum diesem Uebelstande nicht durch die „umfassenden Bestimmungen des neuen Transportationsgesetzes begegnet werden könne.

Im Namen des Nordwestens sprechend, wo die Lage sehr dringlich ist, erklärt die „St. Paul Pioneer Preß" (Unabh.), daß die Kohlennot „ärger stinkt, je mehr wir von der allgemeinen Lage im Kohlenmarkte erfahren", denn es gibt ein „Hamstern der Kohle im Osten und eine Ausfuhr derselben nach Europa" und die einzige Hoffnung wäre die „Ernennung eines Kohlenverwalters mit drastischer Bevollmächtigung"; und das „Minneapolis Journal" (Unabh. Rep.) erklärt, obwohl es keinen konkreten Schritt vorschlägt, daß eine Lösung gefunden werden müsse, und macht die Grubenbesitzer verantwortlich. Die „Tribune" (Rep.) derselben Stadt dagegen fühlt, daß es hauptsächlich eine Transportationsfrage sei, obwohl sie „Hamstern" von gewissen Fabrikanten andeutet. Als eine Lösung schlägt sie „private Mitarbeit etwa unter der Leitung der „Zwischenstaatlichen Handelskommission" vor und falls das nichts nützen sollte, dann einen Kohlenverwalter der Bundesregierung.

Körner und Spreu.

Was dein Zorn beschlossen hat,
Werde nicht sogleich zur Tat,
Zieh' die Liebe noch zu Rat.

Es war sehr rücksichtsvoll von „Umbrella Mike" Boyle, mit seinem Streik der Straßenbahn-Elektriker bis nach Ablauf der verschiedenen Nationalkonvente zu warten.

Der besagte Arbeiterführer hat auch das Problem gelöst, wie man bei einem Einkommen von $50.00 wöchentlich in kurzer Zeit Millionär werden kann.

Die Lösung ist einfach: man werde „Busineß Agent" einer starken Gewerkschaft.

Der König von Italien soll zur Flucht bereit sein. Beneidet wohl den Kollegen Wilhelm in Amerongen?

Wenn auch Italien eine Republik werden sollte, wo wird der Prinz vn Wales eine „standesgemäße" Partie finden? Die Auswahl wird immer geringer.

Das Königstum ist übrigens eine recht veraltete Institution. Rockefeller und Genossen besorgen die Besteuerung der Völker viel gründlicher.

Die Bolschewiki scheinen das Friedenschließen in der Hochschule der Versailler Friedenskonferenz gelernt zu haben. Ihre den Polen vorgesetzten Bedingungen lassen dies deutlich erkennen.

Nach Vertagung des „48er" Konventes wurde im Vorsaale noch in aller Geschwindigkeit eine neue Partei gegründet. Das heißt man Fixigkeit!

Die „48er" sollten ein Schild vor ihrem Beratungszimmer aushängen, lautend: „Parties formed while you wait."

Inzwischen ist es in unserer Stadt wieder ruhig geworden. Das bunte Treiben der Nationalkonvente hat aufgehört und nur der sensationslüsterne Geschäftsvertreter der Elektriker hat uns vor zu großer Langweiligkeit des Straßenbildes behütet.

Der erwähnte Ehrenmann hat es endlich erreicht, auch inmal das erste Zeitungsblatt mit seinem Lichtbilde zu verschönern. Sonst haben meist nur mehrfache Mörder diesen Vorzug.

Bitte, eine Fahrkarte nach Hull!

Die gesamte Polizeimacht von Hull, Mass., eilte gestern nach Whitmans Pond, einem öffentlichen Bade, um eine Schar von schönen Sünderinnen festzunehmen. Nach einem Berichte sollen die Damen allabendlich bei Mondenschein, nur mit seidenen „Pajamas" bekleidet, dort gebadet haben.

Was würden unsere Moralfexe sagen, wenn sie ein Berliner „Naturballet" sehen würden? Die Tänzerinnen sollen glaubwürdigen Nachrichten zufolge nicht mehr anhaben als Eva, wenn ihr Feigenblatt in der Wäsche war.

Es ist zu erwarten, daß der Berliner Fremdenverkehr sich durch solche Anziehungen (besser Ausziehungen) bedeutend heben wird. Auch viele Amerikaner werden erwartet. Sie sind nur in ihrer Heimat verschämt. Im Auslande sind sie nicht besser als andere Männer.

Aus der Mappe eines deutschen Rechtsanwalts.

Die Vermögensabgabe in Ehren — aber es will mich bedünken: vom Unvermögen hätten wir doch noch weit mehr abzugeben....

*

Das Gesetz, für den einen ist es die Fackel der Wahrheit, für den anderen eine Blendlaterne, die ihm beim Raube hilft.

*

Die verstiegene, in Superlativen schwelgende Schreibweise heutiger Schriftsteller legt einem den Gedanken nahe, daß es auch Vergehen gegen die Sprache gibt, die ich als stilistische Preistreiberei bezeichnen möchte.

*

Die Wage der Gerechtigkeit — ganz gut, aber es soll keine Krämerwage sein.

*

Zuweilen kommt man in die Versuchung, auf Freispruch wegen unwiderstehlicher Dummheit des Betrogenen zu plädieren.

*

Repräsentation. „Wann de Richter op den Richtstaul sitt, dann soll hei sik en Ahnsein gieven und kieken ut de Ogen as en gleinigen Kater." (Alte Vorschrift, aufbewahrt im Gerichtsarchiv zu Witten in Westfalen.)

(Emil Rechert in der „Jugend".)

Altes Motiv.

Von Paul Leppin.

Ich weiß eine Mühle wo irgend im Tal
Zwischen Rosen und silbernen Saaten,
Dort ist mein Herz im Traum einmal
Zwischen die Mühlensteine geraten.

Jetzt muß ich wandern die Straßen entlang
Und kann die Mühle nicht finden,
Mich quälen die Grillen mit ihrem Gesang
In den blühenden Ackerwinden.

Ein Mädel sagte, arm und blond,
Mit braunen Kinderwangen,
Daß sie noch keiner erreichen konnt
Der sie suchen gegangen.

Die Glocken läuten über's Feld
Durch die schauernden Pappelbäume —
Die Mühle ist weit wie Gottes Welt
Und dunkel wie meine Träume.

— Die Ford Motor Co., Detroit, hat Kohlengruben im County Harlan, Kentucky, zu $1,500,000 gekauft.

— Margarete, Tochter des New Yorker Symphonie- und Operndirigenten Walter Damrosch, hat in Paris Thomas Finletten von Philadelphia geheiratet. Während des Krieges gehörte sie General Pershings Hauptquartier an. Ihre Mutter ist eine Tochter von James G. Blaine.

(Für die „Abendpost".)

Das neue Europa.

Durch die Brille eines kritischen Beobachters.

Von Dr. Walter J. Briggs.

(Copyright, 1919, by Dr. Walter J. Briggs, Chicago.)

Die Aussichten des Welthandels.

Z ü r i c h, 28. Juni 1920.

Das britische „Department of Overseas Trade" hat um das Ende des Jahres 1919 von seinen Fachmännern eine Uebersicht über die Lage des Welthandels in allen Ländern herstellen lassen. Erst jetzt, fast ein halbes Jahr nach Abschluß des Werkes, konnte es der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Als derzeitiger Vertreter eines Welthandelsinstitutes, dem sich aus täglicher praktischer Erfahrung das Bild der augenblicklichen Lage in den wichtigsten Ländern erschließt, bin ich in der Lage die Schlüsse der englischen Behörde aus der von ihr festgestellten Lage auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Es ist immer schwer, den Gang der Dinge vorhersagen zu wollen. War aber niemals schwerer als jetzt, wo die ganze Welt in die Flucht der Erscheinungen mitgerissen ist, wo der ruhende Pol nirgends zu finden ist und alle ökonomischen Gesetze auf den Kopf gestellt erscheinen. Und wenn darum auch die Voraussagungen der Briten nicht immer eingetroffen sind und der Welthandel vielfach eigensinnig andere Wege zu gehen scheint, so sind doch schon die festgestellten und unleugbaren Tatsachen an sich genügend interessant, um diesem Bericht eine eingehende Beachtung zu schenken.

Da wird zunächst die wunderbare schnelle Erholung Belgiens erwähnt. Sie bestätigt, was ich dort mit eigenen Augen gesehen, daß bis auf die eigentliche Kampfzone die Zerstörung der ökonomischen Grundlagen des regsamen Landes durchaus nicht so tiefgehend war, wie es eine kluge Politik der Welt glauben machte. So hat schon während des Krieges die allgemeine Sympathie Belgien sich zugewendet und ermöglicht ihm nun die tatsächlichen Schäden schnell zu verwinden. Sein dichtmaschiges Bahnnetz ist wieder hergestellt, seine Kanäle und Brücken tun wieder ihren Dienst. Seine Fabriken arbeiten und unter der Leitung seiner vortrefflich organisierten Handelskammern, hat es heute wieder seinen alten Platz im Betriebe der Weltwirtschaft eingenommen, der sich in einem mächtigen Drang seiner Fabrikanten und Kaufleute äußert, auf allen Märkten neue Verbindungen zu finden.

Frankreich hat im Kriege die Verwüstung von 1,600,00 Hektar seines besten Agrikultur-Landes erlebt. Ende 1919 waren davon schon 400,000 Hektar der Kultur wieder zugeführt. Die Bauernschaft hat furchtbare Menschenverluste erlitten, aber der allmähliche Uebergang der Latifundien in das Eigentum kleiner Landwirte hat ihre Lage in anderer Hinsicht wesentlich gebessert. Durch die Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen und den Versailler Vertrag ist Frankreich überdies ein ungeheurer Zuwachs an Kunstdünger geworden, der den Verlust an Viehstand teilweise gut macht. Die Voraussagung des Britischen Berichtes, daß Frankreich Aussicht hat, sich bezüglich der Brotfrüchte vom Weltmarkt unabhängig zu stellen, scheint sich nach den Berichten von Augenzeugen über den Stand der jetzt reifenden Ernte zu bestätigen.

Nicht ganz so günstig stellt sich die Lage in dem Wiederaufbau der Industrie. Frankreich ist durch den Vertrag von Versailles das zweitgrößte Eisen-Produktionsland, nach den Vereinigten Staaten, geworden. Vor dem Krieg hatte Deutschland 3,600 Millionen Tonnen Eisenerz auf eigenem Grund und Boden zur Verfügung, Frankreich 3,300. Jetzt fallen Deutschland nur 1,300, Frankreich 5,500 Millionen Tonnen zu. Aber um dieses Erz nutzbar zu machen, fehlt es Frankreich an Kohle und an Einrichtungen, besonders durch die Zerstörungen in der Kriegszone. So kann also Frankreich seine theoretischen Ueberschüsse noch lange nicht praktisch verwerten und man versteht einigermaßen, warum es so eifrig gerade nach der Erfüllung der Kohlenlieferungspflicht Deutschlands drängt. Deutschland aber, das sich alle Einrichtungen an Hochöfen und Stahlwerken erhalten hat, braucht nicht nur all seine Kohle, sondern auch das Erz, das es nunmehr von Außen beziehen muß. Den sich aus diesen Verhältnissen ergebenden praktischen Folgen entspricht das ununterbrochene Entstehen neuer Handelsorganisationen in Frankreich, das durch den enormen Ueberschuß einer im Inland nicht verwertbaren Erzproduktion einer außerordentlichen Zunahme des Exports entgegensieht. Kritisch betrachtet muß der Zustand vor dem Kriege wohl als die gerechtere Verteilung der Bodenschätze zwischen den beiden Ländern erscheinen. Praktisch aber zeigt das, was heute ist, die ganz außerordentliche ökonomische Abhängigkeit der beiden Länder von einander, und das zwingende Gebot, daß sie sich endlich handelspolitisch verständigen. Darum hat auch die Ernennung eines so hervorragenden Wirtschaftsmannes wie Charles Laurent zum französischen Botschafter in Berlin eine so große Bedeutung und darum wird die rapide Wendung zum Besseren, die ja einmal kommen muß, erst eintreten, wenn in Spaa und Brüssel sich die Deutschen und die Franzosen über die künftige Gestaltung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen offen und ehrlich geeinigt haben.

Italien mit seinem katastrophalen Mangel an Rohstoffen im Lande, ist ökonomisch in der ungünstigsten Lage. Das erklärt auch seine schweren inneren Unruhen, seinen Drang, mit Deutschland und Rußland so schnell wie möglich auf freundschaftlichen Fuß zu kommen. Für Italien ist aus allen diesen Gründen auch der Schiffbau eine Lebensfrage und diesem hat es sich hervorragend zugewendet. Es wird viele Einfuhren brauchen. Und es ist tief bedauerlich, daß die unglückselige Wilson-Politik betreffs Fiumes gerade Amerika den Zutritt zu diesem in naher Zukunft sehr aussichtsreichen Markt, so gut wie verschlossen hat Zur Zeit allerdings ist Italien von allen am Krieg beteiligten Ländern außer Rußland noch am schwersten von inneren Kämpfen heimgesucht. Ob die starke Hand Giolittis da Aenderung bringen wird, ist die Frage des Tages. Jedenfalls ist die lateinische Schwesternation in Spanien unter der klugen Führung der zu immer höherer Blüte sich entwickelnden katalonischen Kaufmannschaft viel besser dran, wenn auch gerade dort, in Barcelona, sich der überall hervortretende Drang zur Unabhängigkeit kleiner Provinzen am stärksten geltend macht.

Ueber Deutschland sagt der Bericht zusammenfassend, daß es allerdings momentan durch den Tiefstand seiner Valuta der die Rohstoffe, besonders Erz fast unerschwinglich macht, furchtbar in seiner ökonomischen Entwicklung behindert ist, daß es aber mit zähester Aufmerksamkeit sein Ziel des Wiederaufbaus seines Exports im Auge behält. Am aussichtsvollsten dafür sind die Märkte von Italien, Süd-Amerika, China und Japan und natürlich Rußland. Ich kann aus täglicher Erfahrung bestätigen, daß diese Beobachtung zutrifft. Besonders Japan, Süd-Amerika und China stehen schon heute in der vordersten Reihe derer, die dringend Handel mit Deutschland suchen. Daß aber auch zu ihnen, mit fast noch größerer Itensität, auch Indien gehört, ist eine Tatsache, die Englands nationaler Stolz und sein Interesse natürlich öffentlich nicht zugeben wird, die aber deswegen nicht minder beweisbar wahr ist. Und wenn aus dem heutigen asiatischen Chaos sich schließlich doch der Landweg nach Indien über Rußland dem deutschen Handel eröffnen sollte, so wird der deutsche Kaufmann und die deutsche Industrie von den Indiern mit offenen Armen aufgenommen werden.

Nicht ginz durchsichtig ist, was sich in Vorbereitung dieser Dinge in Deutschland vollzieht. Der machtvolle Einfluß, den die Großindustrie mit Erfolg auf die Presse zu erringen trachtet, deutet auf sehr großzügige Pläne. Die Notwendigkeit, bis zur endgültigen Regelung der Entschädigungsfrage, die ökonomische Lage Deutschlands so ungünstig wie möglich erscheinen zu lassen, ist zu klar, als daß man aus irgendwelchen Aeußerungen oder Veröffentlichungen einen verläßlichen Schluß ziehen könte. Auch die Franzosen erkennen sie ja und daher ihr unbändiges Mißtrauen. Aber lange kann die Entscheidung nicht mehr hinausgeschoben werden. Und es sollte nicht sehr überraschen, wenn Schuldbetrag und Zahlungsmodalität trotz der fanatischen Bemühungen das in der Schwebe zu halten, einmal feststehen, in Deutschland eine ganz ungeahnt schnelle Erholung und ökonomische Abwälzung des Joches zu sehen, das die Sieger ihm aufzerlegen trachten.

Das große Rätsel bleibt natürlich auch ökonomisch Rußland. Erringt der kluge Krassin in London die Anerkennung der Räteregierung — und selbst das Opfer der Anerkennung der alten Schuld in Frankreich scheint den Russen dafür nicht zu groß — dann wird Foch wohl den polnischen Legionen bald das Signal zum Rückzug blasen lassen. Daß ihnen schon heute die Bolschewisten ein kräftiges: „das Ganze halt!" zudonnern, ist trotz aller einseitigen Berichte sicher. Dann aber wird sich mit Schäumen und Brausen eine Welle des Handels aufbäumen, wie sie die Welt noch nie gesehen. Die Klugen sind heute schon am Werk. In Stockholm und Kopenhagen und die weisen Briten in Danzig. Und wenn man den Berichten glauben darf, vollzieht sich trotz der offiziellen Zurückhaltung unserer Regierung auch schon jetzt eine langsame Durchdringung der für diese Zukunft wichtigen Organisationen mit amerikanischem Kapital.

Das gilt besonders von Oesterreich. Denn in den Sukzessionsstaaten wird es sich ja zeigen, ob die Weisen von Versailles und St. Germain stärker sind als die Wirkungen unabänderlicher geographischer Vorbedingungen auf den Welthandel. Der britische Bericht bezeichnet Wien trotz seiner momentanen traurigen Lage doch als das künftige Handelszentrum des südöstlichen Europa, beklagt die Zurückhaltung des englischen Kapitals gegen Czecho-Slowakien trotz seiner enormen industriellen und kommerziellen Möglichkeiten, die vielleicht durch ein Gesetz begründet ist, das die Kontrolle im Inland festhält. Er betont, daß Ungarn, durch das die Donau in einem großen Teil ihres schiffbaren Laufes strömt, trotzdem es heute auf den reinen Tauschhandel angewiesen ist, aus seiner ökonomisch vorteilhaften Lage nicht zu verdrängen ist, weshalb auch englisches Kapital sich dort bereits festgesetzt hat und hebt die ökonomischen Möglichkeiten Jugoslaviens hervor. Tatsache ist, daß in jedem einzelnen dieser Länder und nicht weniger in Rumänien heute enorme Anstrengungen ökonomischer Natur gemacht werden, ohne daß eine bestimmte Richtung sich erkennen ließe, in der sich ihre Handelsbestrebungen bewegen. Sie stehen der ganzen Welt offen. Aber immer mehr ringt sich die Ueberzeugung durch, daß ihnen ein Erfolg nur in einer ökonomischen Vereinigung beschieden sein kann. Donauföderation, oder wie immer man es nennen will. Auf die Dauer werden sie von einander nicht in der sinnlosen Abschließung hoher Zollmauern verbleiben können. Der Ansatz zu dem, was Optimisten die „Vereinigten Staaten von Europa" nennen, wird sich dort ergeben. Vorläufig herrscht überall dort, trotz der Notlage der Ernährung, ein ungeheurer Trieb zum Handel. Freilich nicht nach alten ökonomischen oder kaufmännischen Gesetzen. Wer mit Geld in der Tasche kommt, kann kaufen und teilweise das Gekaufte sogar außer Landes bringen. Das ist freilich das schwerere Problem. Die Bahnen gehen immer nur noch, wie in lang vergangenen Zeiten. Ein bis zwei Schnellzüge per Woche. Die Güter werden in vernieteten, von Bewaffneten bewachten Lastwagen befördert. Die Häfen von Fiume und von Triest liegen so gut wie verödet. Aber lange kann es nicht mehr so bleiben und rein gefühlsmäßig spürt man den Zustand einer langsam einsetzenden Rekonvalenszenz, vielleicht am meisten aus der allmählichen Heimkehr der vor dem Kriege nach der Schweiz Geflüchteten, die nun nach und nach die alten Stätten der Wirksamkeit wieder aufsuchen.

Gänzlich versagt hat der Bericht nur betreffs des kleinasiatischen türkischen Gebietes. Der Wunsch, dort England auf neuem Feld als Vormacht zu sehen und die daraus entstandene Vorsage eines nur durch die Konkurrenz Amerikas beeinträchtigten Monopols, ist von den türkischen Nationalisten bitter durchkreuzt worden. Heute schon sieht man, wie klug es war, daß der Senat das Abenteuer eines amerikanischen Mandates über diesen Herd der Unruhen abgelehnt hat. Noch mancher Schriftsteller wird offenbar Gelegenheit haben eine „Anabasis" aus diesen Ländern zu schreiben, wie der alte Xenophon, mit dem sie uns im Gymnasium so gequält und gelangweilt haben. Und wer weiß, ob England selbst nicht eines Tages bedauern wird, statt sich friedlich mit Deutschland über die Bagdadbahn auseinander zu setzen, nun mit dem landhungrigen griechischen Venizelos an der Seite in einen neuen blutigen Krieg verwickelt zu sein, die französische Rivalität in Syrien zur Siedehitze gesteigert zu haben den Emir Feißcal zum König Arabiens gemacht zu haben und was sonst noch für herrliche Folgen sich aus dem „Siege" über die Türkei ergeben haben.

So geht auch die ökonomische Geschichte ruhig und unbekümmert ihren eigenen Weg. „Wer klug ist, lerne warten." Und vielleicht zeigt sich die Klugheit des amerikanischen Volkes heute mehr als je in diesem Warten. Aus der Welthandelspolitik will und wird es ja offenbar nicht ausscheiden. Aber in die unsinnigen Folgen eines unsinnigen Friedens will es offenbar nicht so eintreten. wie es in den Krieg eingetreten ist. Wer immer am 2. November aus der Urne hervorgehen wird, hat eine ungeheuere Aufgabe vor sich. Vielleicht wieder einmal eine jener Gelegenheiten, wie sich Wilson geboten hat, als im hoffnungslosen Chaos der Dinge sich alle Blicke auf Amerika als den Retter der Welt wendeten. Möge es das gütige Geschick Amerikas wollen, daß er und seine Mitarbeiter dieser Aufgabe anders gewachsen sein werden. Und daß sie Mut und Geschick finden, das Große, womit trotz Allem die Welt in das ökonomische Gleichgewicht gebracht werden kann, nicht nur zu wollen, sondern auch zu schaffen.

— Große Segelregatten heute in der New YorkerB ai, bei Toledo und bei Duluth.

— Frl. Pearl Clark, 2328 West Superior Str., Chicago, bezeugte in Richmond, Va., im Prozeß des Negers Turner wegen Ermordung des Regierungssachverständigen für Torpedos, Thomas Moore, Frl. Clarks Verlobten, auf der Brücke zwischen Alexandria und Washington, der Neger habe, als ihr Auto hielt, einen Dollar gefordert; sie sei herausgesprungen und habe ihm ihre Juwelen zugeworfen, gleich darauf seien Schüsse gefallen. Frl. Clark ist Kongreßmitglied Brittens Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Katharina Wiedbusch, geb. Ritzmann,

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2659 Thomas Str., nach der evang.-luth. St. Matthäus Kirche, Ecke Washtenaw Ave. und Jowa Str., von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry C. Wiedbusch, Gatte. **John** und **Frau L. A. Urban**, Kinder. **Henry** und **Fred Ritzmann**, Brüder. **Frau Ruthven, Frau Fietts u. Frau Wiebe**, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Sophie Alten, geb. Luetke,

am 17. Juli im Alter von 71 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. Juli, um 1:30 nachm., vom Heim von William Bestman, Norwood Park, Ill., nach der St. Matthäus evang.-luth. Kirche, von da nach dem Town of Maine Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Alten, Gatte. **Henry, Sophie, Minnie, Marie, Lena, Fred, Dora, William, Emma** und **Ernest**, Kinder. Nebst 36 Enkelkindern und 1 Urenkel.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Sophia Meyer

am 16. Juli im Alter von 78 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 20. Juli, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4926 N. Monticello Ave., nach der St. Jacobi Kirche, Garfield Ave. und Fremont Str., von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Frau Sophia Leverenz, Frau Elizabeth Dobberteen, Töchter. **Henry Leverenz, Wm. F. Dobbertean**, Schwiegersöhne. Nebst Enkelkindern. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Wilhelmina Dehlke

(Gattin des verst. Rudolph Dehlke) im Alter von 75 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. Juli, nachm. 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 2336 West 22. Place, nach der evang. luth. St. Mathias Kirche, von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paulina Saß, Emil Dehlke, Anna Welling, Kinder.

Wegen Auskunft telephoniert: Canal 2659. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Carl Zietlow

im Alter von 81 Jahren 11 Monaten und 3 Tagen am Freitag, den 16. Juli, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2607 West 22. Place, am Montag, den 19. Juli, um 1:30 nachm., nach dem Concordia Friedhof. Die betrübten Hinterbliebenen:

Frau C. Burkhardt, Tochter. **Charles, John, Frank Zietlow**, Söhne. **C. Burkhardt, C. Feldt**, Schwiegersöhne. **Anna, Ethel** und **Bertha Zietlow**, Schwiegertöchter. Nebst 11 Enkeln und 1 Großenkel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Sebastian Michael

am 16. Juli, 9 Uhr morgens, im Michael Reese Hospital im Alter von 71 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 19. Juli, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 2820 Southpark Ave., aus nach der St. James Kirche, wo ein Requiem Hochamt zelebriert wird, von da nach Mt. Olivet zur Beisetzung. Um stille Teilnahme bitten:

Anna Michael, geb. Roetkel, Gattin. **Francis** und **Paul**, Kinder.

Todesanzeige.

Frauen-Turnverein Aurora.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Turnschwester

Kate Wiedbusch

gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 19. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2659 Thomas Str., nach dem Concordia-Friedhof. — Die Mitglieder sind ersucht, der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Rosa Auus, Präsidentin.
Ida Faulstich, Sekretärin.

Todesanzeige.

Evang. St. Mathäus Frauen-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Katherine Wiedenbusch

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2659 Thomas Str., nach der evang. St. Matthäus Kirche, Ecke Jowa und Washtenaw Ave., von da nach dem Concordia Gottesacker.

Clara Neihing, Präsidentin.
Martha Kropp, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

William Wendorf

im Alter von 78 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. Juli, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4739 London Ave., mit Autos nach dem Rosehill Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma, Amando, Anna, Minnie und **Maude**, Kinder.

Danksagung.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten sprechen wir unseren innigsten Dank aus für die rege Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbnis meiner vielgeliebten Gattin und unserer Mutter

Amalia Ellmer.

Besonders danken wir den Bahrtuchträgern, den Beamten und Mitgliedern der Lincoln Park Loge Nr. 196, O. M. P., und dem Ungarländischen Nationalitäten Krankenunterstützungsverein, Sektion 1, für ihre Teilnahme und das schöne Lied am Grabe. Nochmals vielen Dank an Alle.

Frank Ellmer nebst Kindern.

Zur Erinnerung

In Liebe gedenken wir heute des Sterbetages unserer geliebten Kinder

Norman und Marvin Chill,

welche am 18. April 1917 und am 17. Juli 1919 gestorben sind.

Kurz war das Glück, kurz war der Lauf,
Wir zogen nur für Gott euch auf.
Weinet nicht, daß wir gestorben,
Daß wir ausgelitten haben,
Uns ist's wohl und gut ergangen,
Eure Liebe deckt unser Grab.
D'rum weinet nicht, unsere Lieben,
Daß wir so früh mußten von euch geh'n,
Hoffnung ist euch ja geblieben,
Daß wir einst uns wiederseh'n.

Gewidmet von euren euch liebenden Eltern **Johann** und **Auguste Chill, geb. Mroch.** — **Adeline** und **Mildred**, Schwestern.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Albert Grohnke,

welcher heute vor einem Jahre, am 17. Juli 1919, gestorben ist.

Still ruht dein Herz, du bist geschieden,
Der Hand entfiel der Wanderstab,
Du ruhst nun aus und schläfst in Frieden,
Und alles Leid deckt nun dein Grab.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Gewidmet von deiner Gattin:
Minna Grohnke, nebst Kindern.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1438 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2000

Riverview
Jeden abend um 8 — „Boost Chicago"
Feuerwerk
Sonntag 18. Juli | Großer „Field Day" und Piknik der Schlächtermeister.
Besucht Park mit „Seeing Chicago" Autos.

Baseball.

Das Resultat der gestrigen Spiele war wie folgt:

American League.

Chicago 4, Washington 1; Chicago 8, Washington 5 (zweites Spiel); Philadelphia 5, Cleveland 4; St. Louis 5, New York 2; Detroit 6, Boston 5.

National League.

Boston 3, Chicago 2; New York 7, Pittsburg 0; Brooklyn 6, Cincinnati 4; St. Louis 11, Philadelphia 2.

Für heute stehen die folgenden Spiele auf dem Programm:

American League.

Chicago in New York; St. Louis in Philadelphia, Cleveland in Boston; Detroit in Washington.

National League.

Boston in Chicago; Brooklyn in Cincinnati, Philadelphia in St. Louis. Keine anderen Spiele angesagt.

Bisheriger Stand der Ligen.

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Brooklyn	50	33	.595
Cincinnati	44	33	.564
Pittsburg	39	37	.513
St. Louis	41	41	.500
New York	38	41	.481
Chicago	40	44	.481
Boston	32	39	.451
Philadelphia	31	47	.397

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Cleveland	54	27	.687
New York	54	30	.645
Chicago	50	30	.625
Washington	38	38	.500
St. Louis	40	41	.494
Boston	37	40	.481
Detroit	25	52	.325
Philadelphia	22	62	.262

— Volkszählung: Jowa City, Ja., 11,267, 1176 Zunahme; Plymouth, Pa., 16,500, 496 Abnahme.

Jährliches Sommerfest
veranstaltet vom
Schwäb.-Badischen Frauenverein Nr. 1
am Sonntag, den 18. Juli, in Vogels Grove, Harlem Ave. und Harrison Str., Forest Park. Alle Mitglieder und Gönner des Vereins werden hierdurch herzlich eingeladen. Für gemütliche Unterhaltung bürgt ein reges Komitee, Carolina Mitchell, Anna Schleehaus und Paulina Wanderer. bofa

25. großes Basket-Piknik
verbunden mit Preiskegeln, veranst. vom
Chicago Bayern Frauen-Unterst.-Verein
am Donnerstag, den 22. Juli 1920, im Ashland Grove, Ecke Ashland Ave. und Addison Str. Anfang 11 Uhr vorm. Eintritt 15c die Person, einschl. Kriegssteuer. Kinder unter 10 Jahren frei.

Piknik und Preis-Kegeln,
veranstaltet von der
Groß Park Loge Nr. 9,
Orden d. Hermann-Schwestern,
am Dienstag, den 20. Juli 1920, im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., Anfang 10 Uhr morgens. Tickets 15c.

— Der —
Deutsch-Galizien K.-U. Verein
veranstaltet am Sonntag, den 25. Juli, ein
PIKNIK
verbunden mit aller Art Lustbarkeiten, in Reichards Grove, Forest Park, Thomas Ave. und 12. Str. — Anfang 12 mittags. Tickets im Vorverkauf 30c, an der Kasse 50c, Kriegssteuer eingeschlossen. jl3,24

GRAHAM & MORTON LINE
Kühl, erfrischend, mäßige Preise.
LAKE EXCURSIONS
jeden Samstag und Sonntag
nach Michigans bekannten Obstgürtel-Plätzen.
St. Joseph—Benton Harbor
Abfahrt von Chicago
(Taglichtersparnis-Zeit)
9:30 vorm. Samstags—Zurück 9 abds.
10.00 vorm. Sonntags—Zurück 9 abds.
Rundfahrt $2.00.
Kurze Fahrt, lange in Erinnerung.
Regul. Fahrplan—Abfahrt von Chicago
9:30 vorm. täglich—7 Uhr abds. tägl., ausgen. Samstag und Sonntag.
Samstags 11:30 abends, Sonntag 10 abds., Samst. 1:30 nachm. speziell.
Grand Rapids, Holland, Saugatuck, Ottawa Beach Macatawa Park, Waukazoo.
7 abds. täglich, ausgen. Sonnt. 10 abds. Samstag 1:30 nachm., speziell.
Docks Fuß Wabash Ave. Central 2162.
frfa

Nordseite Turn-Halle
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant—Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke
ndlsafonmis

Auf! Grottenkeller Auf!
— zum —
Schuhplattler Franz
729 W. North Avenue.
Jeden Abend Familienunterhaltung. Samstag und Sonntag Tiroler Sänger und Jodler.
17jl,saimt

Soziale Turnhalle
1651 Belmont Ave. und Paulina Str., 1 Block westlich von Lincoln Ave.
— Für guten —
Lunch u. erstklassige Getränke
sorgt stets der Herbergsvater:
Conrad Mueller
24apsafonfr*

Zum „Komiker Seppl"
819 W. North Ave., Ecke Clybourn Ave.
Täglich Familienunterhaltung. Jeden Samstag und Sonntag
Grosses KONZERT
W. Tägtmeyer mit seinem Künstlertrio, Tirolersänger, Soubretten, Komiker.

Frühschoppen-Zitherkonzert
Charlie Hopfner
spielt jeden Sonntag vorm. von 9 bis 11. Für Lunch, Leberknödel u. Gulasch sorgt der Wirt
Oscar List
1557 Clybourn Avenue.
jn19,26jl3,10,17,24

Wenn Ihr Ferien habt, versucht
Nippersink Outing House,
Postoffice Fox Lake, Ill.
Baden, Bootfahren, Angeln. Gutes Heim. Deutsche Küche. Mäßige Raten.
jl10,13,15,17

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden Kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag, während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

J. N. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
H. J. Schumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
Baccarat & Co., 834 N. Clark Straße, nahe Chicago Ave.
Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße, Ecke Halsted.
H. C. Rommel, 3772 N. Clark Straße Ecke Grace Str.
Loyal Pharmacy, Wm. Kraemer, 3463 Montrose Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
L. G. Geisditz, 1733 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
J. N. Bahlteich, 2000 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
Dr. P. Ehlers, 2059 Belmont Avenue, Ecke Hoyne Ave.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Center Str.
J. A. Digilio, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
E. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
Herm. L. Rauschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
R. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
R. H. Doederlein, 458 W. North Avenue, Ecke Cleveland Ave.
F. C. Auman, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Karg, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
S. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße, nahe Siegel Str.
Wm. C. Rennen, 1103 Webster Avenue, Ecke Seminary Ave.
Aron Kogan, 1358 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Ignatz Meißner, 600 N. Wells Str., Ecke Ohio Straße.
Dodd's Pharmacy, 1000 N. Wells Str., Ecke Oak Str.
Lincoln Park Drug Co., 1832 N. Wells Str., Ecke Lincoln Ave.

Lake View.

Albert J. Sachse, 3550 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
L. E. Baugert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Str.
N. J. Nelson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Avenue.
M. L. Braunds, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
C. J. Kasbaum, 3205 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Simon Kogon, 1901 George Str., Ecke Lincoln Str.
Adolph Umenhofer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
T. B. Flannery, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Parkway.
W. H. Kaugabedian, 3558 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3604 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
Geo. Seßler, 4622 N. Kedzie Ave., nahe Leland Avenue.
John Reinhofer, 3601 Lawrence Avenue, Ecke Central Park Ave.
A. G. Reimer, 2800 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway.
John A. Miertes, 2973 Lincoln Avenue, Ecke Southport Ave.
A. Gorges, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Avenue.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Rogers Park News Co., 7035 Ravenswood Ave., nahe Greenleaf.
F. O. Schmidt, 2004 Roscoe Blvd., Ecke Robey Straße.
Charles H. Hirsch, 2558 Southport Avenue, nahe Wrightwood Ave.
J. Weireter, 3401 Southport Avenue, Ecke Roscoe Blvd.
J. D. Leviton, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.

Westseite.

H. C. Eckhardt, 3201 Armitage Avenue, Ecke Kedzie Ave.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
Emil Lindner, 1918 S. Ashland Ave., nahe 19. Straße.
Nic Kann, 1048 N. Ashland Avenue, Ecke Emily Str.
H. W. Ludolph, 3000 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
F. Wrede, 1357 W. Chicago Ave., Ecke Ada Straße.
Geo. Zoller, 1557 W. Chicago Avenue, nahe Ashland Ave.
White Eagle Pharmacy, 1800 W. Chicago Ave. Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
E. F. Heiß, 2600 W. Division Straße, Ecke Maplewood Ave.
C. F. Herdlicka, 2835 W. Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Avenue.

Riverview Park.

Die Liste der Veranstaltungen im Piknikhain und auf dem Turnplatz von Riverview für den Rest des Monats ist umfangreich und umfaßt das Piknik der Skandinaven Bails Bond Co. heute und das morgige Sommerfest der Fleischermeister, deren Organisation mehrere tausend Mitglieder umfaßt. Am nächsten Dienstag folgt das Jahrespiknik des Lincoln Park Chapter, am nächsten Samstag das Fest der Angestellten von Montgomery Ward & Co. Am 25. Juli werden die Modern Woodmen of the World ihr Sommerfest feiern, und für den 31. Juli ist der Ausflug des York Chapter angesetzt. Morgen ist der kleine Hain von der Prushlitzen Friendship Association belegt, am Dienstag wird der Riverview Booster Club ein Fest feiern, und für den 28. Juli ist eine Versammlung von Spiritualisten angekündigt.

Emile de Recats Extravaganza „Stop! Look! Loosen!" in dritter Bearbeitung ist eine entzückende Unterhaltung im Freien. Kostüme und Beleuchtungseffekte sind wundervoll, und ganz besonders bemerkenswert ist das neue Ballet „Die Geburt der Rose."

Wird einstweilen noch hier bleiben

Frank Bastas' Reise nach Litauen jäh unterbrochen.

Von Hoboken, wo er festgenommen wurde, als er gerade den Dampfer besteigen wollte, um nach Litauen abzufahren, wurde gestern Frank Bastas hierher zurückgebracht und im Hauptquartier eingelocht. Die Verhaftung erfolgte auf Ersuchen des Apothekers William Picktorman, Nr. 3040 S. Union Avenue. Wie es heißt, war Bastas bei ihm bedienstet und am 30. Juni beauftragt worden, $1500 in der Bank abzuliefern. Anstatt dies zu tun, soll er aber das Geld behalten und sich eine Fahrkarte nach Litauen, wo er in die Armee eintreten wollte, gekauft haben.

Im Grottenkeller.

Wer sich recht amüsieren und sich vor Lachen schütteln will, der sollte es nicht versäumen, dem Grottenkeller Nr. 729 W. North Ave. einen Besuch abzustatten, denn der allzeit fidele Wirt, Herr Arthur Franz, hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, seine Gäste in die denkbar heiterste Stimmung zu versetzen. Seine musikalische Speisekarte ist großartig: G. Dennhoefer und Ida Horstmann in komischen Duetten, dann die vorzügliche Vortragskünstlerin Marie Lange, deren neueste Schlager und mit Hans Zober gesungene Duette wahre Heiterkeitsstürme erregen — das ist doch eine Blütenlese von Grillenvertreibern.

Das Schicksal zweier Fürstenschlösser.

Die Sachsen-Altenburgische Regierung hat über das bislang dem Herzog gehörige, herrlich im Hochwald unweit Kahla gelegene Jagdschloß Hummelshain dergestalt verfügt, daß die Hälfte des Parkes sowie das alte Schloß den Ortskrankenkassen des neuen Freistaats für ihre Zwecke zur Verfügung gestellt und die andere Parkhälfte sowie das neue Schloß an Herrn von Stumm-Halbach verkauft wird. Unter Einschluß der Kavalierhäuser usw. werden die Ortskrankenkassen aus dem ehemals fürstlichen Besitztum ein großes Volkserholungsheim schaffen.

Auch über die künftige Verwendung des Schlosses Reinhardsbrunn sind beunruhigende Gerüchte im Umlauf. Zwar hat die gothaische Regierung auf die direkte Anfrage, ob sie tatsächlich beabsichtige, das Schloß Reinhardsbrunn in eine Strafanstalt umzuwandeln, eine verneinende Antwort erteilt, aber da sie nicht gesagt hat, daß es wie bisher erhalten oder was sonst daraus werden soll, so ist immer noch eine starke Besorgnis gerechtfertigt. Während es sich im ersteren Falle um einen landschaftlich überaus schön gelegenen und von Fremden viel und gern besuchten Fürstensitz handelte, geht es bei Reinhardsbrunn um eine historisch außerordentlich wertvolle Stätte, deren Existenz bis auf den Erbauer der Wartburg zurückführt. Was aus den von der Regierung von Sachsen-Weimar beanspruchten Schlössern des ehemaligen Großherzogs werden soll, wird man wohl erst nach Beendigung der Auseinandersetzung erfahren.

Kindererziehung im alten Sparta.

Die spartanische Zucht gilt heute noch als eine straffe und strenge Erziehungsmethode. Die Lykurgischen Gesetze hatten dafür gesorgt, daß sie schon mit der Geburt einsetzte. Nicht bloß vom Vater hing es ab, ob er das Kind aufziehen wollte. Er hatte das Neugeborene zunächst den Stammesältesten zu zeigen. Die besichtigten es, ob es auch stark und gut und gesund gebaut war. Schwächliche Kinder durften nicht aufgezogen, sondern mußten getötet werden (sie waren in eine Schlucht des Taygetosgebirges zu werfen). Ohne Windeln und Einschnürungen durchlebte der Säugling sein erstes Lebensjahr. Früh schon mußten die Kleinen daran gewöhnt werden, mit jeder Speise fürlieb zu nehmen und sich nicht im Dunklen zu fürchten. Knaben und Mädchen wurden gesondert erzogen; während die letzteren bei der Mutter blieben, genossen die Knaben, nach Erreichen eines gewissen Lebensalters eine gemeinsame Erziehung. Diese Gemeinsamkeit war in Klassen gegliedert; über jede Klasse war ein Aufseher aus der Mitte der Klassengenossen gesetzt, und zwar ein Knabe, der sich durch Mut und Klugheit auszeichnete. Im übrigen wurden die Kinder überaus knapp gehalten. Sie mußten barfuß gehen und nackt spielen. Ihre Schlafstätte war eine Schilfstreu. Für die rauhe Jahreszeit gab es einen kurzen und nicht allzu dicken Mantel. Von diesem spartanischen Typ hat die Geschichte manches Beispiel aufzuweisen.

Begegnungen

Der Rittergutsbesitzer v. Tschirnewitz kommt mit seiner Gattin nach Berlin und begeht die Unvorsichtigkeit, zu Fuß die Friedrichstraße entlang zu bummeln. An der Ecke der Leipziger eilt eine Dame auf ihn zu mit dem freudigen Ruf: „Na, Dickerchen, auch mal wieder da?" — Mit knappem Gruß geht Herr von Tschirnewitz an ihr vorüber.

„Aber Egon, woher kennt dich denn die Dame?" fragt seine Gattin erstaunt. — „Ach, bloß 'ne Gesinnungsgenossin", entgegnet er, „neulich auf dem Parteitag vorgestellt worden." Beide gehen weiter bis zum Bahnhof Friedrichstraße. Dort schüttelt Frau v. Tschirnewitz verwundert den Kopf: „Ich hätte wirklich nicht geglaubt, daß es so viele national gesinnte deutsche Frauen in Berlin gibt!" („Ulk")

Umwälzung der Salmiak-Industrie.

Vor der Akademie der Wissenschaften hielt Professor Geoges Claude einen Votrag, in welchem die industrielle Ausnützung eines Drucks von mehr als 1000 Atmosphären zur Herstellung synthetischen Salmiaks, etwas, was seither nur den Deutschen gelungen ist, in Aussicht gestellt wird.

Der Professor erklärte den Mitgliedern der Akademie, er werde in der nächsten Zukunft eine kleine Anlage vorführen, die eine tägliche Produktionsfähigkeit von 200 Litern Salmiak habe. Wie er weiter ausführte, ist es ihm gelungen, aus den gleichen Substanzen 20mal soviel Salmiak zu gewinnen, als unter der Methode des deutschen Chemikers Haber seither möglich war.

— Die Kriegslager Kearney in Kalifornien und Dodge in Jowa sind geschlossen worden.

— Patrik H. Barnes, 74 Jahre, ehemals Polizeichef von Fargo, Norddakota, seit dreizehn Monaten wegen schwerer Verwundung eines Nachbarn im Zuchthause in Stillwater, Minn., erlitt vor Freude einen tötlichen Herzschlag, als ihm gestern abend seine Begnadigung angekündigt wurde.

Kaltgestellt.

Polizei, nahm, wie es scheint, verschiedene wichtige Verhaftungen vor.

Die Polizei räumt wie es scheint in letzter Zeit unter dem Raubgelichter Chicagos gründlich auf. Nach der gestern gemeldeten Kaltstellung von vier geständigen Banditen in der West Chicago Avenue Wache ist es um so erfreulicher, zu vernehmen, daß auch die Polizisten in anderen Distrikten eifrig an der Arbeit sind.

In der Austin Wache befinden sich nämlich drei junge Burschen in Haft, welche trotz ihres jugendlichen Alters — keiner von ihnen zählt mehr als 18 Jahre — angeblich die Teilnahme an einer ganzen Reihe von Raubüberfällen eingestanden haben. Die Häftlinge nennen sich Arthur Schilling, Albert Swanson und Michael Tambeauz; ein vierter Mann, angeblich der Aufführer dieser Bande, wird noch von der Polizei gesucht.

Detektives der West Chicago Ave. Wache gelang es, wie bereits kurz gemeldet wurde, ein Quartett angeblicher Bankräuber hinter Schloß und Riegel zu bringen. Der 19jährige Frank Zbyniewicz, Nr. 4809 S. Lincoln Straße, wird als das Haupt dieser Vereinigung von jugendlichen Verbrechern hingestellt, zu der außer ihm noch John Broda, Nr. 2224 S. Hermitage Avenue, John Roman, Nr. 1330 N. Lincoln Straße, und Carlos Milinski, Nr. 1344 S. Sangamon Straße, gehören sollen. In einem gestohlenen Kraftwagen, in welchem sie verhaftet wurden, fanden die Detektives mehrere Umschläge von Geldpaketen, welche von den Banditen gestohlen wurden, die erst kürzlich Angestellte der Community State Bank überfielen und annähernd $20,000 erbeuteten. Die Häftlinge haben angeblich die Verübung dieses verwegenen Raubzuges eingestanden; nach Angabe der Polizei sind sie es auch, welche vor einigen Tagen aus der Wohnung von Frau Clarence Joachim, Nr. 1015 Marquette Road, Kleider und Schmucksachen im Werte von $3500 stahlen.

Die Polizei wird in ihrer Tätigkeit nicht nachlassen und weitere Verhaftungen stehen nahe bevor.

Ein jugendlicher Bandit, welcher in letzter Zeit den Haltestellen der Douglas Park Hochbahnlinie Besuche abstattete, stellte sich gestern in der Station an der California Avenue ein, überrumpelte die dort bedienstete Fahrkartenverkäuferin Frau Ada Klunder, Nr. 1611 S. Homan Ave., und nahm ihr $210.55 ab.

Gewaltiger Umsatz.

Belief sich in der hiesigen Postanweisungsabteilung auf $604,509,957.37.

Wie gestern John M. Hubbard, der Vorsteher der Postanweisungsabteilung des hiesigen Hauptpostamts, den Vertretern der Presse mitteilte, belief sich für das am 30. Juni zum Abschluß glangte Rechnungsjahr der Postanweisungsumsatz im hiesigen Postamte auf insgesamt $604,599,957.31, ist also um 42 Prozent größer als im vorigen Rechnungsjahre, in dem er die schon stattliche Summe von $424,189,615.57 erreichte.

„In keiner Poststation der Welt", sagte Herr Hubbard, „wird so viel Geld auf Postanweisungen ausgezahlt, wie in Chicago. Wir haben hier einen größeren Umsatz zu verzeichnen, als sämtliche Poststationen Kanadas zusammengenommen."

Zum „Komiker Seppl"!

Ein neues Familien-Vergnügungs-Etablissement ist erstanden. Seppl Hutter, der bekannte Komiker, hat es Nr. 819 West North Avenue, Ecke Clybourn Ave., eröffnet. Wer Seppl kennt, weiß es, daß er alles aufbietet, die werten Gästen, Freunde und Gönner zufrieden zu stellen. Herr W. Tägtmeyer, der wohlbekannte Vereinsdirigent, ein hervorragender Pianist, liefert zusammen mit Herrn Franz Schörnig, einem deutschen Militärmusiker, und dem Seppl mit der Baßgeige eine wirklich erstklassige Musik. An zweiter Stelle kommen die schönsten heimatlichen Lieder und Jodler der beiden Madln Josi und Kathl und der drei sakrischen Buama Jakl Strele, Hansl Feichter und Seppl. Nicht zu vergessen ist auch Hatty Massary, die fesche Berliner Soubrette. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls aufs beste gesorgt.

Kurz und Neu.

* Wie gestern F. D. Hoffman, Nr. 5508 Cornell Avenue, der Polizei meldete, verschwand am 8. Juli die in seinem Hause bedienstete Edith West, und mit ihr verschwanden seiner Gattin gehörige Schmuckwaren, Silberwaren und Kleidungsstücke im Werte von $8000.

Geld nach Europa
Wenn Ihr Geld nach Hause zu schicken wünscht, oder Dampfschiff-Tickets kaufen wollt, oder wenn Ihr einen Paß braucht oder einen öffentlichen Notar für Dokumente,
wendet Euch an die
Fekete & Son
BANK
1957 Grand Ave.,
Telephon, Seeley 3068.
17lamomi

Bevorstehende Vergnügungen.

Morgen und demnächst stattfindende Festlichkeiten.

Den vielen Beschwerden von Mitgliedern Rechnung tragend, die des stundenlangen Fahrens auf überfüllten Straßenbahnen überdrüssig sind, veranstaltet der Zentralverband der Deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend sein diesjähriges Sommerfest im hiesigen bekannten Eureka Park, 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str., und zwar am morgigen Sonntag. Alle Kameraden nebst deren Familien, sowie Freunde und Gönner des Vereins, sind freundlichst ersucht, sich zu beteiligen. Der Festausschuß ist schon jetzt eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt und wird sich bemühen, alle Teilnehmer, Jung und Alt, auf das angenehmste zu unterhalten. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintrittskarten sind von allen Sekretären der Vereine zu haben. Sie kosten 25c einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf, an der Kasse 35c.

Der wohlbekannte Verein Saxonia veranstaltet am morgigen Sonntag in Diesings Grove, Worth, Ill., sein diesjähriges, mit Vogelschießen verbundenes Piknik. Der Eintritt ist frei. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Auch werden an diesem Tage Anmeldungen zum Beitritt von Mitgliedern entgegengenommen. Der Verein bezahlt $7 Krankengeld die Woche für 13 Wochen im Jahr und $100 Sterbegeld. Alle, die sich für die Bestrebungen des Vereins interessieren, sind freundlichst eingeladen. Der rührige Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu verschaffen. Er hat für Unterhaltung aller Art, wertvolle Preise für gute Schützen, sowie ausgezeichnete Speisen und Getränke gesorgt. Nach dem Vogel wird mit der Armbrust geschossen. Züge verlassen den Bahnhof an Dearborn und Polk Straße um 9 Uhr morgens (Chicago Zeit). Autler fahren die 95. Straße hinauf bis zur 64. oder 72. Ave., diese südlich hinunter bis zur 111. Straße und dann in westlicher Richtung bis zum Grove.

Der Prinzessin Heinrich-Verein veranstaltet am morgigen Sonntag im Park Nr. 6501—6507 Irving Park Blvd. sein diesjähriges großes Piknik. Da der Verein sich als Veranstalter genußreicher Festlichkeiten eines beneidenswerten Rufes erfreut, dürfte der Besuch nichts zu wünschen übrig lassen. Der Vergnügungsausschuß aber wird sich bemühen, den Gästen wirklich genußreiche Stunden zu verschaffen. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35 Cents.

Der Schwäbisch-Badische Frauenverein Nr. 1 veranstaltet am morgigen Sonntag in Vogels Grove an Harlem Ave. und Harrison Str., Forest Park, ein mit Preiskegeln verbundenes Piknik, zu dem er seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Ein rühriger Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Unterhaltung aller Art, wertvolle Preise, ausgezeichnete Musik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 30c.

Der Goethe Frauenverein veranstaltet am kommenden Dienstag im Eureka Grove an Irving Park Blvd. und Bernard Str. sein diesjähriges Piknik, zu dem er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Ida Schneidenbach stehende Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Unterhaltung aller Art, mancherlei Ueberraschungen und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 1 Uhr nachmittags. Eintritt 25c. Kinder unter 12 Jahren frei.

Die beliebte Groß Park Loge Nr. 9 vom Orden der Hermannsschwestern veranstaltet am Dienstag, dem 20. Juli, im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., ein mit Preiskegeln verbundenes großes Piknik, zu dem alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Vergnügungsausschuß, bestehend aus den Damen Katherine Oberbillig, Präsidentin; Minnie Saßner, Vorsitzerin; Martha Gehrke, Vergnügungssekretärin; Marie Kroger, Laura Klewitz, Carrie Dietz, Sophie Schlichting, Anna Wurthmann, Lizzie Guenther, Carrie Neubert, Caroline Palmer, Wilhelmine Normann, Marie Krueger, Margarethe Freese und Friederike Rose, hat die umfassendsten Vorbereitungen zu ihrem Empfang und ihrer Unterhaltung getroffen und hofft, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden garantieren zu können. Er hat für Volksspiele aller Art, Belustigungen für Groß und Klein, vorzügliche Tanzmusik, wertvolle Preise und ausgezeichnete Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 10 Uhr morgens. Eintritt 15 Cents.

Der Chicago Bayern Frauen-Unterstützungs-Verein veranstaltet am kommenden Donnerstag im Ashland Grove, Ashland und Addison Str., ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln und sonstigen Belustigungen. Das Komite wird sich alle Mühe geben, den Besuchern einige angenehme Stunden zu bereiten. Es hat für gute Musik sowie vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Auch kommen wertvolle Kegelpreise zur Verteilung. Anfang 11 Uhr. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 15c; Kinder unter 10 Jahren frei.

Der Lake View Damenverein, Präsidentin Frau Charlotte Kremser, hat in seiner kürzlich abgehaltenen Versammlung beschlossen, am kommenden Donnerstag einen Sommerausflug nach Kolzes Grove zu veranstalten. Zu der genußversprechenden Veranstaltung sind Freunde und Gönner des beliebten Vereins freundlichst eingeladen. Der Verein wird sich bemühen, ihnen einige wirklich frohe Stunden zu bereiten. In jener vorerwähnten Versammlung wurden auch von freundlichen Gebern gestiftete Sachen zum Besten der notleidenden Kinder in Deutschland versteigert. Die Versteigerung ergab einen Reinertrag von mehreren hundert Dollars. Davon sind schon $100 an das St. Antonius Kinderheim in Köln und $50 an das Kinderhospital in Gutenberg, Schlesien, gesandt worden. Der Rest wird zehndollarweise nach Deutschland gesandt und an bedürftige Kinder verteilt werden.

Der Damenchor Lyra, der Arion Männerchor und der Heine Männerchor veranstalten am Samstag, dem 24. Juli, in Harms' Park an Western und Berteau Ave. ein gemeinschaftliches Piknik, zu dem alle ihre Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Festausschuß wird sich bemühen, allen Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Den anwesenden Herren und Damen wird Gelegenheit geboten auf der Kegelbahn um wertvolle Preise zu wetteifern. Für Belustigungen aller Art, vorzügliche Küche, Getränke erster Güte, sowie erstklassige Tanzmusik ist bestens Sorge getragen. Auch die Sänger und Sängerinnen werden Beweise liefern, daß das deutsche Lied noch immer eifrig gepflegt wird. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintritt einschließlich Kriegssteuer 30c die Person.

Der Unabhängige Orden der Ehre veranstaltet aus Anlaß seines 25-jährigen Bestehens am 25. Juli in Schierets Grove ein Picknick, zu dem jetzt schon die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Das nähere Programm ist noch nicht entworfen, wird aber rechtzeitig bekannt gegeben werden. Der Festausschuß setzt sich zusammen aus: Leo Kievert, Vorsitzer; Alma Schweitzer, Schatzmeisterin; Carl Stibbi, Sekretär; John Fink, Ticket-Schatzmeister; Fritz Kohlmeyer, A. Krauter, A. Kupfer, A. Bruser, W. Leng.

Der Deutsch-Galizien Krankenunterstützungsverein veranstaltet am Sonntag, dem 25. Juli, in Reichards Grove, Forest Park, ein mit Lustbarkeiten aller Art verbundenes großes Piknik, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen einige vergnügte Stunden zu bereiten. Er hat für Unterhaltung aller Art, ausgezeichnete Musik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Auch ist es ihm gelungen, sämtliche hiesige Schuhplattlervereine zur Mitwirkung zu gewinnen. Anfang 12 Uhr mittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 30c, an der Kasse 50c.

Der Bremer Wohltätigkeitsverein veranstaltet am Sonntag, dem 25. Juli, im Maple Grove, Nr. 6501 Irving Park Blvd., sein mit Preiskegeln und Tanz verbundenes diesjähriges Piknik, zu dem alle Freunde und Gönner des beliebten Vereins freundlichst eingeladen sind. Der unter der Leitung des tüchtigen Präsidenten Xaver Ehrenhuber stehende Vergnügungsausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für begehrenswerte Preise, ausgezeichnete Tanzmusik, Ueberraschungen aller Art und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 1 Uhr nachmittags. Eintritt 25c.

Die Treue Schwestern Loge Nr. 79 veranstaltet am Dienstag, dem 27. Juli, im Eureka Park, 3424 Irving Park Blvd., ihr diesjähriges Piknik. Der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Anna Anders stehende Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Unterhaltung aller Art, ausgezeichnete Musik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt.

Die Hoffnungsloge Nr. 12 des Ordens der Hermannsschwestern veranstaltet am Mittwoch, dem 28. Juli, im Eureka Park, Nr. 3424 Irving Park Blvd., ein mit Preiskegeln verbundenes großes Piknik. Der mit den Vorbereitungen betraute Ausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um den Gästen, die sich hoffentlich in hellen Scharen einfinden werden, einige wirklich genußreiche Stunden zu verschaffen. Er hat für Unterhaltung aller Art, ausgezeichnete Musik, wertvolle Preise und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Eintritt 25c.

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite veranstaltet unter gefälliger Mitwirkung der Badischen Sängerrunde am Sonntag, dem 1. August, im Louisenhain des Altenheims in Forest Park sein diesjähriges großes Piknik, zu dem seine Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der unter dem Vorsitz des Präsidenten Lorenz Rock stehende Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für ausgezeichnete Musik, Volksbelustigungen aller Art, mancherlei Ueberraschungen und ausgezeichnete Speisen und Getränke gesorgt. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 35c.

Die Plattdeutschen Gilden veranstalten, unter der Leitung der Großgilde, ihr diesjähriges Volksfest am Sonntag, dem 1. August, im Piknik-Grove des Riverview Parks. Der Festausschuß, der schon mit rühmlichem Eifer mit den Vorbereitungen beschäftigt ist, wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um der Veranstaltung zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Das bevorstehende Fest soll alle seine Vorgänger in den Schatten stellen — das ist die schöne Aufgabe, die er sich gestellt hat. Jedenfalls wird er dafür sorgen, daß jeder der Gäste, die sich hoffentlich in hellen Scharen einfinden werden, vollauf auf seine Rechnung kommt. Er hat für Unterhaltung aller Art, Volksbelustigungen, vorzügliche Musik, Kinderspiele, Kasperle-Theater, Geschenke für die Kleinen und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt; Spickaale zum Wettwurf auch anwesend! Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf bei Mitgliedern zu haben für 35c (Kriegssteuer extra), an der Kasse 50c.

Die Treue Schwestern Loge Nr. 6 des Ordens der Hermannsschwestern veranstaltet am Dienstag, dem 3. August, in Harms Park an Western und Berteau Av., ein mit Preiskegeln verbundenes Piknik, zu dem alle Freunde und Gönner der Loge freundlichst eingeladen sind. Da alle Vorkehrungen zu ihrem Empfang mit Umsicht getroffen worden sind, werden sie sich zweifellos vortrefflich amüsieren. Anfang 10 Uhr vormittags. Eintritt einschließlich Kriegssteuer 20 Cents.

Am Sonntag, dem 8. August, veranstaltet der Palm Social Club ein großes Sommernachtsfest in dem schönen, gegen Wind und Wetter geschützten Eureka Garten, 3424 Irving Park Blvd. Der Vergnügungsausschuß hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um es den Anwesenden so gemütlich wie nur irgend möglich zu machen. Preiskegeln, Wettlaufen, Kinderspiele, Konzert und Tanz werden jedem Geschmack etwas bieten und allen Teilnehmern, Erwachsenen wie Kindern, genußreiche Stunden sichern. Das Komite hofft zuversichtlich, daß alle Freunde und Bekannten mit Familie sich an diesem Sommernachtsfest beteiligen werden, da der gesamte Reingewinn für die notleidenden Odd Fellows in Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestimmt ist. Der Palm Social Club hat soweit die Summe von $816 an die notleidenden Stammesgenossen verteilt, und zwar an das Rote Kreuz $595.85, und an die Odd Fellows in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Summe von $221. Anfang der Festlichkeit um 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten 35c. Kinder unter 14 Jahren frei. Der Festausschuß, in dessen Händen die Vorkehrungen liegen, besteht aus den Herren Alf. Hecht, Vorsitzer; Chas. Meckenhauser, Sekretär; Math. Hibbeler, Schatzmeister; Geo. Arndt, E. Miller, F. Sorge, Jos. Zweig und R. Ehrlich.

John Krumm
DEPARTMENT STORE
1509-1519 FULLERTON AVE.

Bargains für Montag, 19. Juli 1920

Fabrik-Enden von fancy Dreß Voile, 49c bis 79c wert, Yd., **25c**
Leatherette Lunch Cases, $1.39 wert, spez. **$1.10**
Importiertes rotes Leinen Feather Ticking, $1.39 wert — speziell die Yard zu **98c**
Buggy und Go-Cart Decken, 98c bis $1.39 wert, jede ... **75c**
Farbige Borten Taschentücher für Damen, spez., jedes **5c**
Schwere Kissenbezug-Spitzen, 39c wert, Yard zu **25c**
Weiße Kleider für Mädchen, fancy besetzt, Größen 8 bis 15; $3.48 wert, zu **$1.69**
Fancy Muslin Nachtkleider für Damen — reg. $2.00 wert, speziell zu **$1.48**
Percale Dressing Sacques für Damen, $1.25 wert, zu.. **97c**
Spitzengardinen, 2½ Yards lang — reg. $2.00 wert — spez., das Paar zu **$1.39**
Athletic Union Suits für Männer — Größen 38 bis zu 44 — speziell zu **75c**
Odd Größen Palm Beach waschbare Hosen für Männer — speziell, Paar **$1.69**
Arbeits Outing Schuhe für Männer, in schwarz oder braun, $5.00 wert, spez....... **$3.48**

Hausausstattungs-Spezialitäten.
Wäschekörbe, $1.40 wert, zu ...98c
16-zöll. ausziehbare Fenster-Screens, 50c wert, zu...... **39c**
Gläser, extra stark für Trinkzwecke, 6 für **25c**
Sauce Pots — $1.75 wert, speziell zu **$1.45**

Fleisch-Department.
Frisch geschnittene Pork Chops, das Pfund **28c**
Frische Spare Ribs, Pfund....17c
Frisch gemachter Hamburger Steak, das Pfund **15c**
Veal Stew, Pfund 15c
Mutton Stew, Pfund 10c
Beef Stew, Pfund 15c
Fancy Veal Chops, Pfd.......25c
Lamm Chops, Pfund 25c
Bester Round Steak, Pfd......25c
Frische Halsknochen, Pfund 7c
Nr. 1 Brisket Speck, Pfund 28c
Frisch gepökelte Spare Ribs, das Pfund **12½c**
Bester Short Steak, Pfund 23c
Brisket Corned Beef, Pfd....12½c

Für Dienstag:
Leaf Lard — das Pfund zu nur **20½c**
(10 Pfund an jeden Kunden — nur am Ladentisch verkauft.)

Wiener Frauenhilfe.

Wiener Praterfest am 24. Juli in River Grove bei Desplaines.

Der Wiener-Amerikanische Frauenhilfsverein wird am Samstag, dem 24. Juli, in River Grove bei Desplaines unter der Leitung seiner Präsidentin Adele Bedodell, 1456 Rosemont Avenue, Tel. Sheldrake 3423, ein Garten- und Wiener Praterfest veranstalten, mit allerlei lustigen Spielen nach Wiener Art, Tanz und großem Preiskegeln. Für das Vergnügen von Alt und Jung wird bestens gesorgt sein. Herr Emil Kunz und Frau haben wieder eine kleine komische Ueberraschung in Bereitschaft, Frau Lotte Putz wird ihre schönsten Wiener Lieder zur Zither ertönen lassen, und auch ein Kasperltheater wird es geben. Selbstverständlich wird der Festausschuß auch einen schmackhaften Imbiß und die besten Getränke, die zu haben sind, bereitstellen. Man fährt zum Festplatz mit der Grand Ave. Straßenbahn bis zu deren Ende und benutzt dann den Motor-Omnibus. Die Veranstalter erwarten einen Massenbesuch, zumal jedem Teilnehmer außer dem Vergnügen auch das Bewußtsein winkt, zur Linderung der großen Not unter den armen Wiener Kindern beizutragen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Wird abgeschoben werden.

Auf einen Deportationsbefehl hin wurde gestern Jack Prokopetik, Nr. 2637 West 18. Straße, von Detektives des Stabes des Polizeichefs verhaftet. Er wird beschuldigt, unter den Arbeitern der West Side Candy Company, wo er angestellt war, Unruhen angestiftet zu haben. Die Polizei wird den Häftling, in dessen Taschen sie angeblich kommunistische Zeitungen fand, der Bundesbehörde überliefern.

Beim Wurz'nsepp.

Nach wie vor ist das urgemütliche Lokal des Wurz'nsepp, Nr. 715 West North Ave., ein Aufenthalt, in dem sich's wohl sein läßt. Der Sepp hat bekanntlich stets alles in seinen Kräften Stehende getan, um es seinen Gästen so behaglich wie nur irgend möglich zu machen und ihnen alles zu bieten, was ihr Herz erfreuen kann. Wie immer, so spielt auch zur Zeit die treffliche Hauskapelle und vertreibt den Zuhörern die Zeit in angenehmster Weise. Zieht man in Betracht, daß die Küche nach wie vor die allerbeste ist, und daß an Getränken alles geboten wird, was in diesen von den Finsterlingen heraufbeschworenen schweren Zeiten zu bieten ist, so kann nicht der geringste Zweifel darüber aufkommen, daß die Gäste dort ganz vorzüglich aufgehoben sind.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohan's Grand. — „Welcome Stranger".
Cort. — „Mamma's Affair".
Garrick. — „The Passing Show of 1919".
Illinois. — „The Sweetheart Shop".
La Salle. — „Century Midnight Whirl".
Olympic. — „Poker Ranch".
Powers'. — „Three Wise Fools".
Studebaker. — „Greenwich Village Follies".
Marigoldgarten.—Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzlsepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Union Special Machine Co.

hat Gebrauch für erfahrene Männer für Tag- und Nachtarbeit für Milling Maschinensetzer und Operators, Hand- und automatische Schraubenmaschinensetzer und Operators. Bank- und Schraubstock-Arbeiter für Zusammensetzung von kleinen Maschinenteilen. Praktische Männer für Stellungen als Truckers, Packer und Maschinenoperators. Employment Departement offen Montag, Mittwoch und Freitag abends bis 8 Uhr.

Union Special Machine Co.,
311 West Austin Avenue. 11—17jl

Verlangt: Möbel-Packer, erfahren. Guter Lohn. Sprecht vor in der Supt.-Office.
Boston Store. frsafon

Verlangt: Butcher; muß polnisch sprechen können.
John Krumm Dept. Store,
1509—19 Fullerton Ave. safon

Verlangt: Erstklassiger Versicherungs-Mann. Der beste Generalagentur-Kontrakt, der je offeriert wurde. Chicago Mutual Casualty Co., 431 S. Dearborn Str., Zimmer 911—912. fr—son

Verlangt: Erfahrene Die Casters, sowie Männer, um Machine Die Casting zu erlernen. Stewart Mfg. Corp., 4535 W. Fullerton Ave. safonmo

Verlangt: Mann, um Backöfen zu bauen und auszubessern; muß willig sein, Samstag und Sonntag zu arbeiten. A. F. Cherney, 2540 S. Kedzie Ave.

Verlangt: Wagenlenker und Arbeiter. 6211 S. Racine Ave. 16jul1wX

Verlangt: Delikatessen-Lunchmann für Restaurant. 117 N. Dearborn Str., oben. fr—mi

Verlangt: Koch, erstklassiger Meat-Carver. Hoher Lohn. 117 N. Dearborn Str., oben. fr—mi

Verlangt: Porter für allgemeine Arbeit. L. Ebt & Sons, 320 S. Franklin Straße. frsa

Vormann
verlangt in Cabinet-Departement, auch zur Mithilfe in Furniture Case Goods Fabrik; ausgezeichnete Gelegenheit zum Emporarbeiten für passenden Mann.
Clemetsen Co.,
2607 Flournoy Str., ein Block südlich von Harrison. 'Phone: West 2260.

Verlangt: Ein kräftiger Junge, 16 bis 18 Jahre alt, für allgemeine Arbeit in einem Wholesale Aniline-Farben-Geschäft; guter Lohn und beständige Beschäftigung. The Heller & Merz Co., 331 N. Clark Str., im Store. safo

Verlangt: Mann um Geschirrwaschmaschine zu bedienen, $70 monatlich, Zimmer und Kost. Lake Shore Country Club, Glencoe, Ill. Tel.: Glencoe 500. safon

Verlangt: Helper in Pastry Shop; $75 monatlich, Zimmer und Board; 6 Tage in der Woche. Lake Shore Country Club, Glencoe, Ill. Tel.: Glencoe 500. safon

Verlangt: Wurstmacher. 820 W. North Ave.

Verlangt: Mann in Dairy zu arbeiten. — 1424 Washburne Ave.

Verlangt: Diemaker. 208 N. Canal Str., 3. Floor. safonmo

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls, allein zu arbeiten. 3601 S. Washtenaw Ave.

Verlangt: Nachtkoch. 753 West North Ave. Superior Restaurant. safomo

Verlangt: Mann um als Porter in der Bäckerei zu arbeiten; Tagarbeit. 3366 N. Clark Str. safon

Verlangt: Horseshoer oder Schmied; guter Lohn. L. Balgaman, 121 S. York Str., Elmhurst, Ill. safon

Verlangt: Blechschmied, der alles versteht. 1455 Clybourn Ave. Baring.

Verlangt: Engineer in Färberei; älterer Mann bevorzugt. 2641 N. Halsted Str. safomo

Verlangt: Bushelman, stetige Arbeit das ganze Jahr. 1015 Webster Ave. 'Phone: Diversey 5624

Verlangt: Architectural Iron Blacksmith. 1235 W. Randolph Str.

Verlangt: Männer für Arbeit in einer Gerberei; stetig mit gutem Lohn. Nachzufragen: Monarch Leather Co., 1127 West Division Str. fsa—bi

Verlangt: Automobile Striper an Bodies und Chassis; höchster Lohn; stetige Arbeit. Lauber & Sons, 69. Str., nahe State.

Verlangt: Aelterer Mann für Haus- und Stallarbeit. 4428 W. Madison Straße. frsamo

Verlangt: Männer für Stallarbeit; guter Lohn. Heißler & Junge, 3956 Princeton Ave.

Verlangt: Mann zum Kaffeekochen im Restaurant, keine Porterarbeit; keine Sonntagarbeit. Stunden 9 vorm. bis 8 abends; freie Zeit des Nachmittags, $18 die Woche. L. Deutsch, 21 N. Dearborn Str. frsa

Verlangt: Guter Schuhmacher. 5422 North Clark Straße.

Verlangt: Guter sauberer anständiger Junge in der Apotheke. 2780 Lincoln Ave., Ecke Diversey Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 1013 West Madison Str. frsa

Verlangt: Guter Nachtkoch; guter Lohn. 1567 N. Halsted Str. frsafon

Verlangt: Aelterer Mann zum Reinmachen, Treppen abwaschen, Fenster usw., 180 North LaSalle Str., 2. Flat; Schneiderwerkstatt. frsafon

Verlangt: Holzarbeiter, der mit Bandsäge und Maschinen arbeiten kann; muß Zeichnungen verstehen. Beständige Arbeit in Fabrik. — 850 N. Spaulding Ave., Mittenmeier Machine Company. dosafon

Verlangt: Elektriker und Schlosser, der Geschäft selbständig führen kann. 3049 Lincoln Avenue. misafon

Verlangt: Tüchtiger Klempner und Installateur, um Werkstatt zu führen. Glänzende Gelegenheit für tüchtigen, zuverlässigen Mann. Hoher Lohn oder Prozente. 3125 Indiana Ave. 16jl1wX

Verlangt: Carpenter, erfahren in Millwright-Arbeit. Nachzufragen: 2132 W. Chicago Ave. 16jl1wX

Verlangt: Leder- und Novelty Workers und Stitchers, auch solche, die etwas Erfahrung an Leder-Harneß oder Pocketbook-Arbeit haben; gute Bezahlung, stetige Arbeit. Stone Bros. & Co. 1501 W. Polk Str. bofrsa

Verlangt: Grundschaufler in Wisconsin auf Farm, Arbeit bis zum Winter; Lohn 60—65 Dollars per Monat und Kost. Kommt mit Northwestern Bahn nach Lebanon, Wisc. — Reichenbach Drainage Co. 15—23jlX

Verlangt: Jungen, 16 Jahre oder älter, das Holzgraviergeschäft zu erlernen; guter Lohn; gute Gelegenheit. Zacher & Co., 180 North Market Str. 13jl1wX

Verlangt: Intelligente Männer, über 25 Jahre, gesunde Beschäftigung, sehr guter Lohn. 64 W. Randolph Str., Zimmer 824, nach 9 morgens. Fragt nach Mr. Dahms. frsafon

Verlangt: Männer und Knaben, über 18 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit; guter Lohn. Mill Bottle Crate Co., 1545 Kingsbury Str., nahe Weed Str. und Smith Ave. dofrsa

Verlangt: Junge für Office-Arbeiten und Ausgänge; stetige Stellung mit Gelegenheit zur Aufbesserung. Juergens & Anderson Co., 106 N. State Str. bofrsa

Verlangt: Erster Klasse Hilfe für Kleidermacher, auch guter Drapierer. Frankel, 3809 Roosevelt Road, früher 12. Str. do—fon

Verlangt: Mann mit etwas Erfahrung im Leimmahlen; stetige Arbeit. Plochman & Witt, Paulina und Kinzie Str. 14jl1wX

Verlangt: Butcher und Wurstmacher, ledig oder verheiratet; guter Lohn; stetige Stellung. Fred B. Scherer, Gilman, Ill. dofrsa

Verlangt: Mann und Junge für leichte Fabrikarbeit, 4436 Greenview Ave., hinten. dofrsafon

Verlangt!

Polsterer.

Genügend Arbeit und guter Lohn.

Nachzufragen in den

Pullman Car Works,

110. Str. und Cottage Grove Ave.

Pullman, Chicago, Ill.

bi—fa

Verlangt!

Moulders, Floor.

Genügend Arbeit, guter Lohn und gute Arbeitsverhältnisse. Nachzufragen in den

Pullman Car Works,

110. Str. und Cottage Grove Ave.

Pullman, Chicago, Ill.

bi—fa

Verlangt: Arbeiter und Presser in „Clay Plant", stetige Arbeit, guter Lohn und gute Arbeitsverhältnisse; sehr gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. Nachzufragen:

Midland Terra Cotta,
W. 16. Str. und S. 52. Ave.
Cicero.

safomo

Plaster Models und Mould Makers verlangt.

Höchster Lohn bezahlt; gute Arbeitsverhältnisse und stetige Arbeit. Nachzufragen bei der

Midland Terracotta Co.,
West 16. Str. und S. 52. Ave.,
Cicero.

safon

Verlangt: Helfer für Packing House. Compound Makers, um die Leitung des Lard und Tank Room für südliches Packing House zu übernehmen. Mussen durchaus kompetent sein. Tel. Drover 8000, fragt nach Mr. Rapp. do—fa

Verlangt: Guter Helfer; stetige Arbeit; 60c die Stunde. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. 12jl1wX

Verlangt: Arbeiter an Eisenornamenten. Stetige Arbeiter und gute Bezahlung. Nur gute Mechaniker mögen vorsprechen. William J. Korber & Co., 413 N. Carpenter Str. do—fa

Verlangt: Hand Nailers, Framers, Sawyers und Planer Hands für Union Shop. Sprecht sofort vor: Chicago Mill & Lumber Company, 868 N. Sangamon Str. do—fa

Verlangt: 3 Porters und 1 Nacht-Janitor. Fragt nach 1 Uhr nachm. nach Mr. Horn, Greenmill Gardens, 4800 Broadway. do—fa

Verlangt: Mann für Küchen- und Porterarbeit; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. Bondy, 16 N. Clark Str.

Verlangt Stallmann. 415 Beethoven Place.

Verlangt: Ein junger Mann, das Graviers- und Stempel-Geschäft zu erlernen. Louis Melind Co., 362 W. Chicago Ave. 17jl1wX

Verlangt: Arbeiter, sowie Männer, um ein Handwerk zu erlernen; können in kurzer Zeit viel Geld verdienen. Louis Hanson Co., 1509 N. Kostner Ave. 11jl1wX

Verlangt: Ehrliche und zuverlässige Feuermänner, für Tag und Nacht. Guter Lohn. Beständige Anstellung. 1258 West Taylor Straße. dofrsa

Verlangt: Möbelschreiner und Carpenterhelfer; stetige Fabrikarbeit; 45c die Stunde und aufwärts. 1815 Webster Ave., nahe Elston Avenue. dofrsa

Verlangt: Tüchtiger Saloon Porter; auch ein tüchtiger Küchenmann. Nachzufragen: 820 N. Clark Str., Turnhalle. dofrsa

Verlangt: Nachtwächter; stetige Arbeit. Fort Mfg. Co., 1509 N. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Lagerhaus-Männer; guter Lohn, gute Stunden. Nachzufragen: Illinois Glaß Co., 402 W. Randolph Str., hinten. dirsa

Verlangt: Butcher, Fleischschneider, ein fachkundiger Mann, Arbeit meistens am Block. — Schreibt an Fred Donaldsen Co., Yankton, So. Dakota. jl14—19X

Verlangt: Ein fachkundiger Bäcker, um die Arbeit in einer erster Klasse Bäckerei in South Dakota zu besorgen; eine sehr gute Gelegenheit für einen stetigen Mann, der dauernde Stelle wünscht. Schreibt sofort unter Angabe des Alters, Erfahrung etc. an Fred Donaldsen Co., Yankton, So. Dakota. jl14—19X

Verlangt: Junger Mann, das Surgical Supply Geschäft zu erlernen; ausgezeichnete Gelegenheit für stetige Stellung in gutzahlendem Geschäft. Mueller & Co., 1779 Ogden Ave. 13jl1wX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verkaufspersonal.

Männer und Frauen, die es gut verstehen, Schuhe zu verkaufen, können dauernde Stellung erhalten, unter guten Arbeitsbedingungen; guter Lohn; keine Altersgrenze; wir stellen auch Leute für zeitweilige Arbeit an. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Marshall Field & Co.,
Retail.

14jl1w

Verlangt: Ein Ehepaar für Küchenarbeit od. zwei Frauen, erwachsenes Kind nicht ausgeschlossen, für Sommerresort in Michigan; guter Lohn und freie Fahrt. Tel. Humboldt 6467. frsafon

Verlangt: Junger Mann oder Mädchen in Loop Cafeteria. Fragt nach John H. Noholl, 1315 N. La Salle Str. frsa

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Bäcker in mittleren Jahren sucht Arbeit als guter dritte Hand an Cakes, am liebsten in Cafeteria. Chas. Merkle, 25 Aberdeen Straße. frsafo

Gesucht: Junger verheirateter Mann sucht Stelle; hat Chauffeur-Lizens und ist bewandert als Verkäufer. Telephoniert: Lincoln 171. safo

Gesucht: Erfahrener Konditor und Cakebäcker, bewandert an Cakes, Pies, French Pastry, sucht Arbeit. Tel. Diversey 9576. dofrsa

Gesucht: Erster Klasse Painter und Paperhanger wünscht Arbeit bei mäßigen Preisen. Telephon Diversey 2893. frsa

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Junger, gebildeter Deutscher sucht Beschäftigung, um freie Zeit auszunützen, event. ständigen Posten. Kann Kaution stellen, wenn verlangt. Habe auch Erfahrung im Zeichnen. Adr.: L. 380, Abendpost. fr—son

Gesucht: Bäcker, tüchtige zweite Hand, sucht Stellung für außerhalb Chicago; arbeitet auch allein. Antworten erbeten mit Lohnangabe. Adr.: H 865 Abendpost. safon

Gesucht: Kunstgärtner, alleinstehend, deutschen, polnischen, englischen Sprache mächtig, sucht Stellung. Adr.: A. F. Clemens, 125 N. Kildare Ave. safon

Gesucht: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes wünscht Stellung. 3058 Lincoln Ave., 3. Floor.

Gesucht: Kulanter Kellner und Bartender, verheiratet, sucht Beschäftigung morgens; auch bis 3 Uhr nachmittags. Adr.: L405 Abendp. safonmo

Gesucht: Erfahrener Cake-Bäcker, (Konditor), in jedem Fach der Bäckerei tüchtig, sucht Stelle als Vormann oder Geschäftsführer. 'Phone: Spaulding 2794. safon

Gesucht: Zuverlässiger Mann in mittleren Jahren sucht stetige Stellung, kann mit Pferden, Wagen und Automobil fahren, kann Kaution stellen. Adr.: L 406 Abendpost. safo

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Millinery Trimmers' Assistant, für Putzsachen-Arbeitssaal; guter Lohn; keine Nachtarbeit. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Milwaukee Ave. bei Paulina Str.

dofrsa

Frauen dieses ist für Euch.
Neues Feld offen für Frauen, rein, ansprechend, angenehm. Es wird Euch keine Zeit von Euren Haushaltpflichten genommen, oder falls Ihr beschäftigt seid, keine Zeit von Eurer jetzigen Betätigung. Das Einkommen ist weit über Eure Erwartungen. — Manche Frauen verdienen bis zu $200 die Woche. Seht den Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, Room 253, 111 West Washington Straße. 17jl1wX

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren, um Zigarrenkisten zu labeln; $13 die Woche während der Lehrzeit. 835 Orleans Str. samodi

Verlangt: Erfahrene Strickerinnen an Sweater Coats. Sand Knitting Mills Co., 2408 W. Chicago Avenue. mi—son

Verlangt: Gute Waitreß. Guter Lohn. 651 North Ave. fr—son

Verlangt: Stickerei-Arbeiterinnen für Heim-Arbeit, erfahren an Kleidern. Nachzufragen bei der
Manhattan Embroidery Co.,
179 N. Wells Str. 'Phone: Franklin 4687. frsafon

Verlangt: Frau für Heimarbeit und Sticken an Kleidern und Coats, erfahrene Person. — 1739 Mohawk Str., Hinterhaus. 'Phone: Diversey 6826. frsamodi

Verlangt: Kellnerin für Restaurant, neun Stunden, $18 die Woche; keine Sonntagarbeit. 2102 Larrabee Str. safon

Verlangt: Mädchen und Frauen, an Blumen zu arbeiten; auch erfahrene Hände. Popper, 120 S. State Str., 7. Floor, nahe The Fair. 16jl1wX

Verlangt: Junge Dame für Filing von Briefen und allgemeine Officearbeit. Mueller & Co., 1779 Ogden Ave. 13jl1wX

Verlangt: 2 Mädchen für Arbeit in Candy Shop; stetige Stellen; $18 wöchentlich für den Anfang. Nachzufragen: 2318 West 12. Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei. 3114 Lincoln Ave. 12jl1wX

Hausarbeit

Verlangt: Kindermädchen für Knabe von 2 Jahren; gutes Heim und Bezahlung. Tel.: Columbus 2361. safonmo

Verlangt: Gute Businesslunch-Köchin. 3159 W. Chicago Ave. safon

Verlangt: Frau für Waschen und allgemeine Hausarbeit beim Tag oder Woche. 6236 Kenmore Avenue. samo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit oder zum Helfen; gutes Heim, guter Lohn. Mädchen von 14 und Junge von 4; vier in Familie. Tel. Wellington 229. safon

Verlangt: Wäscherin für 2 Leute, Südseite. Telephoniert Sonntag morgen vor 11 Uhr. Hyde Park 7827. Mrs. Joachim. safon

Verlangt: Aeltere Frau, ohne Heim, auf ein vier Monate altes Kind aufzupassen; stetiges Heim, gegen Bezahlung. Vorzusprechen Samstag und Sonntag, 2335 N. Halsted Str.

Verlangt: Gute zuverlässige Frau für stetige Arbeit. 'Phone: Midway 8249. safomo

Verlangt: Eine ältere Frau um ein 4 Monate altes Kind aufzupassen; keine andere Arbeit; gebe ihr ein gutes Heim gegen Bezahlung. Adr.: 2335 N. Halsted Str. Samstag und Sonntag nachzufragen. safon

Verlangt: Eine mitteljährige Frau, um Angestelltenzimmer in Country Club in Ordnung zu halten, nahe Chicago. Telephoniert Homewood 14, fragt nach Manager. frsfa

Verlangt: Frau zum waschen und reinmachen. 3929 N. Hoyne Ave. Tel.: Graceland 7225. frsa

Verlangt: Geschirrwäscherin, Sonntag halber Tag frei. 1007 Webster Ave. frsa

Verlangt: Praktische Frau zur Krankenpflege; keine Nachtarbeit. 6119 South Park Ave., 1. Apt. 16jl1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit oder zur Hilfe; gutes Heim; guter Lohn; Mädchen 14 und Junge 9, 4 in Familie. Telephon: Wellington 229. safon

Verlangt: Kompetentes Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; hübsches Zimmer; Privatbad. 431 Oakdale Ave., 2. Flat. frsafo

Verlangt: Haushälterin, mitteljährig, Familie von Erwachsenen; gutes Heim. 2721 Polk Str. frsafon

Verlangt: Haushälterin für Familie von Zweien; muß zu Hause schlafen. Nachzufragen nach 6 abends, 3125 Seminary Ave. frsafon

Verlangt: Aeltere Frau zur Beaufsichtigung eines zweijährigen Kindes (Mutter arbeitet). Mehr für gutes Heim als hohen Lohn. Nachzufragen nach 4 nachm. Marie Pirofalo, 2630 Lowe Ave. frsafon

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen in kleinem Apartment. 6222 Eberhard Ave. Normal 833. safonmo

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. J. Leserman, 2715 Hampden Court, nahe Wrightwood und Clark Str. 13jl1wX

Verlangt: Frau für allgemeine Küchenarbeit und auch eine für Saloon reinmachen. 820 N. Clark, Turnhalle. 13jl1wX

Verlangt: Zweite Köchin, muß tüchtig sein. 1201 Belmont Ave. 13jl1wX

Verlangt: Tüchtige Köchin, auch zweites Mädchen; kleine Familie. 5114 Greenwood Ave., 1. Apt. Tel. Hyde Park 7731. di—sa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. Maher, 6043 Eberhart Avenue. 13jl1wX

Verlangt: Dinner-Köchin, $40 die Woche, Zimmer und Kost. 7531 Madison Str., Forest Park. 12jl1wX

Verlangt: Geschirrwäscherin, Frau oder Mädchen, $18 die Woche, Kost und Zimmer. 7531 Madison Straße, Forest Park. 12jl1wX

Verlangt: Haushälterin auf Farm, mit einem oder zwei Kindern bevorzugt. Gutes Heim. Adr.: L 369 Abendpost. frsafon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei. Vorzusprechen im Piano Store, 1540 West Madison Str., Ecke Ogden Ave. 'Phone: Monroe 754. dofrsa

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit, 5 Tage, guter Lohn. 318 W. Kinzie Straße. dofrsa

Verlangt: Eine ledige oder verheiratete Frau zur Besorgung eines kleinen Rooming Hauses. 1340 Michigan Ave. dosafon

Verlangt: Frau für allgemeine Arbeit in einer Erziehungsanstalt; stetige Stelle; guter Lohn. 1258 West Taylor Str. dosafon

Verlangt: Mitteljährige Frau, bei leichter Hausarbeit zu helfen. Zimmer und Kost oder guter Lohn. 810 N. Dearborn Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittl. Jahren für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Kinder; freundliches Heim. Romor Furniture Co., 2839 Milwaukee Ave. Tel. Monticello 62. dofrsa

Verlangt: Köchin für Businesslunch, Saloon, Restaurant, 332 N. Michigan Ave., oder 4162 24. Place. Tel. Central 3974. dofrsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Angenehme Umgebung beim Heim. Kein Waschen. Guter Lohn. Telephon: River Forest 2561, River Forest 895 Monroe Ave. 14jul1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Köchinnen.

Verlangt: Erfahrene Short Order Köchinnen. $24 die Woche, 6 Tage die Woche und 8 Stunden den Tag. Sprecht vor in der Hotel Sherman Küche, Chefs Office. fr—son

Verlangt: Köchin erster Klasse für Restaurant. Hoher Lohn. 117 N. Dearborn Str., oben. fr—mi

Verlangt: Geschirrwascherin für Restaurant. $18 die Woche. Sonntag frei. 117 N. Dearborn Str., oben. fr—mi

Verlangt: Köchin als zweite Hand für Restaurant. Hoher Lohn. 117 N. Dearborn Str., oben. fr—mi

Verlangt: Short Order Köchin; guter Lohn. 651 W. North Ave. safon

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Frau, gute Köchin, mit 10-jährigem Mädchen, sucht Stelle als Haushälterin auf Farm. Adr.: F S 839 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Arbeit in Bäckerei. 3016 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze für Montags. Frau Fisher, 1850 Larrabee St., 2. Flat. frsa

Gesucht: Junge Dame, gute Näherin, die deutsch, französisch und ziemlich gut englisch spricht, sucht Stellung, am liebsten in belebtem Hause. Adr. T 778 Abendpost. 13jl1wX

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Hunderte von guten Stellen in Power Anlagen, Shop, Garages, Offices, Hotels, Klubs. Bush Agency, 157 West Randolph Straße. 13jl,disonlmt

Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Fischer, 2629 Lincoln Ave. Phone: Div. 8269. 26jnsafo*

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Nordostecke Harrison und Kildare Ave. (43. Ave.), Store und 7 Zimmer-Flat, eingerichtet für Doktor und Dentist. Gute belebte Ecke, Car-Shop und Leute müssen vorbei zur „L"-Station. Vorzügliche Drug Store Lage. Hoch, 'Phone: Kedzie 2823.

Zu vermieten: Hallen für alle Gelegenheiten. 1500 Sedgwick Str., Alt-Heidelberg Halle. frsafon

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verheiratete Dame vermietet möbliertes separates Frontzimmer mit Wasser, modernes Flat, an besseren Herrn oder beschäftigtes Ehepaar; Küchen-Benutzung. 1532 Montrose Ave. 'Phone: Sunnyside 2492.

Zu vermieten Schönes möbliertes Zimmer, mit Board, bei Witwe. 5212 S. Loomis Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Helles Frontzimmer an Herrn als Alleinmieter. 818 Diversey Parkway, 2. Apart. safon

Zu vermieten: Schlafzimmer. 1138 Orchard Straße.

Zu vermieten: Zimmer bei älterer Witwe. 1462 Clybourn Ave., unten.

Zu vermieten: Hübsches Front-Bettzimmer, Dampfheizung, elektrisches Licht. 1609 N. Wells Str., Flat H.

Zu vermieten: Helles Zimmer, nahe Hochbahn. 1966 Dayton Str., Ecke Center. safo

Zu vermieten: Modernes Frontzimmer, Privateingang. 1930 Hudson Ave. Telephon: Diversey 2588. safon

Vermiete möbliertes Zimmer nahe Lincoln Park. 1914 Sedgwick Str., 3. Flat.

Zu vermieten: Kleines Frontzimmer, Bad, heißes Wasser, Telephon. 1606 N. Wells Str., 3. Floor, rechts. safon

Zu vermieten: Bettzimmer an Mann oder Dame. 1751 Sawyer Ave., 2. Flat.

Vermiete möbliertes Zimmer. 1746 No. Wells Str., 3. Flat.

Vermiete schön möblierte Zimmer mit Bad, elektr. Licht, alle Bequemlichkeiten, an anständigen, reinen Herrn als Alleinmieter. Gute Hoch- und Straßenbahnverbindung. 1820 Fremont Str., 3. Flat.

Vermiete freundliches, sonnenreiches, möbliertes Zimmer, elektr. Licht, Badegelegenheit, $3.00 wöchentlich. Tel.: Kildare 9274. safon

Zu vermieten: Zwei große helle Zimmer; Toilet, Gas und große Porch; oben; $7; an ordentliche Leute. 336 West 42. Place. safon

Zu vermieten: Schöne, lichte Zimmer; $1.50 die Woche. 22 E. Kinzie Str. Auch wird billig verkauft 68 Acres Lake Frontage, nahe Stadt, Wis. Fragt nach M. Mahers.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, Bad. 2238 Seminary Ave. 'Phone: Diversey 1837. safo

Witwe vermietet großes Attic-Zimmer mit zwei Betten. 1342 Wolfram Str. dofrsa

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, geeignet für zwei Herren. 3043 Cortland Straße, Apartment 3. 13jl1wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ein sauberer Mann mittleren Alters sucht Zimmer bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie, mit allen Bequemlichkeiten, Nordseite. Bitte zu schreiben an Mr. Schuler, 1957 Dayton Straße.

Gebildeter, intelligenter, junger Herr sucht sauberes möbliertes Zimmer, womöglich mit Frühstück, bei kinderloser Familie oder Witwe, Nordseite, nahe Hochbahn, permanent. Adr.: T 834 Abendpost. safon

Vier oder 5 Zimmer oder Cottage von zwei Erwachsenen (Vater und Tochter) bis zum 15. August zu mieten gesucht; Ofenheizung. Angebote mit Preisangabe unter K 489 Abdpost. safon

Zwei Herren wünschen leichte Haushaltungszimmer, Nordseite. Adr.: A 891 Abendpost.

Junger Herr wünscht Zimmer und Board bei Privatfamilie, Nordseite. Bitte Preisangabe unter Adr.: A 892 Abendpost. safon

Zu mieten gesucht: Familie von vier Erwachsenen sucht 6-Zimmer Flat, Ofen- oder Furnaceheizung, auf der Nordseite. 3932 N. Oakley Ave. 'Phone: Monticello 391. safo

Zu mieten gesucht: Von älterem, alleinstehendem Herrn, 1 oder 2 Zimmer mit Kochgelegenheit, Nord- oder Nordwestseite. Adr.: K 500 Abendpost. safon

Junges Ehepaar sucht eine kleine Wohnung, Haus oder Farm, Nord- oder Nordwestseite. Adr.: L 393 Abendpost. dofrsa

Verantwortliche bessere Familie ohne Kinder sucht Cottage oder Flat, 1. Oktober, Nord- od. Nordwestseite. E. Kallenbach, 4502 Christiana Avenue. 16jl1wX

Suche 5—6 Zimmer-Flat mit Auto Barn. Adr.: T 665 Abendpost. mi—son

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Hyman's riesige Werte
— $25 — $30 — $35 —
Kauft jetzt — bezahlt später.
Männer, Ihr braucht Euch nicht weiter umzusehen, wenn Ihr gute Kleiderwerte zu den niedrigsten Preisen wünscht. Für Bar oder auf wöchentliche Abzahlung von $1.00.
Sie sind reinwollen und gut geschneidert. Dies ist eine Gelegenheit, die Ihr Euch zunutze machen solltet.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str.
9jl*X

20% bis 50% Zinsen am Dollar. Wir geben Euch die Garantie, daß Ihr diesen Betrag ersparen könnt an Euren Kleidern. Fertige und auf Bestellung gemachte nicht abgeholte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer von $20 aufwärts, allerneueste und konservative Stile. Hosen $4.50 aufwärts. Knaben-Anzüge und Ueberzieher $6.50 aufwärts. Kauft Eure Ueberzieher jetzt — neue und wenig gebrauchte von $15 aufwts. Stunden täglich von 8 vorm. bis 9 abds. Sonntags 8 bis 3. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 13jl*X

Verkaufe neuen schwarzen Geh-Anzug (2 Stunden getragen). H. Becker, 14 N. Dearborn Str., 4. Floor. 'Phone: Central 8766.

Medizinisches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Pegales Kräutertee; Paket 25c; 5 Pakete $1. Versand per Post. Pegales deutsche Apotheke. 1654 Larrabee Straße. 24ap,fa*

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20fp,fa*

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Elektrische Schuhreparaturwerkstätte, vollständige Einrichtung, gutes gangbares Geschäft; muß billig verkaufen. Untersucht.
Andreas & Co., 127 Dearborn Str.

Verkaufe Delikatessen und Grocery, langjähriges gutes Geschäft; Miete für Store und 4 Zimmer $17. Wegen Krankheit billig. 1850 Orchard Str.

Zu verkaufen: Schuhreparaturwerkstätte, wegen Krankheit; gute Lage. 1855 Larrabee Str. safon

Zu verkaufen: Candy, Notions, leichte Groceries Store, Haus und Lot; nahe Schule. 5224 Justine Str.

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 No. Dearborn Str. 2jl3mtX

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery; gute Gelegenheit um Geld zu machen; eines der besten Geschäfte auf der Nordseite, mit gutem Bar-Einkommen; billige Miete mit Wohnung, nur $25 per Monat; muß sofort verkauft werden. Vorzusprechen Nr. 2954 N. Racine Ave., 3 Block südlich von Belmont. dofrsa

Zu verkaufen: Ein Rogers Park Ascheabhol-Geschäft mit zwei 5-Tonnen Trucks; monatliche Einnahme $2000; $4500; Anzahlung, Rest nach Belieben. Chas. Schlote, 1714 Larrabee Straße. frsafon

Zu verkaufen: Electric Shoe Repair Shop. Guter Platz. Genug Arbeit für 2 Männer. — 3916 N. Ashland Ave., nahe Irving Park Boulevard. frsafon

Billig zu verkaufen: Das einzige Hotel, 2-stöckiges Frame 40×50, $4500; gute Bedingungen. H. C. Witte, Granton, Wis. mosafo

Restaurant mit möblierter Wohnung billig zu verkaufen an North Ave. wegen Europareise. Adr.: L 348 Abendpost. mi—moX

Zu verkaufen: Elektrischer Schuhreparatur-Shop, gutgehender Platz. 3614 N. Leavitt Straße, Irving Park. 13jl2wX

Verkaufe Delikatessen und Grocery, altes Geschäft, 4 Zimmer und Garage; Miete $20. 2172 N. Rockwell Str., zwischen Milwaukee und Fullerton Ave. 11jl1wX

Restaurant, feine Lage, billige Miete, elegante Fixtures; muß verschleudern wegen Verlassens der Stadt. Andreas, 127 N. Dearborn. 2jn*X

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wünsche mich mit einigen tausend Dollars an gutem Unternehmen zu beteiligen oder mit Real Estate Geschäft zu verbinden, um selbiges zu erlernen. Adr.: T 835 Abendpost. frsafo

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: 6 Fuß Gartenbank, 5 Fuß Trittleiter, 2 Brenner Gasplatte mit Metallschlauch, 2 große Kohlenschaufeln, 2 Kerosinlampen. 1924 N. Clark Str., 2. Flat.

Kaufe sofort Adding Maschine. 2201 Roscoe Straße, Store. safomodi

Finanzielles

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu leihen gesucht: Privat, $5500, 6%, auf mein 3stöck. Steinfront, Dampfheizung, wert $12,500, Nordseite. Adr.: T 833 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000.
Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 16sep*X

Verleihe Geld auf zweite Hypotheken. Geo. M. Felbinger, 5912 Grand Ave. 'Phone Albany 1214. 17jl1mtX

Verleihe Geld auf zweite Hypotheken. Geo. M. Felbinger, 5912 Grand Ave. 'Phone: Albany 1214. jl7—16X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße. Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493.
31ja*X

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Achtung!
Wollt Ihr Euch labend amüsieren, macht Euch ein edles Naß aus „Graeves Pride", bester, reinster Malz-Extrakt und bester Hopfen, welches den verwöhntesten Gaumen kitzelt und durch seinen Nahrungsgehalt sich auszeichnet, und das den echten Getränken in keiner Weise nachsteht; erfrischend, wohlschmeckend und labend; ein Grillen-Vertreiber; versucht es und seid überzeugt, wo alle anderen Marken fehlschlagen, „Graves Pride" gibt Erfolg; Gebrauchsanweisungen sind von besten Fachleuten hergestellt und vom Herausgeber selbst auf alle Weise erprobt. 1 Mason Quart Jar bestes Malz Extrakt, 1 Paket besten Hopfen für 6—8 Gallonen, circa 90 Flaschen, edles Naß, für $1.50; 3 Outfits für $4.00; Dutzend Outfits $15. Graeves Pride Co., 629 Webster Ave. Agenten verlangt.

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. N. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Avenue.
20mz,misamo*

Fliegenleim
in 1-Pfd. Büchsen; Preis 40; und Fliegentüten, 5c Stück, zu verkaufen bei
A. Henning, 3314 N. Hamilton Ave.,
Chicago, Ill. Wellington 7289.
2jl1mtX

Ella, wenn Du bis Sonntag abend nicht zu Hause bist, so werde ich alles verkaufen und die Kinder Montag fort sein. safon

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,sadido*

Zu verkaufen: Billig, 2 Elm Lawn Friedhof-Lots; prachtvoller Friedhof; beste Sektion, 8. Nachzufragen: 3855 N. Lawndale Ave. safon

Soeben eingetroffen: Die neuesten Wiener Operetten, Lieder und Walzer für Piano, zu verkaufen. Schmidt, 3417 N. Hoyne Avenue. frsafon

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe u.s.w. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324.
John N. Brown, 212 W. North Ave. 10sep,misafo*

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe. 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. fa*

Gardinen das Paar gewaschen und gestreckt 25 und 35 Cents. Erster Klasse Arbeit. 1253 Barry Ave. Jac. frsa

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 225 W. Washington Str. *X

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fp*X

Dethlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str., Tel. Main 4847-4848, Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samst. nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa.—Zivil- und Strafsachen, Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten, Paßangelegenheiten. 1572 N. Halsted Str. Tel. Diversey 3134. 2jl**

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 225 W. Washington Str. *X

Richard N. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Junger Witwer, Deutschungar, 32 Jahre alt, möchte gerne die Bekanntschaft machen mit einem deutschungarischen Mädchen oder jungen Witwe, mit ein oder zwei Kindern auch nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat. Ich habe gute Stelle als Bäcker. Bitte zu antworten in Deutsch, Ungarisch oder Englisch unter Adr.: L 428 Abendpost.

Heiratsgesuch: Suche für meine Schwägerin Böhmin, Israelitin, anständiges, feines Mädchen, einen durchaus tüchtigen Geschäftsmann zwecks Heirat; Vermögen nicht nötig; muß Verwandte hier haben. Diskretion Ehrensache. Adr.: H 866 Abendpost.

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite

Vorzügliche Geldanlage: 3-stöck. Brickhaus, auf Lot 48×115, und Brick-Cottage; Einkommen $169 monatlich, an Lincoln Ave., zwischen Wisconsin und Center Str., 8, 7, 6 und 3 große, helle Zimmer; Spottpreis $11,500. $3000 aufwärts.
3-stöck. Brick, 3—5 Zimmer Flats, elektr. Licht, Gas, $7500. $1500 Anzahl., an Clifton und Webster Ave.
3-stöck. und Basement Brick, moderne 3—5 Zimmer Flats, Furnace und Ofen, $15,000.
2-stöck. und Basement Brick, 4—4 Zimmer Flats, $9500.
2-stöck. und Basement Frame, 6 und 6 Zimmer, $4500. $1000 aufwärts.
2-stöck. und Zementbasement, Laden und 3—4 Zimmer Flats; Lot 50×125, $6000.
Schöne Frame-Cottage, 4 und 5 Zimmer, in bestem Zustande und guter Nachbarschaft; äußerst preiswert.
Zwei 3-stöck. Flathäuser, modern, an Hammond Str., Steinfundament und Front, $12,000 jedes. Leichte Bedingungen.
1818 Sedgwick Straße. 16jl1wX

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25×108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 23feb*X

Ashwood Addition.
Falls Ihr $50 den Monat Miete bezahlt, könnt Ihr Euer eigenes Heim in einer prachtvollen Addition besitzen, angrenzend am bebauten Teil von Rogers Park. Nur noch einige Lots übrig. Wegen Auskunft schreibt:
Henry L. Schoolcraft,
Zimmer 904, 208 S. La Salle Str.
safon

Zu verkaufen: Spezieller Bargain!
65 West Schiller Str.,
östlich von Clark Str., nahe Lincoln Park, 10 Zimmer Steinfronthaus, Lot 20 bei 80, — Schlüssel an Ecke; wert $10,000; verschleudere für $7000; nehme $2500 bar; Besitz in 60 Tagen übertragen. W. J. Boyd, 210 Marquette Gebäude. Telephon: Central 4847. safon

Bargain! $500 Anzahlung kaufen zweistöck. Brick, 4 und 4 Zimmer, wenn sofort gekauft; auch 2stöck. Brick und Frame, 5 und 5 Zimmer, $500 Bar, Preis $4900.
John Haderlein, 1702 Belmont Ave.
safon

Zu verkaufen: Speziell, 2-Flat, Nordseite, nahe Hochbahn und drei Straßenbahnlinien; 5 und 5 Zimmer; Heißwasserheizung.
Seht Mr. Max G. Mahrer, 1905 Belmont Ave. Graceland 4579.
safomo

Zu verkaufen: Nur $4850, hübsches 2-4 Zimmer Flatgebäude; Bad, Gas, Concrete Fundament, nahe Bosworth und Addison; nur $1000 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. safon

Zu verkaufen: Ein spez. Bargain, $10,500, 3 Flat Brick, 1-5 und 2-6 Zimmer Flats; elektr. Licht, Bad; doppelter Stall; Lot 37½ bei 125 Fuß, nahe Melrose und Paulina Straße. — $1500 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. safon

Zu verkaufen: Nur $13,000; 3stöck. Brick, hübsches Geschäftseigentum, Laden und 5 Flats, 1—4, 4—5 Zim. Flats; Elektr., Bad; nahe Cornelia und Clark Str.; nur $3000 bar, Rest monatlich. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. safon

Zu verkaufen: Nur $3700, hübsches, großes, 2-5 Zimmer Flatgebäude; Bad, Gas; an Wellington, nahe Robey Str.; nur $500 bar, Rest monatlich; billiger wie Miete.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. safon

Zu verkaufen: Nur $5900, hübsches großes 4 Flatgebäude, Brick-Basement; alle Flats haben elektr. Licht; nahe Nelson und Paulina Str.; Miete $80 monatlich; muß $1500 bar haben, Rest auf lange Zeit.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. safon

Zu verkaufen: Nur $5800, 4 Flats und Laden; alles vermietet; Miete $78 monatlich; an Seminary Ave., nahe Roscoe Str.; nur $500 bar, Rest Abzahlung nach Belieben.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. safon

Zu verkaufen: Nur $3600, hübsches, großes 2-5 Zimmer Flatgebäude, an Clifton Ave., nahe School Str.; nur $500 bar, Rest Abzahlung.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. safon

Zu verkaufen: 3stöck. Brick, elektr. Licht, modernes Plumbing; $3500 Bar. Telephon Lincoln 7691.

Zu verkaufen: 1814–16 Bissell Str., zwei 2-stöck. Brickgebäude, 1. Flat Furnaceheizung, Miete $816; $500 Anzahlung, Rest leichte Abzahlungen; Preis $5500. A. Torpe, 820 North Ave. safon

Zu verkaufen: Zwei 4-Zimmer, Bad und Basement, 1516 Nelson Str., 1. Flat kann sofort bewohnt werden; $500 bar, Rest sehr leichte Abzahlungen; Preis $3800. A. Torpe, 820 North Ave. safon

Zu verkaufen: Feine 8-Zimmer Residenz, Lot 37½x125, Heißwasserheizung, elektr. Licht und Garage; $2000 Bar, Rest leichte Abzahlungen. A. Torpe, 820 North Ave. safon

Zu verkaufen: 2-Flat Brick und Frame, Basement und Attic, 1915 Dayton Str. Preis $3600. A. Torpe, 820 North Ave. safo

Zu verkaufen: Feines drei 6-Zimmer Brick, erstes Flat Heißwasserheizung und elektr. Licht, 1923 Dayton Str. Bargain zu $8,500. A. Torpe, 820 North Ave. safon

Zu verkaufen: 6—2-stöck. Framehaus, auf der Nordseite; wenn Ihr $4 bis $5 oder $6 die Woche ersparen könnt, wird in sechs Jahren alles bezahlt sein; Anzahlung $600 bis $800 oder auch etwas weniger. Keine Agenten. Telephon: Graceland 2175. 16jl1wX

Zu verkaufen: Gut zahlendes 2 Häuser Property, 4 Familien; Bad, Gas u.s.w. Miete $620; Preis $4400; Anzahlung $1000; im besten Zustande, an Melrose Str.
Mueller, 1636 Clybourn Ave. frsafo

Zu verkaufen: 5-Zimmer Frame-Bungalow auf Konkretfundament, Furnaceheizung, elektr. Licht; große Lot; verkaufe auf leichte Abzahlungen; gelegen nahe Addison Str. und Western Ave. 'Phone: Lake View 8024. Walter B. Sadler, 3765 Maple Square Ave. frsafo

$1000 kaufen 2 Wohnhäuser, Miete $87; Preis $7200. Ruedel, 602 North Avenue. 16jl1wX

$2500 kaufen zwei Wohnhäuser, Lot 54 bei 125; Miete $108; Preis $9000. Ruedel, 602 North Avenue. 16jl1wX

Großer „Snap": $8500 kaufen dreistöck. Brick, 6-Zimmer Flats, elektr. Licht; Miete $100 den Monat, östlich von Clark Str.; nur $2000 bar. Carl Wolf, 3266 N. Clark Str. frsafon

Verkaufe 3stöckiges Brick 18 Zimmer möbliertes Haus, nahe Lincoln Park; Einnahmen $300 monatlich, Preis $15,000. Tongeln, 2144 Hudson Ave. Tel. Lincoln 999.
15,17,18,20,22,24,25jl

Muß sofort für $6200 verkaufen: 2—6 Zimmer Flatgebäude, Steinfundament, Furnace; Lot 38 Fuß breit, nahe Broadway Cars, Teil bar. — Carl Wolf, 3266 N. Clark Str. frsafon

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 6 Flats auf 37½ Fuß Lot, nahe Belmont Ave., Ofenheizung, Miete $1200 das Jahr. $8500. Bedingung $1500 Anzahlung. — 3stöck. Brickhaus, Ofenheizung, nahe Belmont Ave.; $8500. Bedingung $1500 Anzahlung. Ludwig, 3766 N. Clark Str. 20jnsonmifrsa1mt

Zu verkaufen: 3stöck. Brickhaus, Store, ein 4- und zwei 6-Zimmerflats, Dampfheizung, in der Nähe von N. Clark Str. und Irving Park Blvd. Preis $11,500. Ludwig, 3766 N. Clark Str. 20jn,sonmifrsa1mt

Zu verkaufen: Ein 3stöck. Brick, 4-Zimmerflats, alle neuesten Verbesserungen, und ein 2-Flat Frame auf derselben Lot, 2333 Bosworth Ave., ein Block östlich von Fullerton und Ashland Ave. Miete $100 den Monat, Preis $8500. Eigentümer L. Mandler, 1345 Fullerton Ave. Tel. Lincoln 3983. di—sa

Verkaufe 3stöck. Backsteinhaus, Ecke, 9-Fuß Basement, Steinfront und Fundament, 5, 6 und 6 große, helle Zimmer, grundauf modern, 50x125 Fuß Lot, in hochfeiner Gegend; Preis $15,000, Anzahlung $5000 oder mehr. — 1818 Sedgwick Str. 13jl1wX

Zu verkaufen: 3-Flat Frame, Racine, nahe Belmont Ave. Miete $50, Preis $4700. Adr.: L 340 Abendpost. misa

Zu verkaufen: 6 Zimmer und Store, Furnaceheizung, große Lot, gute Gelegenheit für Photographen, sehr billig, Preis $4500. Ludwig, 3766 N. Clark Str. jn20,sonfrsa1mt

Zu verkaufen: Nahe Wilson Ave. und See, 2-Flat Steingebäude, 7 und 8 Zimmer, Dampfheizung, elektr. Licht; 3 Car Garage hinten; Miete $2520; Preis $16,500, auf Abzahlung. 'Phone: Edgewater 5779. jl9—18,frsafo

Zu verkaufen: Store und 3 Flats; Miete $840 jährlich; Preis $5800; Mortgage $3000. Bestman, 2828 Lincoln Ave. mi—sa

Zu verkaufen: 2stöck. Frame, zwei 4-Zimmerflats mit Bad, Garage. Nachzufragen: 3416 N. Robey Str. dofrsa

Zu verkaufen: 2½stöckiges Brickhaus, drei 4-Zimmer Flats. $4800. Eigentümer. Tel. Oak Park 5542. 11jl1wX

Zu verkaufen: 3-Flat Brick, Steinfront, Dampfheizung; Miete $2460. 230 Ost Ontario Str., 1. Flat. do—son

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft oder vertauscht, seht N. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str., Ecke Grace und Racine. 12nd,mifrsa*

Zu verkaufen: 2 Flat-Frame. $2800. Bestman, 2828 Lincoln Ave. mi—sa

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein 3stöck. Brickgebäude an N. Hermitage Ave., nahe Irving Park Blvd., mit zwei 5- und vier 6-Zimmer-Flats. Preis $25,500. Chas. Schlote, 1714 Larrabee Str. frsafon

Zu verkaufen: Zweistöck. Framehaus, mit Gas und Bad. 1816 Bissell Str. safomo

Zu verkaufen: 8 Flat Brickhaus, 4 Zimmer. 1022 Orchard Str. safon

Zu verkaufen: 2-Flat Brickhaus an Barry Ave. nahe Lincoln, 2—4 Zimmer Flats, Toilet; $300 bis $500 Anzahlung; Preis $3500. Dongeln, 2572 Lincoln Ave. safon

Zu verkaufen: Brickgebäude, 4 Flats, Miete $76 monatlich; muß $3000 Anzahlung haben; $7500. 1849 Dayton Str. Tel. Diversey 5342. safon

Zu verkaufen: 52 Zimmer Hotel am Lincoln Park, Dampfheizung, elektrisches Licht und Gas; gute Lage für Dining- oder Lunchroom; billige Miete, 4 Jahre Lease; wird krankheitshalber verkauft. Adr.: 1800 Lincoln Ave. safon

Zu verkaufen: 2 6-Zimmer Flats Frame Haus, Concrete Block Basement, gut für Shop. 1258 Webster Ave., Ecke Herndon.

Zu verkaufen: Bargain, 6 Zimmer Cottage, Furnace; $1,000 bar, Rest auf leichte Abzahlungen. 2925 Southport Ave. safon

Muß sofort verkauft werden: Schönes 3-Flat Frame auf Brick; Lot 37½×125, nahe Southport Hochbahnstation; Preis $6800.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Modernes 2-Flat Brick, Furnace- und Ofenheizung; Garage für 2 Cars, nahe Kedzie „L" Station, nur $10,000.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: 4 Flatgebäude, Ofenheizung, elektr. Licht; Addison Str.; $10,500. Ludwig, 3766 N. Clark Str. jl17,18,24,25,31

Verkaufe 2026 Melrose Str., nahe Robey, 3stöck. modernes Frame; 5 Zimmer Flats; Miete $56; nur $5000. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe 3616 N. Robey Str., nahe Addison, 7 Zimmer Frame; für 2 Familien eingerichtet; nur $3100. Baumann, 3065 Lincoln Avenue.

$5000 kaufen 6 Flat Brick; elektrisches Licht; Miete $1604. Preis $15,500. Ruedel, 602 North Ave. safon

Zu verkaufen: 6 Flat Brick, Ecke, nahe Grace Str. Hochbahn; Furnace- und Ofenheizung; elektrische Beleuchtung; Miete $1608. Sehr preiswürdig zu $14,250. Eisler, 1574 North Halsted Str. safodi

Zu verkaufen: 3 moderne Flats; Brick; nahe Racine und Webster. Bargain zu $7800. Eisler, 1574 N. Halsted Str. safondi

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Nordwestseite.

Halbe Acker,
heute der größte Kauf in Chicago, vermindert die Kosten des Lebens, besitzt Euren eigenen Garten und Hühner, haltet eine Kuh und einige Schweine.
Ihr könnt zu sehr leichten Bedingungen kaufen; sprecht vor in der Office 4968 Milwaukee Ave., oder telephoniert Kildare 4900 und ich komme in einem Automobil nach Eurem Heim und nehme Euch zur Besichtigung des Eigentums.
William Zelosky Co.
safonmo

Billig! Alleinstehende, ältere kränkliche Witfrau verkauft ihr 4—6 Zimmer Framehaus für nur $6000, Hälfte bar. Große helle Zimmer. 1664 N. Mozart Str., Ecke Wabansia.

Zu vertauschen: 6-Zimmer Brick-Bungalow, mit 150 Fuß Front, schöner Garten, großes Hühnerhaus. Tausche für gutes 2-Flat Brick, wenn möglich ein Flat Heißwasserheizung. — 5833 Addison Straße. safon

Zu verkaufen: 3-stöck. Brickhaus, Steinfront, drei 6- und ein 4-Zimmerflat, Hartholz-Trimmings; Miete $107 monatlich, nahe Humboldt Park; Bargain, wenn sofort gekauft vom Eigentümer, 4240 N. Mead Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Modernes 8-Flat Eckgebäude, schöne Lage, Nord Springfield Ave., gegen kleines Hauseigentum oder Butchergeschäft; verkaufe preiswert. Telephoniert: Monroe 1272. safomodi

Logan Square Bargains! 6 Zimmer Frame-Cottage, 50 bei 125 Fuß Lot; Preis $4800; moderne 3-6 Zimmer Flats; Brick Basement; 37½ Fuß Lot; Preis $7000. H. N. Melms & Son, 2530 Milwaukee Ave. 17jlsami*

Große Verschleuderung!
Sehr attraktive 6 Zimmer-Cottage in ausgezeichnetem Zustand; Hühnerstall; große Lot; ½ Block zur Straßenbahn; Bargain zu $4700. Schorsch, 6011 Irving Park Blvd. safon

Speziell!
Gut gebaute 6 Zimmer-Cottage; hohes Basement; große Lot; schöne Bäume; Bargain zu $3800. Schorsch, 6011 Irving Park Blvd. safon

Zu verkaufen: 6-Zimmer-Haus, leer, auch 2-stöck. Häuser, 5- und 6-Zimmerflats, ein Flat leer; elektrisches Licht. Steinbasement, Boden, $4200; leichte Zahlungen. Drei Cars und Hochbahn. Otto Dobroth, 3150 Irving Pk. Bld.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage, Lot 94 bei 125, fein für Gemüse und Hühner; Preis nur $3000; nahe Cicero Straßenbahn. John Vogt, 1646 Larrabee Str. 17jl1wX

Zu vertauschen: Westlich von Logan Square, einige hochfeine 8-Flat Brick, 4- und 5-Zimmerflats, Sunparlor, 4 Furnaces, Lot 75x125; Miete $3000 das Jahr. Preis $30,000. Wünsche kleineres schuldenfreies Gebäude. — O. C. Martens & Co., 2295 Milwaukee Ave. safon

Zu vertauschen: Prachtvolles neues erstklassiges 10-Apt.-Gebäude in Irving Park, große 4-Zimmerflats und Sunparlor, Garage, Lot 50x175; Oktobermiete $43,00; nehme kleineres Grundstück und Bar. O. C. Martens & Co., 2295 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 779. safon

Zu verkaufen oder zu vertauschen, macht Offerte: 1929–31–33 Dayton Str., 6-Flat und Store, Brick, Lot 72x125, Miete $2100 das Jahr, Hypothek $8000 für 5 Jahre. O. C. Martens & Co., 2295 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 779. safon

Zu verkaufen: Avondale, gutes Frame, Konkretfundament, 3 Mieten, Store, alle Verbesserungen, Garret und Zement-Basement; bringt 12 Prozent. Eigentümer verläßt Stadt, verkauft billig. 3614 W. Belmont Ave., 1. Floor, hinten, Eigentümer.

Zu verkaufen: Nur $3000, hübsche 6 Zim.-Cottage, elektr. Licht, nahe Drake und Belle Plaine; nur $800 bar, Rest monatlich; auch 4-Zimmer Cottage für $2250; Stall; nahe Barry und Pauling Str.; $500 bar, Rest monatl. Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. safon

Zu verkaufen: Bargain, 3914 N. Whipple Str., neues 2-Flat Brick, 6 und 6 Zimmer, Furnace- und Ofenheizung, Oak Trim. Vorzusprechen Sonntags. safon

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, 4 und 5 Zimmer, Lot 60x125 Fuß, verbessert, Preis $5000, $1000 Bar. — 4-Zimmerhaus, verbessert, Lot 50x127 Fuß, $3200; $1000 Bar. — 5-Zimmer-Bungalow, verbessert, Lot 34x125 Fuß, Preis $3750; $1500 Bar. — Viele andere Bargains. Bringt Anzahlung. — James Thackeray, 6429 Irving Park Blvd. Tel. Kildare 117. frsafo

Zu verkaufen: Neues 5-Zimmer Brickhaus, N. Central Park Ave., nahe Belmont; man kann sogleich einziehen. Zu erfragen beim Eigentümer, 3757 Addison Str., Basement-Flat. frsafon

Zu verkaufen: Haus, 3 Block nördlich von Irving Park Blvd., 2 Flats und Geschäft mit Wohnung, 6 Jahre alt, Brick, Bad, Elektriz., modern, $5000 erste Mortgage, auf Teilzahlung. Näheres bis 11 vormittags 2640 West Harrison Str. bidofa

Zu verkaufen: 1, 2 u. 3-stöck. Gebäude, darunter versch. außergew. Bargains. Freter's, 4643 N. Rockwell Str. od. 3625 Irving Pk. Bd. 12jn,safomi*

Zu verkaufen: 2stöck. Brickgebäude mit Basement, 4 und 5 Zimmer, modern, nahe Straßenbahn und Hochbahnstation. Preis $6900. Nachzufragen: Hammann Mortgage Bank, 1924 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 173. dofrsa

Verkaufe 3stöckiges Brickhaus, zwischen North und Grand Ave., jedes Flat 4 Zimmer und Bad. Zu kaufen vom Eigentümer, Janitor, 4521 Sheridan Road. dofrsa

Zu verkaufen: 7-Zimmer Cottage nahe Armitage und Kedzie; Preis $2300. Telephon Belmont 4560. frsafon

Zu verkaufen: 2stöck. 6-Zimmer Frame-Bungalow in feiner Nachbarschaft in Irving Park. Bar $3500, Preis $6500. Geo. M. Felbinger, 3907 N. Kilbourne Ave. 15jl1wX

Zu verkaufen: 4215 Roscoe Str., nahe Milwaukee Ave., modernes zwei Flatgebäude; 4-4 Zimmer; nur $5100.00. Zu erfragen: Eigentümer, 1. Flat. frsafon

Südseite.

Zu verkaufen: Haus, 3 Flats, deutsche und litthauische Nachbarschaft. $4000. 140 W. 46. Straße. safomo

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, vom Eigentümer, 4-Flat Haus, 24 Zimmer, $500 Jahresmiete, Preis $2500. Tel.: Normal 3746.

Zu verkaufen: 2-stöck. 6 Zimmer Flats, 5330 S. Laflin Str.. J. Bundschuh, Eigentümer. 5527 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: 2 Flat Brick Haus, 5 und 6 Zimmer, Ofenheizung, mit Heißwasser im 2. Flat. Nachzufragen 5743 Emerald Ave.

Vorstädte.

Zu verkaufen: Großer Bauplatz am Fox River, McHenry, Ill., Lot 220x120; Preis $1350. Ludwig, 3766 N. Clark Straße. 20jn,sonmifrsa1mt

Zu verkaufen: Prachtvolles 6-Zimmerhaus, Furnaceheizung, Lot 114x132, in McHenry, Ill. Preis $4500. Ludwig, 3766 N. Clark Str. 20jn,sonmifrsa1mt

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vorstädte.

Einige auserlesene Acres Und halbe Acres
Lots in der prachtvollen Vorstadt Hinsdale; durchweg mit kleinem Holzbestand; Lots an hartem Fahrweg gelegen; von prachtv. Heimen umgeben. Dieses Eigentum hat unverletzliche Baubeschränkungen; Leute, die ein ideales Heim suchen, werden hier das Gewünschte finden; ½ Acres so niedrig wie $410; Bedingungen nach Belieben des Käufers. Wegen weiterer Einzelheiten: Geo. Wisenborn, 742 Buckingham Pl. 15jl1wX

Hier ist ein Bargain in Aurora, Ill.! Verkaufe meine 2 Häuser, 4 und 7 Zimmer, auf Lot 66 bei 143, gelegen 374—376 Ogden Ave., Aurora, mit großem Garten und Hof; alles für $2,300.00. Verkaufe billig, weil ich nach Californien gehe. Eigentümer jetzt in Chicago. Hat die Photographie hier. Vorzusprechen Tags oder abends in 714 Lytle Str., Chicago. Louis Babotan, Eigentümer. Fahrt mit Käufer auf Wunsch nach Aurora. safonmo

Zu verkaufen: Kleine Hühner- und Gemüsefarm — hohes gewelltes Land; nur $450; $45 bar, 7.00 monatlich. Eure letzte Gelegenheit, um billig zu kaufen in Ackerstücken zu diesem Preise. Nur 35 Minuten von der Stadt an der Burlington Eisenbahn, drei Blocks zur Station; Straßenbahn innerhalb 4 Blocks. Seht heute noch diese Bargains, ehe es zu spät ist. Michael Kirch, 1748 Larrabee Str., 1. Floor, hinten. do—son

Zu verkaufen: Ein spezieller Bargain, $4750; hübsches 6 Zim. Vorstadtheim, Furnace, Bad; ein und ein Drittel Acres, Garage, Stall, Obstbäume; 15 Minuten Gehen von Elmhurst N. W. Station; nur $1000 bar, Rest leichte monatl. Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Av. safon

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: 14 Acre Farm, 5 Zimmer Brick-Residenz, Heißwasserheizung; Elektr., Bad, Garage, 100 Obstbäume, am Fluß gelegen; nicht weit von Glenview Golf Links und Wilmette; nehme 2 Flat Nordseite Eigentum in Tausch.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. safon

3 Acker, gut für Landheim oder Geflügelfarm, neben einer der besten Vorstädte an der Northwestern; gutes Land und gute Nachbarschaft, nicht weit von Verbesserungen, Schulen und Läden, etwa ½ Meile zur Northwestern Eisenbahn und auch zur Aurora & Elgin Elektrischen; nur 40 Minuten zur Loop. Verkaufe auf monatliche Abzahlungen. Der Preis verdoppelt sich, wenn das Bauen anfängt. Schreibt sofort um Näheres. Adr.: L 370 Abendpost. 14jl1wX

Zu verkaufen: 1 Acker, an Roosevelt Road, in Chicagos prachtvollster Vorstadt gelegen; guter Grund und prachtvolle Umgebung, 40 Minuten von der Schleife an der C. & N. W. Eisenbahn und A., E. & C. Elektrischen; genügend Züge nach und von der Stadt; verkaufe dies zu $100 Anzahlung und $15 monatlich, wenn sofort genommen. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Schreibt sofort. Adr.: T. 779 Abendpost. 14jl1wX

Zu verkaufen: 6-Zimmer Residenz, Furnaceheizung, mit 2 Acker Land in McHenry, Ill. Preis $6000. Ludwig, 3766 N. Clark Str. 20jn,sonmifrsa1mt

Zu verkaufen: Ein Acker Land mit 5 Zimmer-Haus, passend für Hühnerzucht; Preis $3500. John H. Wendt, Des Plaines, Ill.

Zu verkaufen: 10 Acker Land, prachtvoll gelegen, an Ballard Road und Forest Preserve. Um Näheres sehe John H. Wendt, Des Plaines, Ill.

Zu verkaufen: Lots in Lyons, nahe Schule, Kirche und Straßenbahn, Abzahlung oder bar, $250. Adressiere: Flat 3, 3034 Ellis Ave. fa—boX

Farmländereien.

Großer Gelegenheitskauf! Hühner- und Garten-Land.
½ bis 5 Acres Grundstücke nahe LaGrange, $450 aufwärts. Manche mit Sewer, Wasser, Gas und elektr. Licht, eingelegt und bezahlt. Ferner prächtige Holzländereien mit Strauchwerk. Feine Nachbarschaft, mit guten Schulen. Beste Verkehrsverbindung; nur 33 Minuten zur Stadt; 60 Züge täglich; billige Fahrpreise. Gegen kleine monatliche Abzahlungen. Adr.: T 780 Abendpost. dofrsafo

Zu verkaufen: Wisconsin Farm.
80 Acker Farm, nahe Marshfield, Wis.; großes Haus und Stall; andere Außengebäude; 2 Pferde, 2 Kühe, 2 Kälber, 4 Schweine, 40 Hühner; alle Ernten; $1200 Fuß Bauholz, alle Haushaltgegenstände; Preis $7000. John Vogt, 1646 Larrabee Str. safomo

Zu verkaufen: Illinoiser Farm, gute Anlage, 8 Lots, 66 bei 132, in Palatine, Ill., mit 8 Zimmer Haus und Stall; kleine Orchard; feine Trauben; Preis nur $5500. John Vogt, 1646 Larrabee Str. safomo

Zu verkaufen: 40 Acres, Vieh und Gebäude, billig. Gutes Land. Julius Birkholz, Glidden, Wis.

Wirkl. Farm-Bargains! 85 Acres, nahe Palatine, Ill.; nur $150 per Acker; 135 Acres, nahe Barrington, nur $200 per Acker; feines neues Haus; 15 Acres, nahe Shermerville, Ill., für nur $7500; 52 Acres, gute Gebäude nahe Lawrence, Mich., für nur $7500, einschl. Stock, Ernten etc. Baumann, 3065 Lincoln Ave. safon

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: 80 Acre Indiana Farm, mit Ernten, Stock und Maschinen. $9500. Quetschke, 956 Webster Avenue.

Zu verkaufen oder vertauschen: 160 Acker Missouri Farm, Haus und Stall. Näheres bis 11 vorm. 2649 W. Harrison Str. bidofa

Verkaufe oder vertausche den größten Bargain, der je offeriert wurde, 240 Acres vollständig eingerichtete Dairy Farm mit schönem Wald; in Glidden, Wisconsin; gutes Haus, Stall, Brunnen und Nebengebäude; 4 Pferde, 12 Kühe, 5 Kälber, 2 Schweine, 30 Hühner, Gasoline Engine, 2 Wagen und alle Maschinerie; Preis $16,000; Anzahlung $6000. Nehme auch schönes Gebäude in Tausch. Farm Exchange Co., 2944 Lincoln Ave. dosadi

Vertausche 168 Acres eingerichtete Taylor County (Wisconsin) Dairyfarm; mit der Ernte; gutes Haus mit Keller, Stall; 2 Pferde, 10 Milchkühe, 4 Kälber, 2 Schweine, 40 Hühner, 10 Gänse, 12 Enten, Wagen, Buggy und Maschinerie; Milchergebnis $166.14 per Monat; nehme 3 Flatgebäude in Tausch. — Stefan Trendler, 1646 Larrabe Str. dosafo

Zu verkaufen: 60 Acker Missouri Farm, 43 Acker klar, Rest Wald, 21 Stück Rindvieh, 8 Pferde, 5 Zuchtsäue, 8 andere Schweine, 250 Hühner, Farmgeräte. Auf Wunsch mit Ernte u. Stock oder ohne. Um Näheres schreibt nach 4357 N. Western Ave. Tel. Monticello 6579. 16jl2wX

Zu vertauschen: Eine 108 Acker Wis. Farm mit guten Gebäuden, 2 Pferde, Kühe, Schweine, Hühner, Maschinerie und Ernte. Chas. Schlote, 1714 Larrabee Str. frsafon

Zu vertauschen: Eine 80 Acker Clark County Wis. Farm mit guten Gebäuden, 3 Pferde, 8 Kühe, 4 Rinder, Schweine, Hühner, Maschinerie und Ernte. Chas. Schlote, 1714 Larrabee Str. frsafon

Zu verkaufen: Feine 80 Acker Farm in Wisconsin, Stock, Ernte und Gerätschaften, gute Gebäude, in deutscher Nachbarschaft, 1½ Meilen zu großer Stadt; Preis nur $8000. Teil bar. Joseph Husak & Son, 1152 N. Ashland Ave., Zimmer 201. dofrsa

Prachtvolle 40 Acker, feine Gebäude, alles eingezäunt, 10 Acker Orangen und Nußbäume; das herrlichste, gesündeste Klima, nahe am Golf, $4500, für Chicago Property zu vertauschen. Mrs. Arndt, Elberta, Ala. do—son

Zu verkaufen: Verteile meine 20 Acker Farm, bestes Gartenland, in Palatine, Ill., nahe Depot. Ihr könnt in der Stadt arbeiten und eine kleine Farm besitzen; gute Transportation. Preis nur $400 per Acker. John Vogt, 1646 Larrabee Str. 15jl1wX

Feine 80 Acker Farm, Wisconsin, drei Meilen vom Town, Lehmboden, kein schlechtes Land; Preis $2000; Abzahlungen. Auch Eisenbahnland an wirkliche Ansiedler. Soo Line-Canadian Pacific Ticket Office, 140 So. Clark Straße. 5jn*X

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Cottages und 2 Flats, Brick und Frame, Stadt und Vorstadt; haben Kunden auf Warteliste. Listet Euer Eigentum bei einem alten, zuverlässigen Grundeigentumshändler. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. safon

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3stöck. modernes Brickgebäude, nördlich von North Ave.; habe $4000 bar. T 792 Abendpost. 17jl1w

Zu kaufen gesucht: Vom Eigentümer, Cottage oder 2 Flatgebäude; Nord- oder Nordwestseite; habe Bar. Adr.: H 624 Abendpost. 12jl1wX

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage oder Flatgebäude; nur Eigentümer wollen nähere Beschreibung einsenden an Chas. Schlote, 1714 Larrabee Str. 29mai*X

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Elektro-Mechanische
Zeichnungen und Berechnungen ausgeführt von Ingenieur. Main Post Office Box 708. 17,18,19,24,25,26jl

Haus Painting, Papering, Calsomining, Arbeit garantiert. Hoff. Phone: Humboldt 9508. fa—do

Painting, Paperhanging, Calsomining; $2.50 aufwärts. Arbeit tadellos. Tel. Lincoln 3634. 23jn,midosafon*

Hauspainting, Decorating, Calcimining und Paperhanging wird gut und billig ausgeführt. Fred Koffack Co., 2842 Burling Str. Telephon Wellington 813. 13jl1wX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Parlor-Set, große und kleine Rugs, Eßzimmer-Set, Buffet, Leder Duofold, Messingbett, Heizofen, Küchenofen, Gasofen und andere Artikel, billig. 2040 N. Halsted Straße. fason

Zu verkaufen: Möbel, vollständiges Bett, Nähmaschine, Stühle, Senora Victrola, Sanitary Couch, Square Grand Piano, Küchenrange etc., billig. 2657 Southport Ave., 2. Flt.

Zu verkaufen: Kinderwagen, $25; Wasserkraft Waschmaschine, $10. 1253 N. Springfield Ave.

Zu verkaufen: Billig: 2 Betten mit Matratze und Springs, 1 Dresser und Piano. 4250 N. Sacramento Ave.

Zu verkaufen: Parlor-, Küchen-, und Gasöfen, eingelegtes Linoleum, Eiskiste und andere Möbeln. 2247 Lincoln Ave., 3. Floor.

Zu verkaufen: Kiste, passend für Auslandreise; Eisbox, Einmachegläser, 1928 Mohawk Str., 3. Flat. fason

Zu verkaufen: Möbel und 3 Teppiche, Garland Küchenofen und andere Sachen von 5-Zimmerflat, billig. 2609 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: 3-Stück Mahagoni Parlor-Suite. Tel. Sunnyside 1580. fason

Zu verkaufen Kochofen. 1724 Belmont Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Möbel. 3333 N. Hoyne Ave. fason

Zu verkaufen: Billig, Kinderwagen. 3261 W. Van Buren Str., hintere Cottage. safo

Zu verkaufen: Möbel. 4661 Fulton Straße. famodi

Zu verkaufen: Verschiedene Stücke Möbel. 726 Melrose Str., 3. Flat. Tel.: Graceland 7076. famo

Zu verkaufen: Möbel und Haushaltungsgeräte, oder auch dampfgeheiztes Basementflat mit Möbeln zu übergeben. 1353 Winona Str. Cecera. frsafon

Prachtvolles overstuffed Leder Parlor-Set, Eßzimmer-Set, Messingbetten, Rugs, Floorlampe, Phonograph, billig. 2415 Milwaukee Ave., nahe Fullerton, 2. Flat. dofrsa

Zu verkaufen: Leder-Couch und Stuhl, wie neu. 1315 Elmdale Ave., 2. Apt. dosafo

Zu verkaufen: Gebrauchte Möbel, Holz-Drehbank, Hobelbank u.s.w. 3251 N. Albany Avenue. dofrsa

Zu verkaufen: Rohr Velour Parlor-Set, Eßzimmer-Set, Rugs, großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 9jl,1miX

Zu verkaufen: Neuer Koch- u. Gasofen, Betten, Rugs, Eisbox; spottbillig. 1625 Larrabee Str. 8av*x

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter ein Mahagoni-Spielerpiano und Victrola mit Records, billig, wenn sofort genommen. 3220 West Jackson Blvd. Tel.: Kedzie 6893. Verkaufe einzeln. 2mz*X

Händler.

Zurückgelassene Lagerhaus-Möbel auch neue Möbel von Fabrikanten. Eine wunderbare Gelegenheit für junge Eheleute, die Haushalt gründen. Wir haben in unseren Verkaufsräumen: 15 neueste Fasson Parlor Suites, mit Leder gepolstert, Rohr, Velour u. übergestopft. Auch Rugs, Betten u. 25 Phonographen, in allen Fabrikaten u. wie neu. Für 10 Jahre garantiert. $39 kauft einen großen Phonographen, Records und Diamond Point, spielt alle Arten Records. Kostete $145. Sofort vorzusprechen. Freie Ablieferung.
Western Furniture Storage,
2810 W. Harrison Str. Offen 9 bis 9. 15jl,bosadi1mt

Zu verkaufen: Möbel, Rugs, feines Piano, Kinderwagen, Eiskisten, Gasherde, Kochöfen u. Heizöfen; kleine Geldspinde.
Browns Storage, 2022 N. Racine Ave.
Zweiggeschäft: 1153 No. Wells Straße. 17jl—24jl

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377.. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Verschleudere prächtiges Upright Piano, feiner Ton. 125 Germania Place nahe North Ave. und La Salle Str. fason

Zu verkaufen: Grand Upright Piano, in ausgezeichnetem Zustand, $175. Anzufragen nach 6 Uhr abends oder Sonntag, 4217 N. Ashland Ave. Phone: Wellington 5012. frsa

Verkaufe Victor Mahagoni Vitrola, Gasoplatte und Stand. 1932 Melrose Str., 2. Flat. dofrsa

Zu verkaufen: Beinahe neues Player-Piano und 40 Rollen; großer Bargain. 3409 No. Ashland Ave. 15-24jlX

$40 kaufen $125 Size Cabinet Phonograph, Records. 2205 Madison Str. 11jl1wX

Nur $40 für eleganten $150 Phonograph, 35 Records. 2545 Indiana Ave. 11jl,1wX

$50 kaufen eleganten $300 Size Concert Phonograph, 30 ausgesuchte Records. 143 N. Wabash Ave., Zimmer 404. 11jl,1wX

$85 kaufen ein Mahagoni Gehäuse Upright Piano; gut für Anfänger. Groß, 5081 Broadway. 27mai*X

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Aerztliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Dr. Emil Liebrecht [illegible]

[illegible]

Oefenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible] für alle Oefen. [illegible] 697 Milwaukee Avenue. *X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible] Central 368. 13ma*X

Dachdecker und Klempner

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,fa*

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Anzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab.
The Brunswick-Balke Collender Co.
623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Börsennotierungen.

Chicago, den 17. Juli 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$2.53½	$2.60
Mais—		
Sept	1.49⅛	1.49⅝
Dez	1.37	1.38
Hafer—		
Sept	.76½	.77
Dez	.75⅛	.75⅝
Speck—		
Sept	28.25	27.97
Schmalz—		
Sept	19.15	18.95
Rippen—		
Sept	16.92	16.80

Der Markt ist flau. Für Weizen wurden 4 Cents weniger geboten. In Chicago trafen 125 Waggonladungen Mais und 75 Waggonladungen Hafer ein. Barmais ist unverändert.

Freiheitsbonds.

3½-prozentige	91.04	3., 4¼-proz.	88.72
1., 4-proz.	86.10	4., 4¼-proz.	85.46
2., 4-proz.	85.02	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	86.38	3¾-proz.	95.86
2., 4¼-proz.	85.16	4¾-proz.	95.90

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.88	Checks	16.65
Checks	3.87¼	Norwegen—	
Paris—		Checks	16.90
Cables	11.98	Schweden—	
Checks	12.00	Checks	22.15
Holland—		Spanien—	
Checks	35.00	Checks	16.05
Italien—		Deutschland—	
Checks	16.92	Checks	2.64
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	5.62	Checks	0.70

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfd.		0.55
„Firsts", das Pfund		0.53
„Seconds", das Pfund	0.41	—0.46

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24¾	—0.25
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24¾	—0.25
„Daisies", das Pfund	0.24¾	—0.25
„Longhorns", das Pfund	0.26	—0.26½
„Young America", das Pfd.	0.26¼	—0.27
„Brick", das Pfund		0.26
Schweizer, rund, das Pfund	0.50	—0.52
do. (Block), das Pfund	0.30	—0.31
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.28½	—0.29
do., Pfund-Stücke		0.30

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.46
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.42

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.31
Hähne, das Pfund		0.23
„Broilers", das Pfund	0.40	—0.45
Truthühner, das Pfund		0.40
Gänse, das Pfund		0.20
Enten, das Pfund		0.30
Junge Enten, das Pfund	0.32	—0.34
Indian Runner Enten, Pfund		0.26
Perlhühner, das Dutzend		8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		3.00
„Squabs", lebend, Dutzend		3.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16	—0.17
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.18	—0.19
80— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.20	—0.21
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.22	—0.23
Ueberschwere Kälber, das Pfd.	0.14	—0.15

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 32c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 20c
„Loins",	Nr. 1, 38c;	Nr. 2, 34c;	Nr. 3, 25c
Rounds,	Nr. 1, 22c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 17c
„Plates"	Nr. 1, 11½c;	Nr. 2, 10½c;	Nr. 3, 8c

Beeren.

Blaubeeren, 16 Quarts	3.00	—6.00
Brombeeren, 24 Pints		2.50
Himbeeren, 24 Pints	3.75	—4.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	2.75	—3.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	2.75	—3.00

Frisches Obst.

Aepfel, neue, Nr. 1, Bushel	2.75	—3.00
Pflaumen, kalif., die Kiste	3.00	—3.50
Kirschen, 16 Quarts	1.50	—3.75
Pfirsiche, die Kiste	1.00	—2.75
Melonen, die Kiste	1.25	—4.50
Wassermelonen, Carladung	200.00	-500.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California, Kiste	5.50	—7.50
Zitronen, California, die Kiste	2.50	—6.00

Frisches Gemüse.

Artischoken, per Crate	2.00	—5.00
Blumenkohl, 2 Dutzend	0.50	—1.50
Gurken, Kiste 2 Dutzend	0.75	—2.25
Karotten, 100 Bündel	1.50	—2.00
Knoblauch, das Pfund	0.15	—0.20
Kohlrabi, 100 Bündel	3.00	—3.50
Kopfsalat, die Kiste	0.10	—1.25
Endivien-Salat, das Pfund	0.25	—0.40
Blattsalat, große Kiste	0.20	—0.25
Kraut, 100 Pfund	4.00	—4.50
Petersilie, Dutzend Bündel		0.20
Pfeffer, der Hamper	1.00	—1.50
Pilze, die Schachtel	0.15	—0.40
Radieschen, 100 Bündel	2.00	—3.00
Rüben, 100 Bündel	1.50	—2.00
Schnittbohnen, Hamper	0.75	—1.00
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.35	—1.00
Spargel, heimische	2.00	—4.50
Spinat, die Kiste		0.60
Squash, der Korb	0.15	—0.25
Süßkorn, das Faß	4.00	—8.00
Tomaten, per Crate	1.50	—5.00
Turnips, 100 Bündel	1.50	—2.00
Zwiebeln, die Kiste	1.00	—1.75
Grüne Zwiebeln, das Bündel		0.08
Grüne Erbsen, der Sack	3.00	—4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue Kartoffeln, Nr. 1, 100 Pf.	6.65	—7.50
do., in Fässern, Nr. 1	13.00	—13.50

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Mais—		
Nr. 1, gemischt	1.53	—1.54
Nr. 2, do.		1.53
Nr. 2, gelb	1.54	—1.54½
Nr. 1, weiß	1.59	—1.60
Nr. 2, do.		1.59
Zufuhr—		
Weizen......37,000;	Mais	204,000
Verschiffung—		
Weizen......118,000;	Mais	98,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.95	—0.98
Nr. 3, do.	0.91	—0.96
Gerste—		
Malz	1.16	—1.26
Roggen—		
Nr. 2	2.25	—2.34
Flachs, Duluth		3.53
Mehl—		
Frühjahr, Standard		14.25
Winter, hart	12.50	—13.50
Roggen, hell	11.25	—11.50
Mais	3.65	—3.90
do., hell		7.60

Kleie, per Tonne		53.00
Heu, (Verkauf auf den Geleisen.)		
Timothy, Nr. 1	38.00	—40.00
do., Nr. 2	30.00	—32.00
do., Nr. 3	29.00	—30.00
Kleeheu	27.00	—29.00
Alfalfa	28.00	—34.00
Südwestliches	21.00	—23.00
Nordwestliches		20.00
Stroh—		
Roggen		15.00
Hafer		15.00
Weizen	14.00	—15.00
Kleesamen	25.00	—35.00
Timothysamen	9.00	—12.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	16.85	—17.10
Gute bis ausgez. Ochsen	15.25	—16.80
Gewöhnl. bis gute Ochsen	11.25	—15.00
Jährlinge	14.00	—17.10
Fette Kühe und Rinder	6.50	—14.50
Kälber	10.00	—14.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	13.70	—15.80
Schwere Fleischerware	14.40	—15.40
Leichte Fleischerware	15.70	—15.95
Mittel-Gewicht	14.40	—15.10
Gemischte Packware	13.00	—14.35
Ferkel, 80—135 Pfund	11.00	—14.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	11.25	—16.50
do., Native	10.50	—16.00
Ewes	3.00	—9.00
Wethers	6.50	—10.00

Zucker.

Granulierter Zucker, 100 Pfd.	22.00	—22.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test.$	0.18½
Red Crown Gasoline	0.28
Winteröl, dunkel	0.17.8
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	2.02
do., gekocht, bis 4 Faß	2.04
Terpentin, im Faß, Gallone	2.52
Denatur. Alkohol, Gallone	1.25
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	15.50
do., 50 Pfund	8.00
do., 25 Pfund	4.05
do., 12½ Pfund	2.10
New Yorker Gyps, Faß	4.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	7.30
do., orangefarben	6.80

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß
Armour Leather	229	15¾	15⅝	15⅝
do., Vorzugsaktien	125	94½	94½	94½
Armour, Vorzugsakt.	285	92	91½	91⅞
J. J. Case Plow	60	13⅞	13½	13½
Ch. El. Rys., Vorz.	120	6	6	6
Cudahy Comp.	70	86½	85	85
Commonw'lth Edison	70	101½	101½	101½
Continental Motor	1090	9⅝	9¼	9⅝
Godchaux Sugar	100	57	56	56
Hupp Motor	200	15¾	15⅝	15⅝
Libby, McN. & L'y.	846	12⅝	12¼	12⅝
Lindsay Light	120	8½	8¼	8½
Montgomery Ward	25	32	32	32
National Leather	534	11⅜	11¼	11⅜
Orpheum Circuit	70	28	28	28
Piggly-Wiggly	50	40	40	40
Quaker Oats, Vorz.	90	90	89	89
Reo Motor	275	22	21⅞	21⅞
Sears-Roebuck	110	144	141	142
Shaw Taxi	25	70	70	70
Stewart-Warner	2645	40¼	39⅞	40
Stewart Mfg.	25	39⅞	39⅞	39⅞
Swift Internat'l	1575	35½	34⅞	35½
Swift & Comp.	315	108½	107½	108½
Un. Carbide & Carb.	835	65½	65¼	65½
Wahl Comp.	1945	50¼	48	49½
Wrigley Comp.	155	78	78	78

Bonds.

$2,000 Booth Fisheries 6s	82½	82½	82½
12,000 Com. Edison 1st 5s	78⅝	78⅝	78⅝
1,000 Swift 1st 5s	83¼	83¼	83¼

Der wandernde Berg in Lorch am Rhein.

Ein eigenartiges Naturereignis hat das als Weinort bekante Städtchen Lorch im Rheingau heimgesucht. Am Ende der Stadt, da, wo die „Wisper" in den Rhein mündet, ragt als Wahrzeichen des Oertchens ein steiler, mit Weinstöcken bepflanzter Berg empor, dessen Gipfel eine uralte Ruine namens „Nollich" trägt. Wie wir einem Bericht von „Ueber Land und Meer" entnehmen, begann nun dieser Nollichberg im Sommer des vorigen Jahres zu „arbeiten", indem seine aus Quarzit und Schiefer bestehenden Felsmassen in Bewegung gerieten. Man glaubte, daß nur das auf dem Hang liegende kleine Geröll herunterstürzen werde. Aber dies geschah nicht, sondern der ganze Berg kam vor einigen Wochen in starke Bewegung und begann zu wandern. Riesige Felsblöcke im Gewicht bis zu 600 Zentnern stürzten mit fürchterlichem Getöse hernieder und richteten schreckliche Verwüstungen an. Ganze Häuserreihen wurden vollständig verschüttet, und besonders erlitten die Hintergebäude und Ställe schweren Schaden. Wertvolle Weinberge, große Gärten sind buchstäblich von der Oberfläche verschwunden. Der Berg spaltet sich täglich mehr und mehr, und der völlige Zusammenbruch der ganzen Felsenmasse ist in kurzer Zeit zu erwarten. Man bemerkt an Gebäuden, die etwas abseits von der Gefahrzone stehen, ganz deutlich, daß sich das Terrain verschoben hat. Diese Gebäude sind nämlich durch den Druck, den das gewaltige Bergmassiv ausübt, aus ihrer Grundstellung nach vorn geschoben worden und stehen nicht mehr genau da, wo sie ursprünglich standen. Ueber die Ursachen dieses Naturereignisses ist man sich nicht im Klaren, obgleich verschiedene Gelehrte die Untersuchung des Berges unternommen haben. Im allgemeinen nimmt man an, daß die Häuserbauten, die direkt an den Fuß des Berges angelegt wurden, den Gesteinsmassen der Halt genommen wurde; so daß sie sich senken mußten. Insgesamt sind etwa 20 Familien mit rund 100 Personen von dem Unglück betroffen, und man berechnet den materiellen Schaden auf etwa 400,000 Mark. iDe gesamten Anwohner mußten natürlich schleunigst vor dem „wandernden Berge" fliehen und wurden in freigemachten Bürgerquartieren untergebracht.

Geldsendungen per Post und Kabel

unter Garantie zu den billigsten Tagespreisen.

Heute bis 9 Uhr, morgen, Sonntag, von 9 bis 12 geöffnet.

Schiffskarten, Pässe u. s. w.

werden prompt besorgt.
Deutsche Konsulate.

S. W. KREIS & CO.
3166 Lincoln Ave.
Agenten der Depositors State Bank.

Die erdrosselte Stadt.

Wien, im Mai 1920.

Wer in Wien einpassiert, dem fällt zunächst nicht viel mehr auf, als was man sonst auch in anderen Städten heute erblickt. Wien ist äußerlich genau so herabgekommen, wie Berlin und München; es hat seine Schmuckheit und Sauberkeit verloren, trotz aller Dreckmännlein und -weiblein, die man genau so wie in Berlin und München an der Arbeit sieht, und die doch höchstens den Straßenstaub durch ihren Besenschwung noch gesundheitsgefährlicher machen. Auch in den Auslagen der Läden, mit Ausnahme der gähnend leeren Lebensmittelgeschäfte, hat Wien gegen früher an Reichhaltigkeit nichts eingebüßt, nur darf man eben den Blick nicht auf die Preistafeln heften. Wo ehedem eine bescheidene, höchstens zweistellige Zahl ein Stückchen Herrlichkeit verhieß, ist heute eine zum mindesten drei-, nicht selten aber vier- und fünfstellige Zahl zu finden. Auch in den Gasthäusern merkt man äußerlich vom Mangel nichts. Uebergenug gibt es Fleischgerichte und ohne alle Markenabgabe, übergenug die schönsten Mehlspeisen — aber allerdings zu welchen Preisen! Hier beginnt der Jammer Deutschösterreichs. Eine schmale Scheibe Fleisch kostet rund 40 Kronen; nackt und ohne jede Zutat lächelt sie dich an. Kartoffeln oder Gemüse dazu verlangen etwa 7 Kronen; eine Mehlspeise, von der man zumeist erst satt wird, und vielleicht gar dann erst, wenn man sie doppelt gegessen hat, kostet weitere 10 Kronen. Das bißchen Wein, das dein Mahl würzt, 12 Kronen, so daß alles in allem eine Mahlzeit in Wien kaum unter 80 Kronen zu haben ist. Damit ist noch lange nicht gesagt, daß für diese 80 Kronen der Hunger nun wirklich gestillt ist: oft genug kann man hundert und mehr Kronen zahlen, und es ist am Ende doch so, als habe man nichts im Leibe. Wer zweimal des Tages speisen muß, der muß — bei sehr bescheidener Berechnung — 200 Kronen allein für den Lebensunterhalt rechnen, und wie sehr verteuert ist alles erst, was sonst noch zum Leben gehört. Bis auf die Straßenbahnfahrt, die zwei Kronen, der Haarschneider, der 12 Kronen und die Zeitung des Morgens, die eine Krone verlangt. Eine kleine Aufstellung der Verteuerung wichtiger Nahrungsmittel im Verlaufe eines Jahres: Mehl über 500 v. H., Brot 400, Fett und Butter 300, Kartoffeln über 500, Salz 400 v. H. Rechnet man dazu, daß vordem ein Anzug etwa 120 Kronen kostete, ein Hemd 10, ein Kragen eine, eine gute Krawatte 6, Handschuhe desgleichen, ein Herrenhut 20 und ein Paar Schuhe etwa 24 Kronen; hört man dann, daß heute ein Anzug 10- bis 18,000 Kronen verlangt, ein Hemd 5- bis 600, ein schäbiger Kragen 60, eine mäßige Krawatte 2- bis 600 Kronen, Handschuhe 200, ein Paar Schuhe 2- bis 3000 Kronen, ein schwarzer steifer Herrenhut 1500 und ein Regenschirm gar 5000 Kronen — um nur das schließlich allernotwendigste der menschlichen Kleidung zu nennen —, so begreift man, daß alle Zahlen, die für ein Gehalt in Frage kommen können, mögen sie auch noch so sehr gestiegen sein, an Kaufkraft einfach Zwergkinder sind gegen solche Riesenforderungen. An den Käufern in den Wiener Läden sowohl wie an den Besuchern der Gasthäuser merkt man denn auch sehr bald, daß das Bürgertum von einst solche Preise nicht erschwingen kann und das Feld den neuen Reichen geräumt hat sowie denjenigen unter den Ausländern, denen die eigene Heimat zu teuer ist, die kraft ihrer Währung im armen Oesterreich aber ein Paradies auf Erden finden.

Gerade in Wien hat namentlich eine Tragödie der Intelligent eingesetzt, die erschreckend ist. Das „Neue Wiener Joural" brachte jüngst eine bezeichnende Aufstellung. Bezieht ein Universitätsprofessor nach zwanzig Jahren Dienstzeit heute alles in allem ein Gehalt von 40,000 Kronen, so verdient ein Schuhmachergehilfe, der jeden Tag ein Paar Schuhe herstellt und dafür einen Lohn von etwa 300 Kronen erhält, im Jahre mehr als das Doppelte der oder annähernd 100,000. Ein hoher Gerichtsebamter, der heute von dem völlig unzureichenden Einkommen von 25,000 Kronen mit seiner Familie leben muß — was waren 25,000 Kronen einst! —, ist armselig daran gegenüber einem Herrenschneider, der im Jahre mit Leichtigkeit auf 80,000 Kronen kommt. Für den Direktor des Wiener Magistrats sind 37,000 Kronen ausgeworfen: wie sehr unterliegt er gegenüber einem Tischlergesellen, dessen Stundenlohn 20 Kronen, dessen Jahresverdienst ungefähr 48,000 Kronen ist. Ganz zu schweigen von etwa den Assistenzärzten, die ganze 15,000 Kronen Einnahmen haben und sich trotz aller Gelehrsamkeit, aller mühe- und kostenvollen Vorbereitung auf ihren Beruf, beschämen lassen können von den Hilfsarbeitern im Gaswerk, die einen Jahresverdienst von 25,000 Kronen haben, den Kanalreinigern, die 22,000 Kronen beziehen, und den Laternenanzündern mit 20,000 Kronen Jahreseinkommen. Ganz zu schweigen von den Hausmeistern in den großen Gasthöfen, deren Verdienst die 100,000 Kronen im Jahre weit überschreiten soll, und den Oberkellnern in den gutgehenden Speisehäusern. So ist es denn kein Wunder, daß die Intelligenz auf alle Intelligenz pfeift und die Lebensnot alle Standesunterschiede von einst ausgeglichen hat. Jüngst bewarben sich in Wien um die Hausmeisterstelle in einem großen Gasthof unter vielen andern: ein Generalmajor, drei Obersten, mehrere Oberstleutnants und eine ganze Reihe von Offizieren niederer Grade. Ein Teil der Offiziere der früheren Armee übrigens ist Straßenbahnschaffner oder -fahrer geworden und versucht so, den Kampf ums Dasein durchzufechten. Das Geld ist so entwertet, daß Finderlöhne in Lebensmitteln angeboten werden und die Bettler diejenigen, die ihnen einen Papierschein, und seien es ein oder zwei Kronen, in den Hut legen wollen, mit der Bitte um „ein Stück Brot" angehen.

Die Not in Wien ist durch diese ungeheuerliche Teuerung so riesengroß geworden, daß niemand sich vorstellen kann, der sie nicht mitangesehen hat. Erhöht wird sie noch dadurch, daß im Getriebe des ganzen Staates keine Ordnung herrscht. Wohl wird, genau wie bei uns, auf Lebensmittelkarten allerhand versprochen, nur mit dem Unterschied, daß es bei uns auch wirklich verabfolgt wird, während es in Oesterreich auf dem Paper stehen bleibt. Ja, man hat die wirtschaftliche Verwaltung Deutschösterreichs geradezu ein „zentrales Tollhaus" genannt, weil unter Umständen der Schleichhandel billiger ist als die Zentralwirtschaft. So betrug der amtliche Höchstpreis für ein Kilogramm Bratenfleisch im Monat März d. J. 124 Kronen, während Mengen des besten Fleisches im Schleichhandel für 110 Kronen zu haben waren. Kommt dann noch hinzu, wie es in diesem Monat März ebenfalls in Wien geschehen ist, daß nur um dem Buchstaben des Gesetzes Genüge zu tun, in einem Hause als Zwangsmieter Verbrecher einquartiert wurden, mit denen zusammen gleich der Kriminalbeamte erschien, um die Wohnungsinhaber davor zu warnen, sich schlafen zu legen, weil sie sonst erwürgt werden könnten — kommen solche Tollheiten außerdem noch vor und sieht man auch sonst, daß Not als Trumpf durchaus nicht im Kartenspiel der Politik wie der Wirtschaft unter allen Umständen gewinnt, so kann man es wirklich verstehen, wenn der Wiener verzweifelt den Kopf hängen läßt und keinen Ausweg mehr aus dem Wirrwarr sieht, der ihn umgibt. Fürchterlich sind denn auch die Folgen dieser Lebenszustände. Namentlich die Kindersterblichkeit ist ins Riesengroße gewachsen. Nicht nur, daß ein allgemeiner Geburtenrückgang eingesetzt hat, sondern auch in den Volksschulen, in denen man früher klagte, daß die einzelnen Klassen zu hoch mit Kindern besetzt seien, und daß man für so zahlreichen Besuch eben mehr Schulen bauen müsse, stehen die Klassen heute zu einem Drittel leer. Von 180,000 Kindern, die jüngst durch einen ausländischen Ausschuß untersucht wurden, wurden 100,000 als sehr unterernährt befunden und nur nicht ganz 7000 als nicht unterernährt. 3 v. H. wiesen einen befriedigenden Körperzustand auf. Man versteht es leicht, daß es in Wien im abgelaufenen Jahre 17,000 Todesfälle mehr als Geburten gegeben hat. Die Frauen sind infolge der Unterernährung unfähig, ihre Kinder zu stillen. Die Lungenschwindsucht, die Grippe, die augenblicklich wieder einmal arg wütet und namentlich viele Todesfälle durch Gehirnentzündung fordert, reißen riesige Lücken in die Bevölkerung.

Und dennoch: dieses arme Oesterreich ist ein Paradies für alle jene, die aus dem feindlichen oder neutralen Ausland, ja selbst aus Deutschland, nach Wien kommen. Das Gesamtwort für alle Herrlichkeiten der Welt in Wien heißt: „Fremde Währung". Schon der Deutsche erhält für seine Mark ja ungefähr 4 Kronen, wieviel mehr erst der Amerikaner für seinen Dollar — es mögen 250 sein —, der Holländer für seinen Gulden und der Schweizer für seinen Franken. Leicht kann man ausrechnen, wie billig diese Ausländer in Wien zu leben vermögen, und weidlich und nicht gerade schamvoll wird dieser Glücksumstand denn auch ausgenützt. Es ist wirklich schade, daß sich gerade unter den Neutralen, die angeblich doch so viel für die Not in der Welt übrig haben, so zahlreiche Menschen finden, die den Mut nicht aufbringen, diese günstige Gelegenheit für die Kaufkraft ihrer Währung in einem so armen Lande, wie es Deutschösterreich heute ist, nicht auszunutzen. Sie leben gute Tage, während neben ihnen Hunderttausende aufs bitterste darben, und bemühen sich, den „Ausverkauf" des Landes möglichst rasch und gründlich durchzuführen. Ist das nicht alles andere als neutral? Es gibt eine Neutralität auch jenseit des Krieges. Es ist sündhaft, sie bloß deshalb nicht zu achten, weil kein rächender Arm mehr darauf besteht, daß sie peinlich innegehalten wird. Aber freilich: was ist Sünde? Nach Frank Wedekinds losem Worte eine mythologische Bezeichnung für schlechte Geschäfte, und dieser Torheit macht man sich heutzutage im Land Neutralien ganz gewiß nicht schuldig.

Traurig, überaus traurig ist demnach, alles in allem, das Bild, das die schöne Kaiserstadt an der Donau heute bietet. Aller Glanz ist aus ihr entschwunden wie die rauschende Pracht der alten Habsburger, die in ihr glückhaft gewesen waren viele Jahrhunderte lang. Es dürfte kaum eine Stadt geben, in der man so gut wie in Wien die Gegensätze dieser Zeit dicht beieinander beobachten kann: den neuen Reichtum und die neue Armut, den Leichtsinn der von der Woge des Daseins Emporgehobenen und die große Traurigkeit der Enterbten dieses zweifelhaften Glücks, den Fasching des Lebens und sein Aschermittwochgesicht. Man fragt sich, wenn man dieses Bild des Jammers betrachtet, wie lang ein Volk solchen Zustand wohl aushalten könne; wie lange überhaupt noch die gesamte Welt eine Wirklichkeit ertragen kann, wie die es ist, die Europa heute über sich ergehen lassen muß. Man möchte glauben, daß der Stein schon hart am Abhang liege und daß der Sturz in den Abgrund überraschend schnell erfolgen müsse. Aber haben wir nicht auch von dem verflossenen Kriege geglaubt, daß er kurz und sozusagen schmerzlos verlaufen werde, und das blutige Ringen hat doch fünf Jahre lang gewährt, fünf lange Jahre hat ihn die Menschheit ausgehalten. Vielleicht wird es uns auch mit dem Elend dieser Zeit nicht anders ergehen. Jedes mitfühlende Herz, jeder nur einigermaßen klare Verstand muß jedenfalls wünschen, daß die Frist möglichst kurz bemessen sei und nicht ins Unendliche hinausgehe. Aber wer wagt es, zu hoffen? Die Welt ist in einem Zustand wie der Erdboden um einen Vulkan herum nach einem Ausbruch des Kraters. Glühende Lava überall und nirgendwo fester Boden. Verschüttet oder bedrohte Städte, Menschenwerk in Gefahr! Selbst in den bisher ruhigsten Staaten geschehen Zeichen und Wunder. Naht die Weltrevolution wirklich, diese andre Sintflut? Werden unsre Kinder und Kindeskinder in dem Weltkrieg und seinen Folgen nicht vielleicht nur das Vorspiel sehen zu einem großen Drama, dessen Ende heute noch nicht vorauszusagen ist? Dann werden diese politische Eiszeit nur diejenigen Staaten und Völker überleben, die innerlich so kerngesund sind, daß sie alle Witterungsunbilden der Zeit über- franke Staatennhin Dacstvi,ß r dauern. Für morsche Völker und kranke Staaten wird kein Platz sein in dieser neuen Welt, die unter Schmerzen geboren wird. Armes Deutschösterreich! Wirst du rasch genug genesen können, um nicht jämmerlich sterben zu müssen im Mahlstrom der Zeit?

(Köln. Zeitung.)

Die Herren Einbrecher werden gebeten.

Berlin. Seit einiger Zeit werden die „Herren Einbrecher" von Berlin um allerlei gebeten. In den meist recht höflich gehaltenen Bittgesuchen drückt sich eine Art Räuberromantik aus. Es findet da eine Form des Verkehrs statt, die sicherlich aus der Schule des Bundes „Pro gentilezza" stammt, von dem man allerdings seit Kriegsbeginn recht wenig gehört und noch weniger zu fühlen bekommen hat. Zumeist werden die Herren Einbrecher auf dem Wege der Aufschrift „gebeten", die von den Ladeninhabern an ihren Schaufenstern angebracht wird. Diese Aufschriften wenden sich an den gesunden Sinn des Einbrechers, der nichts tun soll, was ihm selbst keinen Nutzen bringt, hingegen das Objekt seiner Tätigkeit unnötigerweise schädigen könnte. Es wird hiermit als das Kriegsrecht des Einbrechers in großen Zügen anerkannt; es wird nur so nebenbei ein allgemeines Völkerrecht angeregt, wie man das im Kriege gelernt hat. Vielfältig sind die Wege, die zwar nicht zum Herzen, aber zum Kopf des Einbrechers führen sollen. Also zum Beispiel:

„Die Herren Einbrecher werden benachrichtigt, daß sich in meinem Laden nachtsüber nur leere Zigarettenpackungen befinden, da ich, meine Ware mit zu mir nach Hause zu nehmen pflege."

Am nächsten Morgen prangt daneben die „Antwortnote", gezeichnet „Die schwarze Hand":

„Wir haben von dieser Mitteilung Kenntnis genommen und werden uns erlauben, nunmehr an der richtigen Stelle nachzuforschen."

Ein biederer Schneidermeister richtet an die Einbrecher nachfolgende Aufforderung:

„Die Herren Einbrecher werden gebeten, die grauen Aermel durch irgend ein Kind hereinzuschicken; der Bote wird bezahlt!"

Dieser ehrsame Schneidermeister, der den Dieben für die Rückerstattung der für sie ziemlich wertlosen Aermel noch Botenlohn bezahlen will, scheint früher einmal auf den Brettern, die die Welt bedeuten, tätig gewesen zu sein. Ein Konfektionsgeschäft macht darauf aufmerksam, daß es bei den heutigen hohen Glaspreisen (achthundert Mark der Quadratmeter) nicht angebracht sei, das Schaufenster mittels eines Hammers zu zertrümmern. Besser eigne sich der Glasschneider oder Diamant, da eine rechteckig geschnittene, kleine Glasplatte sich leichter ersetzen lasse. Dies habe zudem noch den Vorteil der Geräuschlosigkeit. — Ein anderes Konfektionsgeschäft bittet, sich an alle Waren zu halten, die auf Ständern und in Regalen auf der linken Ladenseite aufbewahrt werden, die rechte hingegen zu verschonen, da es sich hier um unersetzliche Muster handelt. Die Bitte schließt mit dem Hinweis, daß die Herren aus Mangel an genügenden Transportmitteln ja doch wahrscheinlich nicht alles mitnehmen könnten. — Ein Farben- und Malerartikelgeschäft versichert von vornherein, daß es die zu entwendenden Waren zu hohen Preisen zurückkaufen würde, falls es den Herren Einbrechern belieben sollte, sie zu entführen. — Ein Schuhgeschäft teilt mit, daß im Schaufenster befindliche Schuhe und Stiefel keine gangbare Größen seien. Außerdem handle es sich ausschließlich um linke Schuhe. Die Unterbringung dürfte daher auf nicht geringe Schwierigkeiten stoßen. An einem Kolonialwarengeschäft steht zu lesen:

„Die schwarze Woche hat unter unseren Beständen so gründlich aufgeräumt, daß es sich für die Herren Einbrecher kaum noch verlohnen würde. Frische Lebensmittel werden demnächst erst eintreffen."

Das riecht nach einem kleinen Bluff. An einem anderen Lebensmittelgeschäft steht:

„Da wir uns schon seit einiger Zeit vergeblich bemühen, die in unserem Schaufenster ausgestellten ungezuckerten Apfelmuskonserven loszuwerden, dürften die Bemühungen der Herren Einbrecher, diesen Artikel umzusetzen, wohl auch keinen erheblichen Erfolg zeitigen."

Zwei Tage darauf prangte daneben die Mitteilung eines Schleichhändlers: „Zucker kann geliefert werden." An einem Grünkramladen: „Wechselgeld wird in der Kasse nicht aufbewahrt." An einem Konfisieriegeschäft: „Unsere Attrappen enthalten keine inneren Werte." Ein Teppichhändler versichert die Einbrecher seines Wortes:

„Was ich sage, halte ich auch. Ich verspreche demjenigen, der mir meine Teppiche wiederbringt, den Betrag von 20,000 Mark. Ich hoffe, daß die Herren Einbrecher mehr Ehre im Leibe haben als die Gesellschaft, bei der ich seit zwanzig Jahren versichert bin, die mich aber trotzdem nur mit einem Spottbetrage abfinden will."

Andere Aufschriften klingen energischer:

„Da mein Geschäftslokal durch Selbstschüsse gut gesichert ist, möchte ich den Herren Einbrechern von einem Besuch in den späten Abend- und Nachtstunden abraten."

Oder: „— — — meine Hunde sind nicht nur bissig, sie beißen auch." Oder: „Da ich mich auf den Polizeiruf „Ueberfall" nicht verlasse, bitte ich die Herren Einbrecher, die Telephonschnüre nicht durchzuschneiden. Die Postverwaltung kann sie infolge Arbeitsüberlastung erst nach Ablauf von etwa drei Monaten ersetzen." Und endlich der ziemlich pessimistische Ruf einer abgebrannten Seele: „Da Ihre Herren Kollegen sich schon zweimal vergeblich zu mir bemüht haben, ohne irgendetwas auftreiben zu können, bitte ich, von weiteren Besuchen Abstand nehmen zu wollen."

Heute bis 8 Uhr offen.

Jos. Aschkar & Co.

Bankiers, Schiffahrt und Expedition.

Im Geschäft seit 1900.

755 W. North Ave.

Südostecke Halsted Straße. 2. Stock. Ueber der Apotheke.
Telephon Lincoln 6161.

Die billigsten Preise heute für Geldsendungen per Post und Kabel.

Folgende Preise für

Geldsendungen und Checks

Preise freibleibend.

Deutschland:		Oesterreich:	
10,000 Mark nach irgend einem Platz in Deutschland	$265.00	10,000 Kronen nach irgend ein Platz in Oesterreich	$74.00
50,000 Mark	$1320.00	50,000 Kronen	$365.00
100,000 Mark	$2635.00	100,000 Kronen	$725.00
Polen:		**Ungarn:**	
10,000 polnische Mark	$70.00	10,000 Kronen nach irgend einem Platz in Ungarn	$70.00
50,000 polnische Mark	$345.00	50,000 Kronen	$345.00
100,000 polnische Mark	$675.00	100,000 Kronen	$680.00
Czecho-Slowakia:		**Jugo-Slavia:**	
10,000 Kronen heute	$230.00	10,000 jugoslaw. Kronen	$180.00
50,000 Kronen	$1150.00	50,000 jugoslaw. Kronen	$890.00
100,000 Kronen	$2290	100,000 jugoslaw. Kron.	$1775.00
Rumänien			
10,000 Lei	$330.00		

Bestellungen von außerhalb Chicago werden pünktlich ausgeführt.

Schiffskarten über alle Linien.
Ausländisches Geld stets an Hand. Rat in Steuer- und Gepäckangelegenheiten.

Städte-Anleihen

der Städte München, eBrlin, Bremen, Mannheim, Frankfurt a. M. sofort lieferbar, solange der Vorrat reicht.

Preise für bares Geld:

10,000 Mark	$280
10,000 österreichische Kronen	$90
10,000 czecho-slovakische Kronen	$265
10,000 Rubel	$210

Schmeißen Sie das Geld nicht unnütz fort!

Wenn Sie unsere Dienste bei

Geldsendungen

Europäischen Geldgeschäften u. s. w.

gebrauchen, dann sparen Sie immer $5 bis $10 bei jeden 10,000 deutschen Mark.

Geldsendungen per Post und Kabel

unter Garantie und zu den billigsten Tagespreisen.

Money Orders werden in drei Wochen und Kabel-Orders in drei Tagen ausbezahlt.

Neue Kunden von der Nord- und Westseite mögen sich an unseren dortigen Agenten wenden:

S. W. KREIS & CO.
3166 Lincoln Ave.

Heute abend bleibt unsere deutsche Abteilung bis 9 Uhr geöffnet. Sontags von 9 bis 12.

Depositors State Bank

Mitglied der Federal Reserve Bank.
Eine $6,000,000 Bank.
4633 Ashland Ave.
Telephon: Yards 7020.
Office-Stunden: 9 Uhr morgens bis 4:30 abends. Donnerstags von 7 bis 9 abends. Samstags von 9 bis 9 Uhr abends.
Diese Bank steht unter gemeinsamer Bundesregierungs- und Staatsaufsicht.

— **Der freigebige Johnnie.** — Es ist ein Gast bei Tisch, und die süße Speise ist bereits gegessen. Da sagt der kleine Johnnie mit der liebenswürdigsten Miene: „Möchten Sie nicht noch ein Stück Apfeltorte, Mr. Hobbs?" — Der Besucher lacht: „Na, Johnnie, weil du mich gar so freundlichst bittest, will ich noch ein Stückchen haben." — „Gut! sagt Johnnie strahlend. „Jetzt, Mama, denk' daran, was du mir versprochen hast. Du sagtest, wenn du die zweite Torte auch noch anschneiden müßtest, dann solltet ich noch ein Stück kriegen."

Leset die „Sonntagpost".

Nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czechoslovakien, Polen, Rumänien etc.

Wenn Ihr Geld schicken oder Dampfer-Tickets kaufen wollt, seht Ihr nach der größten Anzeige in den Zeitungen oder nach dem sichersten Platz?

Dieses ist keine große Anzeige, aber es ist ein sicherer Platz, um Geld zu schicken oder ein Dampfer-Ticket zu kaufen.

Kommt und seht uns heute. Bank offen bis 9 Uhr abends.

Fullerton-Southport State Savings Bank

1400 Fullerton Avenue.

Tel. Lincoln 8450. Chicago, Ill.

(Für die „Abendpost".)

Fallschirme für Gleitflieger.

Unaufhörliche Fortschritte im Beherrschen der Lüfte.

Von P . . . . r.

Noch nicht viele Jahre sind es her — und wohl gar manchen Lesern steht es noch in ziemlich frischer Erinnerung — daß berufsmäßigen Luftballonfahrern und Fallschirmkünstlern rundweg von amerikanischen Ortsbehörden verboten wurde, ihre Luftikuskunst zu zeigen, als Hauptattraktion für Countyjahrmärkte und dergleichen. Meistens wurde ein solches Verbot damit begründet, daß niemandem gestattet werden dürfe, „Selbstmord zu begehen".

Nun, heute erscheint eine solche Auffassung als jämmerliche Spießbürgerei und fast ebenso lächerlich, wie die berühmte Bangemacherei vor dem Dampfroß, als die erste deutsche Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth gebaut wurde, oder die noch spät in den neunziger Jahren spukende Angst, daß eine Fahrschnelligkeit von hundert oder mehr Meilen pro Stunde, gleichviel, mit was für einem Gefährt, allen Passagieren den Atem rauben und sie ersticken würde. Bei allledem hat der Fallschirm in Verbindung mit dem gewöhnlichen Luftballon gewiß manches Menschenleben gefordert, wenn er sich hartnäckig nicht öffnen wollte. Doch solche Opfer werden heute, in den Aeroplantagen, kaum noch mitgezählt, wenn von den Schlachtfeldern der Lüfte die Rede ist.

Aber gerade in den letzten paar Jahren schien der Fallschirm erst recht wenig Aussicht auf höhere Würdigung zu haben. Denn man erklärte es für so gut wie unmöglich, von einem **A e r o p l a n** aus mittels eines Fallschirmes zu landen! Fast allgemein schloß man sich diesem niederschmetternden Urteil in Fachkreisen an. Während des Weltkrieges wurde auch diese Frage nicht geradezu übersehen; doch es kam nie zu einer befriedigenden Entwicklung dieser Angelegenheit, so nahe auch der Gedanke lag, daß sie für die Rettung vieler „schiffbrüchigen" Gleitflieger neue Bedeutung erlangen könnte!

* * *

Die Hauptschwierigkeit für eine praktische Verbindung des Aeroplans mit dem Fallschirmdienst schien darin zu liegen, daß nach vorherrschender Ueberzeugung der Lenker oder der Beobachter eines Aeroplans jedenfalls nicht imstande war, auf s o f o r t i g e s Augenblicksbedürfnis hin ohne weiteres von der Maschine abzuspringen.

Allen Anzeichen nach ist auch dieser Bann jetzt gebrochen!

Es sind tatsächlich, in den Ver. Staaten und in England, von dem englischen Fliegermajor Orde Lees in den letzten Monaten verschiedene erfolgreiche Fallschirmabsprünge von einem Aeroplan aus, während derselbe im vollen Fluge war, ausgeführt worden, in Höhen von 200 bis 600 Fuß. Viel weiter noch geht eine europäische neuere Nachricht, welche aber noch weiterer Bestätigung bedarf; sie besagt, daß ein Höhenflieger nicht weniger als 18,000 Fuß hoch gekommen sei und sich dann mit einem Fallschirm die ganze Entfernung glatt und glücklich zur Erde herabgelassen habe. Das ist eine sehr sensationelle Angabe; doch steht es noch dahin, ob dieser eine Erfolg wichtiger ist als die ganze Reihe gelungener Fallschirmabstiege von Major Lees in zwei Weltteilen.

Immerhin, ein Hauptschritt ist wiederum vorwärts getan. Major Lees macht jedoch kein Hehl daraus, daß der **e n t s c h e i d e n d e** Sieg für den Aeroplanfallschirm noch nicht errungen ist, und daß behufs Sicherung eines vollen Abstiegerfolges, in jeder für den Aufstieg möglichen Höhe, vermutlich der Aeroplan selber noch teilweise umgebaut werden muß. Ein Rückwärts aber gibt es nicht mehr, und das angestrebte Ziel dürfte bald vollends erreicht sein und den Wert des Aeroplandienstes auch im Frieden noch bedeutend erhöhen, schon durch die gesteigerte persönliche Sicherheit. Man schätzt, daß diese persönliche Sicherheit um mindestens 50 Prozent durch die Hilfe des Fallschirms schon jetzt erhöht worden ist. Wahrscheinlich kommen noch mehr Verbesserungen; das ist ein sehr verlockendes Feld für Erfinder.

* * *

Die Maschine, deren sich Lees bis jetzt bediente, ist ein „Night Bombing" Aeroplan. Der Fallschirmtyp, in welchem er die Abstiege machte, ist als „Schutzengel A 2" bekannt; ein solcher Typ kostet annähernd 425 Dollars und besteht hauptsächlich aus japanischer Seide von der stärksten Sorte, welche über einen Ring von ebenfalls sehr starkem und geschmeidigem Holz gespannt ist. Eine neu erfundene Vorrichtung, welche ebenso sinnig wie einfach ist und „Quick Release Clip" genannt wird, ermöglicht es dem Flieger, sich rasch und leicht aus dem Fallschirm zu ziehen, sowie die Landung erfolgt. Kein Augenblick braucht vergeudet zu werden, wenn sonst alles glatt abgeht. Diese Erfindung kennt man erst seit etwa drei Monaten, und man mißt ihr ganz besonders große Bedeutung bei. Der neue Fallschirm hat sich, soweit bekannt geworden, noch in jedem Fall geöffnet, wenn er vielleicht auch erst eine kleine Strecke fiel.

Es war behauptet worden, solche Fallschirmabstiege seien „die reinsten Vergnügungsfahrten". Auch eine Dame, welche sich einige Abstiege dieser Art leistete und Glück hatte, stellte eine solche Behauptung keck auf. Lees jedoch stimmt in diesen Reigen keineswegs ein, sondern erklärt offen und ehrlich, daß er vor jedem Abstieg sowie auch während desselben immer beträchtliche Besorgnis gefühlt habe, und bislang noch keinerlei Erfolge dieses Gefühl hätten scheuchen können, trotz seines großen Vertrauens!

„Indeß", fügte er hinzu, „macht sich eine solche Anwandlung allermeistens bei Abstiegen geltend, welche beträchtliche Zeit vorbedacht sind, so namentlich bei Vorstellungen für das Publikum. Wenn dagegen der Antrieb zum Fallschirmabsprung ein starker und dringender ist, besonders wenn es sich darum handeln sollte, aus einer beschädigten Maschine zu entrinnen, so kommt eine solche Besorgnis so gut wie gar nicht auf, einfach weil keine Zeit dafür gelassen ist. Dann heißt es: Frisch drauf los, und dem Mutigen hilft Gott!"

Major Lees ist überzeugt, daß in sehr naher Zukunft der Fallschirm als wesentliches Zubehör des Aeroplans angesehen werden, und unter **k e i n e n** Umständen ein geschäftlich benutzter Gleitflieger ohne einen solchen sein wird. Möge letzterer sich bald aus Höhen von vielen tausenden Fuß als ebenso verläßlich zum Absteigen erweisen, wie bisher in Höhen von hunderten Fuß!

Der Herzog und seine Gäste.

Skizze von Erwin Weil.

Der schlanke, junge Mann mit den schwarzen, tiefliegenden Augen erhob sich ehrerbietig, als die beiden älteren Herren in das Zimmer traten, machte eine respektvolle Verbeugung und lud sie mit einer überaus graziösen Handbewegung ein, Platz zu nehmen. „Lieber Marquis und verehrtester Vicomte," sagte er mit tiefer, angenehmer Stimme, deren Wortlaut an den dunklen Klang eines Cellos gemahnte, „ich bin entzückt, daß Sie mich besuchen, daß Sie sich der Mühe unterzogen haben, bei diesem scheußlichen Wetter" — er warf einen Blick durch das Fenster — „von Versailles herüberzukommen. Darf ich Sie bitten, mir zu erzählen, wie es dem großen Louis, dem erhabenen Sonnenkönig" — er erhob sich bei diesen Worten und machte eine tiefe Verbeugung — „geht? Oh, ich bin unglücklich darüber, daß ich der Einladung Seiner Majestät, an der geplanten Pierutschade bei Fackelglanz und Vollmondschein im feenhaften Park unseres Le Notre teilzunehmen, wegen meines noch immer leidenden Zustandes nicht Folge leisten kann. Wie schön wird dieses Fest wieder werden, wie süß werden die Rosen duften, die in ihren roten, weißen und gelben Farben wie eine Symphonie anmuten, wie zart wird das Kichern der Hofdamen d'Albignon und Richefleur hinter den blendend hellen Amorstatuen tönen, jenen bogenspannenden Kobolden, die schon so vieles mitanhören und ansehen mußten, an denen sich die Küsse, die in ihrem Schatten getauscht wurden, hinanrankten, sie umhauchten und umkosten wie ein leichter Zephir! Oh, meine Herren, das Diner in dem Spiegelsaal, die gebratenen Pfaue, die Wildschweinköpfe, die bezaubernden Saucen, die niemand besser zuzubereiten versteht als Mr. Montagu Rawlinson, der englische Koch, dem unser strahlender König Ludwig XIV." — er erhob sich wieder — „mit seinen eigenen geheiligten Händen den höchsten Orden, den er zu verleihen hat, an die Brust heftete. Und dann die wundervollen Gebilde erlesenster Konfitüren, bis auf der Zunge dahinschmelzenden Patisserien, die bunten Werke meisterhafter Konditorhände, jener Hände mit einem Wort, die unserem trefflichen Girardin zu eigen sind, dem berühmtesten Zuckerbäcker, der je die Ehre hatte, am Hof unseres Königs zu fungieren."

Der junge Mann schwieg einen Augenblick und sah seine Gäste lächelnd an. Dann sprach er lebhaft weiter: „Verehrtester Marquis und wertester Vicomte, ich habe aber auch eine kleine Bitte an Sie, die Sie mir wohl erfüllen werden. Wenn Sie nach Versailles zurückkehren und die anmutige Duchesse des Bratignolles sehen," — er lächelte bei diesen Worten wie einer, der ein zartes Geheimnis preisgibt und doch diskret erscheinen will — „dann sagen Sie ihr, daß ich unausgesetzt an sie denke, daß sie mir, wenn ich hier in meiner Einsamkeit, fern von dem herrlichsten Hof Europas, die Augen schließe, wie eine Lichtgestalt erscheint, in ihrem rosa Reifrock mit dem breiten Strohhut auf den dunkelblonden, üppigen Locken einem vorüberschwebenden Bild von Guardacchini gleicht, jenem heißblütigen italienischen Maler, den ich an jenem Tag vor die Spitze meines Degens forderte, an dem ich ihn zwischen Taxushecken mit der Duchesse in zärtlich-leisem Gespräch dahinwandeln sah. Jawohl, glauben Sie es mir, Messieurs, ich war von brennender Eifersucht gegen ihn erfüllt, weil er es gewagt hatte, seine Augen zu jener Frau zu erheben, die an unserem Hof die Holdeste und Anmutigste ist, die selbst jene üppigen und sieggekrönten Schönheiten verdunkelt, die sich schmeicheln dürfen, das Herz unseres Königs, wenn auch nur für kurze Momente gewonnen zu haben. Sie kennen den Ausgang dieses Rendezvous mit dem italienischen Maler, Messieurs, denn ich hatte ja die Ehre von Ihnen sekundiert zu werden. Ich spießte ihn wie einen Schmetterling an einer uralten Kastanie, an der er zappelte, wie ein in allen Farben schillerndes Nachtpfauenauge an der Nadel eines Naturforschers unserer glorreichen Akademie in der Rue Vallamoir. Oh, ich habe es stets verstanden, die Klinge gut zu führen; trotz aller italienischer Finten und gut ausgelegter Paraden hat Signor Gurdacchini aus Rimini — ist es nicht ein kurioser Zufall, daß er aus dem gleichen Ort stammt, wie die göttliche Francesca? — meiner Meisterschaft nichts entgegenzusetzen gehabt, als ich endlich mit einem ebenso leichten wie graziösen Ausfall dem Spiel ein Ende machte und ihn in der erwähnten Weise" — er lachte schallend auf — „vom allzu lockern Leben in die weit ausgebreiteten Arme des Todes beförderte." Der junge Mann sah sich schnell um und sagte dann mit veränderter Stimme: „Nur manchmal, Messieurs, wissen Sie, in der Nacht, wenn ein Ast im Wind leise an mein Fenster klirrt oder die Blätter rauschen und der Regen in eintönigen Tropfen auf sie fällt, dann ist mir, als stünde Guardacchini plötzlich neben meinem Bett, in dem schwarzen, enganliegenden Gewand, das er auch bei Hoffestlichkeiten stets trug und das ihn so seltsam und unheimlich erscheinen ließ und doch so bezaubernd reizvoll für unsere Damen, und als höbe er den Finger drohend gegen mich. Und dann schreie ich..., schrei ich..., schreie ich..." Die letzten Worte hat er wirklich geschrien. Sogleich aber hatte er sich in der Gewalt. „Messieurs," sagte er mit liebenswürdigem Lächeln, „ich will Sie nun wirklich nicht länger aufhalten. Sie haben einen weiten Weg nach Versailles zurück und der Duc d'Estonville wird Sie zur gewohnten Spielpartie erwarten. Uebermitteln Sie dem Herzog meine respektvollsten Grüße und bitte" — er hob schalkhaft lächelnd den Finger — „vergessen Sie nicht, die weiße und nach „trèfle royale" duftende Hand der Duchesse des Bratignolles für mich zu küssen. Wie oft Sie dies tun wollen, Messieurs, überlasse ich Ihrem persönlichen Geschmack. Ich täte es tausendmal, wenn mein Leiden mich nicht an dieses Zimmer fesseln würde. Aber ich hoffe, bald..." Er verbeugte sich tief vor den beiden Herren, öffnete die Tür, verbeugte sich noch einmal auf das ehrerbietigste. „Wir werden es bestellen, Herzog," sagte der ältere der beiden Herren.

„Ich habe Ihnen soeben meinen interessanten Patienten vorgestellt, Herr Kollege", sagte der Direktor des Irrenhauses zu seinem Begleiter, nachdem sie das Zimmer verlassen hatten, „er ist ein ehemaliger Literat. So intensiv hat er sich mit dem Zeitalter Ludwigs XIV. beschäftigt, daß er schließlich selbst glaubte, in jenen galanten Tagen zu leben und ein amouröser Herzog zu sein. Und dann wissen Sie..." Ein langer lateinischer Satz folgte, den der Kollege mit verständnisvollem Kopfnicken begleitete. „Wie ich übrigens aus der Krankheitsgeschichte weiß, ist die angebliche Herzogin des Bratignolles, die wir von ihm grüßen sollen, eine Kellnerin in einem Münchener Kaffeehaus, mit der er ein Verhältnis hatte und der Maler Guardacchini ein Bohémien, der ihm das Mädel wegschnappte und den er während seines ersten Anfalls tatsächlich beinahe aufgespießt hätte. Mit einem verrosteten Degen, der in dem Atelier hing, in dem unser Patient die beiden ertappte. Na ja! Uebrigens ist er ein überaus netter, feiner Mensch. Finden Sie nicht, Kollege?"

Der Angeredete lächelte fein: „Gewiß. Nur schade: Wenn man in unserer großen und rüpelhaften Zeit einmal einen Menschen mit guten Manieren trifft, wie sie im Rokoko üblich waren, ist er ein — Irrsinniger. Schade, sehr schade?"

Und nun nickte der Direktor lebhaft mit dem Kopf...

Miterbe von Millionen.

Robert Edwards Ridgely erlangt endlich seinen Familiennamen.

Weil sein Vater seinerzeit „sich so weit vergessen hatte", sich mit Fannie Clark, dem Mädchen seiner Wahl, heimlich zu verheiraten und dadurch den Namen seiner angesehenen Familie in deren Kreisen zu kompromittieren, so war dem jetzt 36 Jahre alten Robert Edward Ridgely, dem Sproß jener „Mesalliance", seit seiner Geburt der ihm zukommende Familienname Ridgely vorenthalten worden. Als Robert Edwards ist er bis gestern durchs Leben gewandert, gestern aber hat Richter Sullivan im Superiorgericht seinem Antrag stattgegeben, sich hinfort Robt. Edwards Ridgely zu nennen. Dadurch kommt er zugleich in die angenehme Lage, einen Teil der vom Großvater hinterlassenen $5,000,000 zu erben.

Ridgelys Vater Edward, Bruder eines hohen Bundesbeamten unter Roosevelt, hatte sich 1883 in Little Rock, Ark., ohne Wissen der Familie mit Fannie Clark verheiratet. Nachdem im nächsten Jahre Robert geboren worden war, erfuhr die Familie von der Heirat und bestand auf einer zweiten Trauung, die in Springfield vollzogen wurde. Der junge Robert wurde unter dem Namen Edwards in Lehranstalten im Osten erzogen, und wenn sein Vater ihn zuweilen besuchte, so gab er sich dem Sohne gegenüber als einen Freund von Roberts Vater „Edwards" aus. So wuchs Robert, ohne Kenntnis seiner Familienverhältnisse zum Manne heran. Da entstand vor mehreren Jahren in der Familie Ridgely Streit über den Nachlaß von Roberts Großvater Charles Ridgely, einem Bankier in Springfield, Ill., und es wurde nötig, den jungen „Edwards" vor Gericht zu bringen. Die Familie erkannte ihn auch als Mitglied an, mit Ausnahme einer alten, besonders „aristokratisch angehauchten" Tante. Kürzlich starb Roberts Vater, und der Sohn wohnte der Beerdigung bei. Dann entschloß er sich, den ihm zustehenden Namen auch gerichtlich bestätigen zu lassen, was gestern geschehen ist. Er ist Verkaufsdirektor einer Fabrikfirma in Michigan und hat drei nach ihm geborene Geschwister, die alle, von der Familie anerkannt sind.

Trauriges Geschick.

Sechsjähriges Kindchen hauchte unter den Rädern eines Autos sein Leben aus.

Von einem Kraftlastwagen wurde gestern an der 18. und State Straße die sechsjährige Nathania Champlain, Nr. 1825 S. Dearborn Str., überfahren und getötet. Die Polizei fahndet jetzt auf den Lenker, welcher nach dem Unfall eilends davonfuhr.

Der 14jährige Edward Thomas, Nr. 1505 Süd 8. Straße, geriet gestern, als er an der 45. Straße und Wabash Avenue die Straße kreuzte, unter die Räder eines von George Smith, Nr. 536 O. 45. Str., gelenkten Autos. Er erlitt schwere Verletzungen. Smith wurde nicht verhaftet.

Schwere innere Verletzungen trug der 57jährige George Hutchinson, ein Versicherungsagent, davon, als er unter die Räder eines von Charles Jawane, Nr. 2014 S. Loomis Straße, gelenkten Autos geriet.

Leset die „Sonntagpost".

Teutonic Americans.

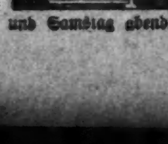
Ihr Waldfest wird am 1. August in Niles gefeiert werden.

Das Waldfest der „Teutonic Americans" findet am Sonntag, dem 1. August, in Niemanns Park in Niles statt und wird zweifellos viele Gäste hinauslocken, denn die „Teutonen" genießen ja den Ruf, daß ihre Veranstaltungen stets etwas Besonderes bieten und man sich bei ihnen vortrefflich unterhält. Es stehen neben dem Tanz in der Halle und im Freien die drolligsten Wettkämpfe und Preisspiele, sowie sonstige Belustigungen für Alt und Jung auf dem Programm. Selbstverständlich ist auch für das leibliche Wohl zu mäßigen Preisen auf das Beste gesorgt. Wie immer, vergessen die „Teutonen" dabei der alten Heimat nicht und tragen auch diesmal zur Linderung der Not bei. Wer einen schönen Nachmittag und Abend in Waldesgrün und in gutdeutscher Gesellschaft verbringen will, ist eingeladen. Eintritt 30 Cents. Man benutze die Milwaukee Avenue Car bis zum Ende.

— In Walla Walla, Wash., hat ein Ausschuß ehemaliger Soldaten E. R. Ormsby, Redner der nichtparteiischen Liga, zum Verlassen der Stadt gezwungen unter gleichzeitiger Bedrohung, falls er zurückkehre.

E. Strassburger, Optiker,

2630 Lincoln Avenue.



untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. mz25sa

(Für die „Abendpost.")

Was man so sieht und hört.

Das Loos der Kellnerin im Warenhaus-Restaurant. — Was eine von ihnen aus der Schule plaudert. — Kein Geld für Sommerferien. — Die Konzerte der „Columbia Universität" und des „City College."

New York, 14. Juli 1920.

Kürzlich hat eine sehr bekannte New Yorker Wochenschrift die Erfahrungen einer jungen Dame veröffentlicht, die in dem Restaurant eines der großen Warenhäuser als Kellnerin gearbeitet hatte. Ob das ihr Beruf war, oder ob sie das lediglich getan hat, um ihre Erfahrungen schriftstellerisch auszubeuten, geht aus dem Artikel nicht hervor; die letzte Annahme scheint jedenfalls berechtigt. Ihre Erlebnisse klingen durchaus glaubwürdig, sind übrigens auch für Kenner der Verhältnisse, zu denen ich mich rechne, keineswegs neu. Aber wie viele New Yorker gehören zu diesen Kennern? Ich betonte neulich schon, daß es Tausende von New Yorkern gibt, die von New York nur einen ganz winzigen Ausschnitt kennen. Stella (so nennt sich die junge Dame) meldete sich also in dem Geschäft als Kellnerin und fand willigste Aufnahme für einen Wochenlohn von $6 nebst Lunch und Trinkgeldern. Das war ihr zu wenig. Deshalb machte man sie zum „Captain", worunter die Oberkellnerin zu verstehen ist. Deren Lohn war $12 die Woche nebst Lunch. Aber wenn sie geglaubt hatte, daß diese Tätigkeit sehr viel leichter und angenehmer war, so hatte sie sich geirrt. So wurde sie also einfache Kellnerin. Was ihr zunächst auffiel, war die Tatsache, daß sie als solche eine vollkommene Null war, eine Sklavin. Die Leiterin des Restaurants gebrauchte den Mädchen gegenüber eine Sprache, die unglaublich gemein war und sich in nichts von der Sprache unterschied, wie sie ein Vormann gegenüber fremdländischen Arbeitern gebraucht oder ein Armee-Korporal gegenüber gewöhnlichen Soldaten Onkel Sams. Die "**damned**" flogen nur so. Der Lunch bestand aus übriggebliebenem zusammengekratztem Essen. Also stahlen die Mädchen sich einfach das gute Essen aus der Küche. Beschwerden der Mädchen hatten Entlassung zur Folge, ebenso jeder Versuch, eine „Union" zum Schutze der Mädchen zu gründen, ebenso die Benutzung eines Aufzugs für Kunden. Die Mädchen durften lediglich den für Angestellte vorhandenen Aufzug benutzen. Wenn sie am Abend das Warenhaus verließen, wurden ihre „Zeitkarten" von dem Aufseher geknipst und sie mußten sich eine Untersuchung gefallen lassen, ob sie nicht irgend etwas Gestohlenes hinauszutragen versuchten. Für Nicht-Erscheinen wegen Krankheit wurden den Mädchen unerbittlich Abzüge gemacht von dem geringen Wochenlohn, ebenso für Fehlbeträge bei der Bezahlung der Rechnung durch einen Gast. Sie waren nichts, der Gast Alles. Wenn ein Gast Skandal machte, mußte die Kellnerin es demütig hinnehmen, selbst wenn die Beschwerde des Gastes noch so ungerechtfertigt war. Stella begriff anfänglich nicht, wie das Geschäft überhaupt noch Kellnerinnen unter solchen Verhältnissen bekommen konnte. Sie begriff es, wie sie ihre Kameradinnen näher kennen lernte. Es waren die ärmsten der armen, für die jeder lumpige Cent zählte, um sich oder die Familie durchs Leben zu bringen — durch ein Leben, das teurer ist als je zuvor. Und so begriff sie auch, warum die eine oder andere ganz offen Meinungen äußerte wie diese: „Ihr seid schön dumm, daß Ihr Euch damit zufrieden gebt. Es gibt genug reiche junge Kerls, die Unsereins zu allen möglichen Vergnügungen ausnehmen. Nur nicht zu schüchtern sein!" Ein häßliches Weltstadtbild, das hier enthüllt wird, und sicherlich ein Bild skandalöser Zustände, die ein Hohn sind auf alle Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Denn das ist Sklaverei in modernisierter Form. Selbstverständlich wäre die Bildung einer „Union" die nächstliegende Abhilfe, und das Erstaunliche ist und bleibt, daß sie gerade in solchen Berufen nicht zustande kommt.

Seltsam ist, daß die Warenhäuser, die um diese Zeit in früheren Jahren gähnend leer waren, noch so voll Einkäufer sind, wie im Winter. Und als Folge davon flutet im „Shopping District" um die 34. Straße herum zwischen 5. und 6. Avenue noch immer ein Menschenstrom, der Mitte Juli verwunderlich wirkt. Auch ein Zeichen der Zeit! Zahlreiche New Yorker gehen diesen Sommer nicht aufs Land, weil sie sich das bei der fürchterlichen Teuerung einfach nicht gestatten können. $25 die Woche für eine einzige Person in einem bescheidenen Kosthaus — wer kann das ausgeben? Und ich weiß von kleinen Landhotels, wo sie $7 und $10 den Tag rechnen! Ein Glück, daß es bei der Teuerkeit noch immer Plätze gibt, wo der New Yorker billige Erholung findet, wie den nahen Meeresstrand mit seinen hundert Vergnügungen. Der Andrang des Publikums zum Meeresstrande, besonders Coney Island, ist daher in diesem Sommer geradezu unheimlich, und es ist ein Rätsel, wie die Bahnen und Boote diese Riesenmengen überhaupt befördern können. Aehnliche Beobachtungen lassen sich überall machen, wo es für billiges Geld ein Vergnügen gibt. Dazu gehören die Freikonzerte, die in dem Park hinter der „Columbia Universität" an drei Abenden der Woche von dem Goldman-Orchester veranstaltet werden. Die Kosten trägt ein Ausschuß wohlhabender Herren und Damen mit Unterstützung anderer kunstsinniger Geber. Der Dirigent Edwin Franko Goldman ist in Louisville, Kentucky, geboren, und erhielt seine ganze musikalische Ausbildung ausnahmsweise nur in Amerika — was im Programm mit Stolz betont wird. Das ist für noch immer fiebernde Patrioten bemerkt, denen so etwas wohltut. Da die Universität nahe meiner Wohnung ist, so höre ich mir diese Konzerte des öfteren an. Auf dem Rasen sind Bänke aufgestellt. Wer darauf sitzen will, muß für ein Programm 10 Cents zahlen. Sonst darf er nur auf dem Rasen oder auf irgend einer Gebäudetreppe sitzen, was Hunderte tun. Das Orchester besteht nur aus Blasinstrumenten und trägt den volkstümlichen Namen „Das Symphonie-Orchester in Blech" — ein Name, den es, wie ich gestehe, durchaus verdient. Ich habe noch kein Blech-Orchester gehört, das so eine Zartheit des Tons zu entwickeln vermag wie dieses, so daß man zeitweise an die fehlenden Streichinstrumente gar nicht denkt. Davon abgesehen bringt Goldman Abtönungen und Schattierungen von außerordentlicher künstlerischer Feinheit zustande. Ich wüßte kein Blech-Orchester, das so wie dieses die bekannte Peer Gynt-Suite (die erste) von Grieg zu Gehör brächte, oder das Andante aus Tschaikowskys „Pathetischer Symphonie" oder gar „Einzug der Gralsritter" und andere Auszüge aus „Parsifal". Es ist für ein Blech-Orchester immer eine gewagte Sache, Symphonisches zu spielen oder Werke wie „Parsifal", weil die Streichinstrumente schließlich doch nicht zu ersetzen sind. Dabei entbehrt es nicht des pikanten Beigeschmacks, daß Goldmans Programm von deutschen Komponisten strotzt und daß gerade der verfehmte musikalische Oberhunne Wagner im Programm den allerweitesten Raum einnimmt. An einem Abend gehörte ihm mit „Parsifal" die ganze eine Hälfte des Programms, und nie zuvor herrschte ein solcher Andrang des Publikums und nie zuvor rauschte der Beifall so machtvoll durch den abenddunklen Park. Nämlich man muß wissen: an keiner anderen Universität wurde die Deutschenhetze so unwürdig und mit so schmählicher Schändung des erhabenen Geistes der Wissenschaft betrieben wie gerade an der Columbia Universität, deren Präsident Nicholas Murray Butler darin den Ton angab. Er wird nun ebenfalls begriffen haben, daß man gegen Kunst und Wissenschaft nicht Krieg führen kann. Daher hat er wohl auch Professor Einstein, dem großen Sohn des Schwabenlandes, der in Ulm geboren ist, neulich eine wissenschaftliche Medaille verliehen.

Die Goldman-Konzerte sind übrigens nicht die einzigen Sommerkonzerte feineren Stils in New York. Noch eine andere große Lehranstalt veranstaltet solche Konzerte, und zwar das „College of the City of New York". Auch diese Konzerte finden im Freien statt, im sogenannten Stadium. Als Schutzpatron wirkt hier die „Music League of the People's Institute". Freilich ist hier der Eintritt nicht frei, sondern kostet $2 bis 25 Cents, denn diese Konzerte sind vornehmsten Charakters. Das Orchester ist das „National Symphony Orchestra" unter Leitung von Walter Henry Rothwell, der als ein ungemein feinsinniger Musiker von reifem Können einzuschätzen ist. Zudem wirken erste Solisten mit. Bei einem Konzert, das ich jüngst hörte, spielte Herma Menth, die hervorragende deutsche Pianistin, Liszts 1. Klavierkonzert mit jenem künstlerischen Feuer, das für sie charakteristisch ist, zugleich aber mit nobelster Virtuosität, so daß sie stürmischen Beifall erntete. Aber wenn man solche auserlesenen Genüsse schon für 25 Cents haben kann, ist das beinahe auch ein Freikonzert. Man kann es sich sogar leisten, Gäste von außerhalb dazu einzuladen und den Dollargesegneten zu spielen.

Freilich — das deutsche Lied ist auch in diesen Konzerten noch immer verpönt. Warum eigentlich? Ist es nicht endlich Zeit, daß auch mit dieser ebenso widersinnigen wie kunstwidrigen Kulturlosigkeit endgiltig aufgeräumt wird, die jetzt weniger denn je auch nur einen Schatten von Berechtigung hat, ganz gewiß nicht in einem Lande, das seine ganze Musik, die erlernte ebenso wie die gespielte, den Deutschen verdankt? Nie hat sich der Amerikaner lächerlicher gemacht als mit diesem albernen Wüten auch gegen den deutschen Gesang. Er sollte sich dessen endlich zu schämen beginnen. H. F. U r b a n.

* Unter der Angabe, daß er ein ihr gegebenes Eheversprechen nicht inne hielt, hat Alice E. Krachy Hermann W. Budke, Des Moines, auf $100,000 Schadenersatz verklagt.

* George Strong, der Eigentümer des Republic Gebäudes, wurde von Frau Lou Leonard, 528 Diversey Parkway, auf $25,000 Schadenersatz verklagt. Die Klägerin kam in den Brewster Apartments, die ebenfalls Strong gehören, zu Schaden und macht den Eigentümer hierfür verantwortlich

Was heute $500 kaufen:

Mk. 20,000—5% Deutsche Reichsanleihe, Normalwert $4750, Zinsertrag 1000 Mark oder

Kr. 70,000—5½% Oesterreichische oder Ungarische Staatsanleihe, Normalwert $14,000, Zinsertrag Kr. 3850, oder

C.-S. Kr. 20,000—4½% Tschecho-Slowakische Staatsanleihe, Normalwert $2100, Zinsertrag Kr. 900, oder

Lei 20,000—5% Rumanische Staatsanleihe, Normalwert $3900, Zinsertrag Lei 1100, oder

Dinar 9000—5% Serbische Staatsanleihe, Normalwert $1900, Zinsertrag Dinar 450.

Was heute $1000 kaufen:

Mk. 37,500—erstklassige Industrie First Mortgages, 4½% Zinsen tragend, von Krupp, Ludwig Loewe & Co., Schuckertwerke, Siemens & Halske, Badische Anilin, Harpener Bergbau, oder

Mk. 36,000—4½% First Mortgage Bonds der Allgem. Elektr. Gesellschaft, Brown, Boweri & Co., Elberfelder Farbwarenfabrik, Gelsenkirchner, Hoechster Farbwerke, Phoenix Bergbau, oder

Mk. 37,000—4% Stadtanleihen von Altona, Berlin, Hamburg, Bremen, Kassel, Chemnitz, Erfurt, Kiel, Offenbach, Pforzheim, Wetzlar, Breslau, Muenchen, Dresden, Magdeburg, Halle, Karlsruhe, Heidelberg u. s. w., oder

Kr. 125,000—4½% Wiener Stadtanleihe, 5½% Oesterreichische Staatsanleihe, oder

Kr. 130,000—4½% Budapester Stadtanleihe, 5½% Ungarische Staatsanleihe, oder

C.-S. Kr. 40,000—4½% Prager Stadtanleihe oder Karlsbader oder Tschecho-slowak. Staatsanleihe, oder

Dinar 20,000—5% Serbische Staatsanleihe, oder

Lei 40,000—5% Rumanische Staatsanleihe, oder

Fcs. 20,000—4% Franzoesische Staatsanleihe, oder

$1200—6% Schwedische Staatsanleihe

$1200—5% Schweizer Staatsanleihe

$1800—4% Japanische Staatsanleihe

Preisaenderungen vorbehalten

Wer heute $500 bis $1000 in einem dieser Wertpapiere ankauft, sichert sich fuer die Zukunft ein gewinnbringendes Fundament, sobald halbwegs normale Verhaeltnisse zurueckkehren.

Auch auf Ratenzahlungen verkaufen wir zu guenstigsten Bedingungen.

Zirkulare mit genauer Beschreibung franko und gratis auf Verlangen zugesandt.

GELDSENDUNGEN

per Post und Kabel unter Garantie zum billigsten Tagespreise—Staedte- und Staatsanleihen immer billiger als anderswo.
Ein Versuch wird Sie gewiss ueberzeugen.
Schiffskarten auf allen Linien, Dokumente, Steuersachen.

L. Kaufmann & Co.

Bank- und Schiffskarten-Geschaeft

114 N. La Salle Str.—Filiale: 9156 Exchange Ave., South Chicago
Telephon: Franklin 5722 und 1491
Offen 9 bis taeglish, Montags, Donnerstags und Samstags bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9 bis 12

HUMBOLDT STATE BANK

2722 W. North Ave.
(nahe California Ave.)
CHICAGO.

Die Bank für Ersparnisse.

Abends geöffnet.

Bankstunden:
Täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.
Abends:
Dienstag, Donnerstag und Samstag von 7 bis 9 Uhr abends.

Personen, welche wünschen nach

Deutschland

zu gehen, offerieren wir unsere Einrichtungen, um ihnen

Pässe, Reise-Erlaubnis, Dampfer- u. Eisenbahnbillette, Wechsel auf Berliner Banken

und alle notwendigen Dokumente zu besorgen, die sie instand setzen, mit einem Mindestmaß von Unbequemlichkeit und Zeitverlust zu reisen. Zu Besprechungen eingeladen, bei denen vollständige Auskunft erteilt wird.
Wir offeriren deutsche Mark zu sehr niedrigen Preisen, was sie zu einer wünschenswerten Geldanlage macht. Wir überweisen Geld nach Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slowakia, Jugo-Slawien, Rumänien u. der Schweiz.

Notariatskanzlei

Sachgemäße Ausfertigung von Urkunden, Vollmachten, Kaufverträge, Erbschaften u. s. w.

Schiffskarten aller Linien, Offizielle Verkaufsstelle von „Food Drafts"

der beste Weg zur Linderung der Not Ihrer Angehörigen in der alten Heimat.

Deutsche Bonds von größeren Städten

stets an Hand zum billigsten [illegible]

Transatlantic Transportation Co., [illegible]

1646 LARRABEE STR.
Tel.: Diversey 2567.
John W. Dieter, Präs. Jos. H. [illegible]

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Schiffskarten-Agentur

Geldsendungen

— nach —

Deutschland, Oesterreich, nach ganz Ungarn, Jugoslavien, Czechoslovakia, Siebenbürgen, Bukowina

Telegraphische Geldsendungen.

Notariats-Kanzlei.

Postaufträge werden pünktlich ausgeführt.

A. Schlesinger,

644 North Avenue
CHICAGO ILL.
2. Floor, erste Tür.
Tel. Lincoln 859.
Offen jeden Abend bis 9 Uhr und Sonntags bis mittag.

jl10sasomi*

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.
Wir kaufen und verkaufen:

Liberty Bonds

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Jugo-Slavien, Rumänien usw. zum billigsten Tageskurs. Erstklassige direkte Bankverbindungen.

Deutsche Banknoten an Hand.

Schiffskarten

Notariats-Kanzlei.

Geldsendungen werden von unserem Herrn Jos. Herzog während seines Aufenthaltes in Europa persönlich erledigt.

I. HERZOG & CO.

534 W. North Avenue.
Telephon: Diversey 5428.

17jl,sado*

Geldsendungen

nach allen Weltteilen.

Schiffskarten

von und nach allen Häfen.

Reisepässe werden bis auf Weiteres besorgt. Vollmachten, Steuersachen. Oeffentliches Notariat.

Wm. Schoefernacker & Son

Im Geschäft seit 1908.
4156 WENTWORTH AVE.
Telephon Boulevard 2863.

24apsasonbo*

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2400.

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets zu haben.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1191

Leset die „Sonntagpost".